Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich, Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung u. dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Freitag
2. April 1937

44. Jahrgang
Nummer 76
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 8,5 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 50 Pf. im Textteil, Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- oder Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig, Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551, 52, 53

Hamburg dankt Hitler

Riesenkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz

aus Anlaß des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes Rudolf Heß und Dr. Ley sprachen

dnb **Hamburg**, 1. April.

Eine machtvolle Kundgebung der Partei und ihrer Gliederungen auf dem Adolf-Hitler-Platz beschloß am Donnerstag abend die Feiern aus Anlaß des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes. In einer Stärke von 30 000 Mann waren Abordnungen sämtlicher Gliederungen der Bewegung aufmarschiert. Unzählige tausend Hamburger waren hinter den Absperrketten und in den umliegenden Straßen zusammengeströmt, um ihre Freude und ihre Anteilnahme an der durch den Nationalsozialismus gefundenen Lösung der Groß-Hamburg-Frage zu bekunden.

Scheinwerfer warfen ihre Lichtbündel auf das mit zahllosen Bannern des neuen Reiches geschmückte Rathaus der Hansestadt. Die Häuserreihen um den Adolf-Hitler-Platz erstrahlten im Glanze vieler tausend Lichter. Vor dem Rathaus waren Ehrenabordnungen der Polizei und der SS.-Verfügungstruppe angetreten.

Als die Kundgebung begann, wurden Zehntausende von Fackeln entzündet, die ihren Schein gegen den Abendhimmel warfen. Brausende Heilrufe hallten über den weiten Platz, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und den führenden Männern Groß-Hamburgs auf dem Balkon des Rathauses erschienen.

Der Stellvertreter des Führers

Rudolf Heß

nahm dann das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Dieser Akt der ersten großen regionalen Reform des neuen Reiches vollzieht sich am Geburtstage Bismarcks, am Geburtstage des Mannes, der durch den Zusammenschluß getrennter Gebiete zum Deutschen Reich den bisher bedeutendsten gebietsmäßigen Reformierungsakt in der Geschichte der Deutschen leistete. Und doch mußte Bismarck, mehr als ihm lieb war, hierbei Rücksicht nehmen auf partikularistische Interessen der beteiligten Staaten und ihrer Oberhäupter. Viele innerdeutsche Grenzen mußte er bestehen lassen, die er selbst als widersinnig geführt empfand. So ist die Berichtigung der Hamburger Grenzziehung eine Tat in seinem Sinne, in gewissermaßen ein Geburtstagsgeschenk an den toten Altreichskanzler, der sich mit Hamburg besonders eng verbunden fühlte.

Im Zwischenreich nach 1918 vermochten die Verantwortlichen, von denen viele von der Notwendigkeit einer Reform von Gebietsgrenzen überzeugt waren, keine solchen Reformen durchzuführen, weil sie nicht die Interessen des Volkes vertreten konnten — obwohl sie ihre Herrschaft so gern „Volksherrschaft" nannten —, sondern nur die Interessen ihrer kapitalistischen, ihrer internationalen Auftraggeber, Interessen von Klassen und Ständen und die Interessen einer jüdischen Clique. Der Nationalsozialismus hat Cliquen und Klassen, Parteien und Verbände, die Herrschaft aller internationalen Verbände zerschlagen und eine Herrschaft aufgerichtet, die nur ein Interesse kennt: Das Wohl Deutschlands.

Diesen neuen Geist, der das Gesamtinteresse über die Einzelinteressen stellt, diesen Geist, durch den auch Groß-Hamburg Wirklichkeit wurde, dankt Deutschland nächst dem Führer den alten Parteigenossen der Kampfzeit, den alten Kampfgenossen, die zum Führer standen durch alle schweren Zeiten, die für ihn opferten, kämpften, bluteten und starben.

Ich weiß, was gerade die alten Parteigenossen in den einst so roten Gebieten von Hamburg, Altona, Harburg an Leiden auf sich nahmen. Ich weiß, wie viele Blutopfer aus ihren Reihen gebracht werden mußten für den Sieg des Nationalsozialismus, für das Werden des neuen Reiches. Niemals soll er vergessen werden, der Blutsonntag von Altona 1932! Der Blutsonntag, an dem achtzehn deutsche Menschen ihr Leben hingaben für Adolf Hitler und seine Idee!

„Mit dem heutigen Tage", so führte Rudolf Heß weiter aus, „ist das große Tor Deutschlands in die Welt wesentlich vergrößert worden. Möge die Welt darin auch eine symbolische Geste sehen. Nicht Isolierung will Deutschland, sondern Fühlung und Austausch. Deutschland hält seine Tore zur Welt offen. Deutschland weiß, daß mit dem Austausch von Waren Hand in Hand geht der Austausch von Gütern der Kultur. Deutschland weiß, daß mit dem Austausch von Gütern der Kultur Hand in Hand geht eine Förderung des Verständnisses der Völker untereinander. Die Förderung des Verständnisses dient dem Frieden der Welt!

Mögen internationale Kräfte auch noch immer glauben, Unfrieden in unser Volk tragen zu können, mögen Verblendete die Hoffnung haben, durch kleinlichen Streit die Einigkeit zu stören, es wird ihnen nicht gelingen! Unser Volk weiß, daß politisierende Priester einst als Führer von Parteien mit religiösem Anstrich mitwirkten, Deutschland an den Rand des Bolschewismus zu bringen. Unser Volk weiß, daß die Idee und die organisierte Kraft des Nationalsozialismus die Bolschewisierung Deutschlands verhinderten. Es weiß ebenso gut, daß der Bolschewismus nicht durch sorgenvoll bedauernde Verlautbarungen und verdammende Urteile zu überwinden ist. Unser Volk fühlt, daß der Segen des Herrgotts auf dem Werke des Führers ruht. Das deutsche Volk wird sich seine schwererkämpfte Einigkeit nicht stören lassen, sondern innerlich geschlossen seinen Weg weitergehen. Es wird die großen Werke christlicher Nächstenliebe der NSV. und des WHW. weiter fortführen und ausbauen. Das deutsche Volk wird den Beweis seines Christentums der Tat immer wieder erbringen durch sein Wirken für Frieden im Innern und für Frieden unter den Nationen."

Zum Schluß wandte sich Rudolf Heß noch einmal direkt an die Nationalsozialisten des neuen Gaues, indem er ihnen zurief: „Seid stolz, an hervorragender Stelle tätig mitzuarbeiten an der nationalsozialistischen deutschen Macht. Noch größer sei euer Stolz, im Kleinen wie im Großen Mitarbeiter des Führers zu sein in der Lösung der Aufgabe, die ihm der Herrgott gegeben hat: das Reich zu schmieden, daß es fest und unvergänglich sei bis in Ewigkeit!"

Nach der Ansprache des Stellvertreters des Führers sprach

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley,

der noch einmal den in so kurzer Zeit vollzogenen inneren und äußeren Wandel im deutschen Volke kennzeichnete. Er schloß mit einem begeistert aufgenommenen Dank- und Treuegelöbnis auf den Führer.

Das Sieg-Heil der Zehntausende hallte über den weiten Platz vor dem Rathaus. Die Lieder der Nation waren Versprechen und Verpflichtung Groß-Hamburgs, dem Führer für seine befreiende Tat durch verstärkten Einsatz für Volk und Reich zu danken.

Moskau entlarvt sich

Sowjetrussische Arbeiter erhalten Hungerlöhne

Tagesverdienst eine Reichsmark laut neuester Sowjetstatistik

Moskau, 1. April.

Ein in der „Prawda" erschienener Artikel gibt die neueste Sowjetstatistik über den Arbeitslohn der rund 25 Millionen zählenden „Werktätigen" (d. h. aller in Industrie, Verwaltung, Behörden usw. beschäftigten Arbeiter und Angestellten) bekannt. Der Durchschnittsjahreslohn beträgt demnach zur Zeit 2770 Rubel, der durchschnittliche Monatsverdienst also 230 Rubel.

Selbst wenn man die umstrittene Frage der Glaubwürdigkeit der Sowjetstatistik beiseite läßt, gibt die genannte Zahl zu sehr aufschlußreichen Betrachtungen Anlaß. Einmal sind bei der Berechnung der Verdiensthöhe natürlich alle Spitzengehälter der hoch- und höchstbezahlten Funktionäre, Spezialisten, Direktoren, Beamten usw. einbegriffen, die dem formalen Aufbau des Sowjetstaates entsprechend gleichfalls zu der allgemeinen „Klasse" der „Lohnarbeiter", d. h. faktisch eigentlich nur der Nichtbauern, gehören. Trotz der dem oberen und obersten Funktionär unentgeltlich zur Verfügung stehenden Vergünstigungen (wie Auto, Wohnungen, Personal usw.) beziehen die leitenden Beamten der sowjetrussischen Industrie, Wirtschaft und Verwaltung bekanntlich noch Riesengehälter von 10 000 Rubel im Monat und darüber. Dies wirkt sich insofern auf das Durchschnittseinkommen aus, als für die gewöhnlichen Arbeiter und Angestellten — ohne Mitberechnung der Großverdienerschicht — die Zahlen natürlich noch bedeutend niedriger lägen.

Aber selbst wenn man die angegebene Verdiensthöhe ohne Berücksichtigung dieser Tatsache mit den derzeitigen Preisen vergleicht, ergibt sich immer noch ein wahrhaft erschütterndes Bild über die Lebensverhältnisse im „Sowjetparadies".

Mit einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 230 Rubel kann der sowjetrussische Arbeiter oder Angestellte beispielsweise zur Not ein Paar Männerhalbschuhe (einer Qualität, die einem deutschen 10-RM.-Schuh noch nicht entspricht) kaufen. (Die Damenschuhe fangen meist erst bei 250 Rubel an!) Um einen Anzug zu kaufen, der in der Qualität etwa einem deutschen 50-RM.-Anzug entspricht, müßte der Sowjetangestellte oder -arbeiter sich schon zwei solche Monatsgehälter erspart haben.

(Daß die Kaufmöglichkeiten dieser Artikel überhaupt sehr beschränkt sind, soll in diesem Zusammenhang unberücksichtigt bleiben.) Nicht viel besser steht es um die Kaufkraft dieses durch die Sowjetstatistik selbst festgelegten Durchschnittslohnes, wenn man anstatt der nötigsten Gebrauchsgegenstände etwa Lebensmittel zum Vergleich heranzieht. 230 Rubel Monatsverdienst ergibt einen Tageslohn von 7,3 Rubel. Was sich mit diesem „Betrag" anfangen läßt, erhellt daraus, daß ein einziges primitives Mittagessen in der Fabrikkantine bereits mindestens die Hälfte dieses durchschnittlichen Tagesverdienstes verschlingt. Deshalb können auch die Arbeiter und Angestellten von der Kantinenverpflegung, die noch vor wenigen Jahren fast kostenlos war, immer weniger Gebrauch machen.

Man wird also, bei immer noch wohlwollender Berechnung, zu dem Ergebnis kommen, daß der durchschnittliche, durch die sowjetamtliche Statistik selbst festgelegte Tagesverdienst des Sowjetangestellten und -arbeiters, auf die notwendigsten Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel gleichmäßig umgerechnet, der Kaufkraft von ungefähr einer Reichsmark entspricht!

Diese Zahlen sprechen freilich eine andere Sprache als die Sowjetpresse und -propaganda.

Weiterer Vormarsch

der spanischen Nationaltruppen an der Biskaya-Front

dnb **Hendaye**, 2. April.

Die letzten Nachrichten von der Biskaya-Front besagen, daß nationale Flieger die militärischen Anlagen in Durango, dem Sitz des bolschewistischen „Hauptquartiers" an der baskischen Front, bombardiert haben. In Durango sollen starke bolschewistische Banden zusammengezogen sein, darunter die aus San Sebastian und Irun geflohenen Bolschewisten. Ein Munitionslager wurde durch die Bombenabwürfe zerstört, wobei die Bolschewisten zahlreiche Tote zu verzeichnen hatten. Gefechte an der Asturien-Front bei Escamplero haben die nationalen Truppen in den Besitz neuer taktisch wertvoller Stellungen gebracht. Bei dem Rückzug der Bolschewisten erbeuteten die nationalen Truppen größere Waffenbestände.

Von der Bilbao-Front wird berichtet, daß die Nationalisten im Abschnitt Villarreal nordwärts vordringen und die Landstraße Villarreal — Mondragon besetzt haben. Die Bolschewisten ziehen sich in Richtung auf Orchandiano zurück, wo sie eine dreifache Schützenlinie ausgebaut haben.

Von der Südfront wird gemeldet, die Nationalen hätten ihre Stellungen in Alcaracejos und Villanueva del Duque aufgegeben, da diese durch Artilleriebeschießung völlig zerstörten Ortschaften keine taktische Bedeutung hätten. Die Einwohner seien gefolgt, um nicht neuerdings unter bolschewistischer Herrschaft zu kommen. Der Rückzug ist mehr als ausgeglichen durch die Besetzung einiger bedeutender, Täler beherrschender Stellungen des gleichen Frontabschnittes im Gebirge von Los Pedroches.

Französisches Flugzeug beschossen

Paris, 1. April.

Das französische Flugzeug „Antares" wurde am Mittwoch beim Ueberfliegen von Valencia von Flugzeug-Abwehrkanonen beschossen, aber nicht getroffen. Es handelt sich um das den regelmäßigen Dienst zwischen Alicante und Barcelona versehende Flugzeug der französischen Luftfahrtgesellschaft Air France. An Bord befanden sich die dreiköpfige Mannschaft sowie vier Fluggäste. Als der Bordfunker die Nationalität des Flugzeuges meldete, wurde die Beschießung eingestellt. Die Bolschewisten in Valencia haben sich mittlerweile bei der französischen Luftfahrtgesellschaft entschuldigt. Nur der Tatsache, daß das Flugzeug sich in großer Höhe befand, ist es zu verdanken, daß es nicht getroffen wurde.

Die Geburtsstunde Groß-Hamburgs

Weltbild

Wie gestern ausführlich berichtet, trat am 1. April das Gesetz Groß-Hamburg in Kraft. Aus diesem Anlaß fand im Hamburger Rathaus ein feierlicher Staatsakt statt. — Unser Bild wurde aufgenommen bei der Unterzeichnung der Urkunde. Reichsminister Dr. Frick (schreibend), daneben Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Dorpmüller und Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk.

Enttäuscht vom „Sowjetparadies"

Zehn ehemalige deutsche Kommunisten in der Sowjetunion verhaftet

Moskau, 1. April.

In der Stadt Engels in der deutschen Wolgarepublik sind zehn seinerzeit aus Deutschland emigrierte Kommunisten verhaftet worden, weil sie unvorsichtige Aeußerungen über die Mißstände unter dem Stalinschen Regime und über die Judenherrschaft im Partei- und Staatsapparat gemacht hatten.

Es handelt sich um die früheren führenden KPD.-Funktionäre Willi Leow (ehemaliger Führer des Rotfrontkämpfer-Bundes), Karl Schuster, Heinz Schuster, Harry Wilde, Matthias Lückel, Klaus Berg, Willi Schick, Karl Radke, Fritz Starke und Hans Bayer. Sie sind in die Verbannung geschickt worden.

Das Schicksal dieser zehn erinnert an das Ende des berüchtigten kommunistischen Mordbrenners Max Hölz, der, nach Moskau emigriert, sich durch Aeußerungen gegen die Juden den Unwillen des Kremls zugezogen hatte und in einem See Mittelrußlands ertränkt worden war.

Hungernde Bauern in Räterußland

Moskau, 1. April.

Eine Regierungsverordnung über den Wirtschaftsplan der Sowjetunion im Jahre 1937 gibt in einem Rückblick auf das Wirtschaftsjahr 1936 eine Reihe von (zum Teil bereits bekannten) statistischen Angaben über die einzelnen Wirtschaftsgebiete. Bezeichnenderweise bleiben jedoch sämtliche Angaben über die Ernte des Jahres 1936 auch weiter aus, während die „Dürre" im Wolgagebiet und in anderen Teilen der Sowjetunion wenigstens vielsagend erwähnt wird.

Aus der lokalen Presse der besonders notleidenden Gebiete läßt sich entnehmen, daß sich in letzter Zeit die für die Hungererscheinungen typischen „Getreidediebstähle" wieder häufen. So versuchen da und dort die Kolchos-Bauern sich an das Saatgut heranzumachen, obwohl der Diebstahl auch geringster Mengen des „Staatskornes" mit den schwersten Strafen (jahrelanger Zwangsarbeit) bestraft wird. Im übrigen mögen die Ernährungsschwierigkeiten auf dem Lande zum Teil auch die Ursache sein für die trotz günstiger Witterung außerordentlich langsam fortschreitende Frühjahrsaussaat. Bis zum 25. März konnte erst 1 v. H. der gesamten für die Frühjahrsaussaat bestimmten Saatfläche bestellt werden. Selbst die Sowjetpresse bezeichnet dies als „Alarmsignal" und wirft den örtlichen Funktionären „Verbrechen gegen die Interessen des Staates" vor.

Botschaft des englischen Königs

an die Inder

London, 1. April

Die neue Verfassung für Indien ist heute in Kraft getreten. Der englische König hat aus diesem Anlaß eine Botschaft an die Inder gerichtet. Die Botschaft lautet: „Heute tritt der erste Teil jener verfassungsmäßigen Reformen in Kraft, auf die Inder und Eng-

länder gleich viel Arbeit und Mühe verwandt haben. Ich kann diesen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne meinen indischen Untertanen zu versichern, daß meine Gedanken und guten Wünsche bei ihnen sind Ein neues Kapitel wird uns eröffnet, und es ist meine sehnsüchtige Hoffnung und mein Gedanke, daß die jetzt gebotenen Gelegenheiten klug und edelmütig für das dauernde Wohlergehen aller meiner indischen Völker genutzt werden."

Gleichzeitig hat der König an Burma, das mit dem heutigen Tage von Indien getrennt wird, eine besondere Botschaft gerichtet und dem Gouverneur von Burma eine hohe Auszeichnung verliehen.

Trauertag in Indien

15 führende Politiker verhaftet

London, 1. April.

Wie aus Bombay gemeldet wird, setzen die indischen Nationalisten ihren Feldzug gegen die heute in Kraft tretende Verfassung mit größtem Nachdruck fort. Ihre Organisation, die Kongreßpartei, hat für heute einen allgemeinen Trauertag angeordnet. In Bombay waren die Effektenbörse und zahlreiche Geschäfte, die Zeitungshäuser, die Märkte und viele Baumwollfabriken geschlossen. Tausende von Kongreßanhängern marschierten durch das Geschäftsviertel der Stadt, die Kongreßflagge vor sich her tragend. Mehrfach wurde der Ruf laut: „Boykottiert die Verfassung!" Agitatoren, die zum Zeichen der Trauer schwarze Armbinden trugen, fuhren durch die Stadt und gaben ebenfalls ihrer Feindseligkeit gegen die neue Verfassung Ausdruck. In anderen indischen Städten wurden ähnliche Kundgebungen veranstaltet.

Der Sekretär der allindischen Kongreßpartei, Jayaprakasch Narain, und 14 weitere indische Politiker wurden verhaftet. Sie werden beschuldigt, gegen das ausdrückliche polizeiliche Verbot eine Kundgebung gegen die neue Verfassung veranstaltet zu haben.

Infolge der verfassungsfeindlichen Haltung der Kongreßpartei sind in sechs Provinzen, in denen die Partei eine absolute Mehrheit erzielte, nunmehr Minderheitskabinette gebildet worden.

Reichsanwalt Jorns i. R.

Staatssekretär Dr. Freisler überreicht Dankurkunde des Führers

Berlin, 1. April.

In dem festlich geschmückten Hauptsitzungssaal des Volksgerichtshofes fand am Donnerstag in Anwesenheit der Richter, Beamten, Angestellten und Arbeiter sowie der Mitglieder der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof eine Abschiedsfeier für Reichsanwalt Paul Jorns statt, der jetzt nach Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tritt.

Als Vertreter des Reichsjustizministers überreichte Staatssekretär Dr. Freisler eine Dankurkunde des Führers, in der die hervorragenden Verdienste des Scheidenden für Volk und Staat gewürdigt werden. Der Staatssekretär gab einen Rückblick auf das inhaltsreiche Leben des Reichsanwalts, der sowohl bei der Reichsanwaltschaft beim Reichsgericht in Leipzig als auch in Berlin 17 Jahre lang der Sicherung des Vaterlandes gegen seine Feinde von innen und außen gedient habe. Mit der Gründung des Volksgerichtshofes im Sommer 1934 sei ihm die Leitung der Staatsanwaltschaft beim Volksgerichtshof in Berlin übertragen worden. Unter schwierigen Verhältnissen habe es Jorns verstanden, eine schlagkräftige Behörde aufzubauen, die über die Sicherheit des deutschen Volkes wache.

Der Präsident des Volksgerichtshofes Staatsminister a. D. Dr. Thierack fand herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für das stets vorbildliche Wirken des Scheidenden. Auch Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg habe seine besonderen Verdienste während seiner langjährigen Tätigkeit für die Militärverwaltung im In- und Auslande durch Uebersendung eines Bildes mit eigenhändiger Unterschrift anerkannt.

Oberstaatsanwalt Parrisius betonte zum Schluß, daß alle Mitarbeiter in Jorns nicht nur einen mustergültigen Vorgesetzten, sondern auch einen väterlichen Freund verlieren.

Reichsanwalt Jorns dankte für die Ehrungen. Der schönste Abschluß seines beruflichen Lebens sei gewesen, daß er am Wiederaufbau Deutschlands habe mitarbeiten und dabei auch die persönliche Anerkennung des Führers habe finden können.

WHW. ständiges Hilfswerk

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt zum Abschluß des Winterhilfswerkes 1936/37

NSK **Berlin,** 1. April.

Zum Abschluß des Winterhilfswerkes 1936/37 und zur verfassungsmäßigen Verankerung des WHW. machte der Reichsbeauftragte für das WHW., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, zu einem Vertreter der NSK. nähere Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen:

Immer wieder, so betonte Hilgenfeldt, müsse das Bewußtsein gestärkt werden, daß nicht die Verteilung von Mitteln des täglichen Lebensbedarfes das Entscheidende sei, sondern daß die Gemeinschaft des Volkes dem hilft, der nicht nur in dieser Gemeinschaft, sondern für diese Gemeinschaft lebt.

„Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in dem Einsatzbereitschaft und Opferfreudigkeit eines Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte des Winters ihren lebendigsten Ausdruck gefunden haben, wird nach dem Befehl des Führers als ständiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt."

Damit ist aber auch zugleich ausgesprochen, daß das Winterhilfswerk wie bisher so auch künftig an dem Prinzip der freiwilligen Mitarbeit und des aus freier Entschließung gegebenen Opfers jedes einzelnen festhält. Weder das Gesetz noch Verfassung für das Winterhilfswerk haben hieran etwas geändert.

Die Richtigkeit dieses Prinzips kann durch nichts besser beleuchtet werden als durch den wiederum umfassenden Erfolg, mit dem das Winterhilfswerk 1936/37 abschließt. Auch für die kommenden Aufgaben hat die einleitende Bestimmung der Verfassung für das Winterhilfswerk bleibende Gültigkeit:

Die Arbeit des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes wird bestimmt von dem Leitsatz: Gemeinnutz vor Eigennutz!

Schlammeinbruch in Braunkohlengrube

Magdeburg, 1. April.

Durch einen Schlammeinbruch wurden am Donnerstag vormittag auf der Braunkohlen-Tiefbaugrube „Cäsar" bei Egeln sechs Bergarbeiter unter Tage abgeschnitten. Es wurden sofort und mit aller Kraft die Rettungsarbeiten aufgenommen. Nach siebenstündiger Arbeit gelang es, die eingeschlossenen Bergleute unverletzt zu bergen.

Das Einheitsreich auf dem Marsche

Grenzpfähle und Schranken fielen

Lübeck, Eutin und Birkenfeld mit Preußen vereinigt — Reichsinnenminister Dr. Frick bei den Staatsakten in Lübeck und Eutin

dnb **Lübeck,** 1. April.

Die alte und Freie Hansestadt Lübeck ist am Donnerstag in feierlichem Staatsakt auf das Land Preußen übergegangen. Aus diesem Anlaß war Reichsinnenminister Dr. Frick am Vormittag, aus Hamburg kommend, in Lübeck eingetroffen. Er wurde vor dem Bahnhof von der lübeckischen Bevölkerung mit stürmischen Heilrufen begrüßt. Der Minister und seine Begleitung fuhren durch die festlich geschmückten Straßen, in denen HJ. und BDM. Spalier bildeten, zum Rathaus, wo sich im altehrwürdigen Audienzsaal die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Behörden und der Wirtschaft eingefunden hatten.

Nach der Rienzi-Ouvertüre hieß Oberbürgermeister Dr. Drechsler den Reichsinnenminister und die übrigen Gäste willkommen und gab einen Ueberblick über die ruhmreiche achthundertjährige Geschichte der Stadt Lübeck." Er schloß mit dem Gelöbnis, daß die Stadt Lübeck in der neuen Stellung ihre altüberkommenen Aufgaben in bewährtem Geiste erfüllen werde in der gewissen Zuversicht, daß Preußen Lübecks Entfaltung fördern und der Stadt im Ostseeraum die Stellung einräumen werde, die sie sich in ihrer 800jährigen Geschichte mit großer Hingabe an die deutsche Sache verdient habe. Oberbürgermeister Dr. Drechsler legte darauf das Steuer der Hansestadt Lübeck in die Hand des Reichsinnenministers Dr Frick als des Sachwalters des Führers.

Reichsminister Dr. Frick führte nun nach einem geschichtlichen Rückblick u. a. aus:

Wenn das Gesetz über die Gebietsvereinigungen den geschichtlichen Vorgang, der heute Wirklichkeit geworden ist, in die knappen Worte faßt: „Das Land Lübeck geht auf das Land Preußen über", so bedeutet dies nichts anderes, als daß Lübeck im Reiche aufgeht. Hierin liegt die staatspolitische Bedeutung der Reichsreform-Maßnahme, die wir heute feierlich begehen. Wir müssen uns dabei darüber klar sein, daß das, was sich für Lübeck heute in der äußeren Form vollzieht, seine innere Grundlage bereits im Neuaufbaugesetz vom 30. Januar 1934 hat, durch das nicht nur Lübeck, sondern alle deutschen Länder staatsrechtlich in das deutsche Einheitsreich übergeleitet worden sind. Die Beseitigung des staatlichen Verwaltungsbezirkes Lübeck und die Vereinigung Lübecks mit der Provinz Schleswig-Holstein ist neben der Bildung von Groß-Hamburg ein wichtiger Schritt auf dem Wege zur gebietlichen Neuordnung der Verwaltung im norddeutschen Raum

Ueber den Lübecker Wirtschafts- und Kulturraum hinaus ist aber das neue Gesetz von allgemeiner Bedeutung, indem erstmalig im Dritten Reich (abgesehen von der im Dezember 1933 erfolgten Vereinigung der beiden Länder Mecklenburg) die regionale Neuordnung angepackt wird, die das Gesetz bekanntlich sowohl an der Travemündung wie an der Elbmündung und Jademündung durchführt. Dieses Gesetz ist als ein Ausschnitt der Reichsplanung zu werten. Wird davon ausgegangen, daß sich das Reichsgebiet im Zuge der Reichsneugliederung in Reichsgaue etwa von der Größe der heutigen preußischen Provinzen oder der größeren außerpreußischen Länder gliedert, dann war es ausgeschlossen, für Lübeck die Stellung eines eigenen Reichsgaues vorzusehen

So fallen heute Grenzpfähle und Schranken, die Lübeck von seinem natürlichen Hinterland und Wirtschaftsgebiet trennten und ein starkes Hindernis für die völlige Entfaltung der Kräfte Lübecks in seinem Wirtschaftsraume bildeten. Mit dem heutigen Tage ist die Einheit des auf festen und natürlichen Grenzen beruhenden lübischen Kultur- und Wirtschaftsraumes hergestellt. Die Hansestadt Lübeck bildet künftighin einen Stadtkreis im Regierungsbezirk Schleswig.

An der Aufgabe Lübecks, Mittlerin zu sein zwischen Deutschland und den Völkern im baltischen Raum, hat sich durch die verwaltungsmäßige Neuordnung nichts geändert. Das Dritte Reich und sein Führer erwarten von Lübeck und den Bürgern dieser stolzen Hansestadt, die nach wie vor den Namen der Hanse führen wird, im Dienst der großen deutschen Volksgemeinschaft Leistungen und Taten, die getragen sind vom alten lübischen Hanseatengeist.

Die Feierstunde klang aus mit dem Gesang der Lieder der Nation.

Der Staatsakt in Eutin

Eutin, 1. April.

Mit einem feierlichen Staatsakt im Eutiner „Schloßhotel" wurde Donnerstag nachmittag der bisherige oldenburgische Landesteil Lübeck durch Reichsminister Dr. Frick in die Verwaltung Preußens übernommen. Damit wurde dieser Landesteil ein neuer Landkreis der Provinz Schleswig-Holstein.

Eutin, bisherige Regierungsstadt, liegt in einer reizvollen, von Buchenwäldern umsäumten Seenlandschaft. In Eutin stand die Wiege des großen deutschen Komponisten Carl Maria von Weber; mit dieser Stadt ist auch das Leben und Wirken unserer deutschen Dichter um die Wende des 18. Jahrhunderts untrennbar verknüpft. Die idyllische Stadt mit ihren schmucken Häusern und ihrer romantischen Umgebung stand in festlichen Flaggenschmuck, und von nah und fern war die Bevölkerung herbeigekommen, um der Lautsprecherübertragung des Staatsaktes auf den Saal des Schloßhotels zu folgen.

Regierungspräsident Böhmcker (Eutin) begrüßte Reichsinnenminister Dr. Frick und die Ehrengäste von Partei, Staat und Wehrmacht und erinnerte an die schweren Jahre der Kampfzeit, die den oldenburgischen Landesteil Lübeck immer als Hochburg des Nationalsozialismus gesehen habe.

Dann nahm Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort. Er erklärte u. a.: „Unmittelbar nach der Machtübernahme hat der Führer durch die Einsetzung der Reichsstatthalter und später vor allem durch das Neuaufbaugesetz die Länder ihrer Staatlichkeit entkleidet und sie zu Verwaltungsbezirken und Gebietskörperschaften des deutschen Einheitsstaates umgestaltet. Im einzelnen aber ist noch vieles unfertig. Noch viel wird um- und ausgebaut werden müssen, um wirklich die Organisation zu schaffen, die als Endlösung angesehen werden kann. Aufs allerdeutlichste muß betont werden, daß die Neugliederung des Reiches nicht von Zufälligkeiten, von historischen Gewohnheiten oder von Doktrinen beeinflußt sein darf, sondern daß sie dem deutschen Volke auf den Leib zugeschnitten sein muß. Nicht nach rückwärts, sondern nach vorwärts ausgerichtete Gesichtspunkte werden für die Neugliederung den Ausschlag geben. Entscheidender Wert wird darauf gelegt werden müssen, daß die neuen Verwaltungsbezirke der natürlichen Gliederung des Volkskörpers möglichst vollkommen entsprechen. Diese natürliche Gliederung des Volkskörpers ergibt sich im wesentlichen aus den örtlichen ideellen wie materiellen Verflechtungen der Volksgenossen untereinander. Auch die Bildung der Provinzen oder Gaue wird durch diese Betrachtung bestimmt oder doch wesentlich erleichtert werden.

Es handelt sich bei der Neugliederung des Reiches nicht mehr wie früher um Landerwerb mehr oder weniger gegensätzlich oder eigensüchtig eingestellter Staaten. Preußen und Oldenburg sind keine selbständigen Staatsgebilde mehr. Oldenburg und Preußen sind deutsche Verwaltungseinheiten, gelenkt und geleitet nicht von Preußen und Oldenburgern, sondern von Deutschen."

Die Rede des Reichsministers klang aus in einen dreifachen Sieg-Heil auf den Führer. Es folgte der gemeinsame Gesang der Nationalhymnen.

Die Uebergabe des Landesteils wurde dann durch Unterzeichnung der künstlerisch ausgefertigten Urkunde durch den Reichsminister, den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Gauleiter Lohse, und den Reichsstatthalter von Oldenburg, Gauleiter Röver, vollzogen.

Nach dem Staatsakt fand auf dem von Menschenmassen umsäumten Eutiner Marktplatz ein eindrucksvoller Vorbeimarsch vor dem Reichsminister statt, an dem neben den Gliederungen der Partei auch eine Ehrenkompanie der Wehrmacht teilnahm.

Birkenfeld in Preußen aufgegangen

Birkenfeld, 1. April.

Die durch das Gebietsbereinigungsgesetz vom 27. Januar ausgesprochene Ueberleitung des Landes Birkenfeld in das Land Preußen wurde Donnerstag vormittag in der neuen Kreisstadt Birkenfeld in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Staatsrats Terboven, des oldenburgischen Staatsministers Pauly als Vertreter des Reichsstatthalters von Oldenburg, des Regierungspräsidenten Dr. Mischke von Koblenz und von Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht in einem feierlichen Staatsakt vollzogen.

Neugegliederte Justiz in Groß-Hamburg

Hamburg, 1. April.

Im festlich geschmückten Kuppelsaal des Hanseatischen Oberlandesgerichts erfolgte am Donnerstag die feierliche Uebernahme der auf Grund des Groß-Hamburg-Gesetzes der hanseatischen Justizverwaltung angegliederten bisher preußischen Justizbehörden und ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter sowie der betreffenden Gruppen des NS.-Rechtswahrerbundes durch den Präsidenten des Hanseatischen Oberlandesgerichts, Senator Dr. Rothenberger.

Ministerialdirektor Dr. Schneller überbrachte Grüße und Wünsche des Reichsministers der Justiz und würdigte eingehend die Bedeutung der Neugliederung des Niederelberaumes und die dadurch bedingte Vereinheitlichung des Justizwesens in diesem Gebiet. Der Oberlandesgerichtsbezirk Hamburg gehöre jetzt zu den geschlossenen Bezirken der gesamten deutschen Justizverwaltung.

Anschließend übernahm Oberlandesgerichtspräsident Senator Dr. Rothenberger die neuen Gerichte in Groß-Hamburg, übergab das Amtsgericht Cuxhaven dem Chefpräsidenten des Oberlandesgerichts Celle und führte darauf den vom Führer und Reichskanzler zum 1. April 1937 ernannten Präsidenten des neuen Landgerichts für Groß-Hamburg, Kern, im Auftrage des Reichsministers der Justiz in sein Amt ein.

Der Führer an Reichsstatthalter Kaufmann

Der Führer und Reichskanzler hat das Telegramm des Reichsstatthalters Kaufmann (Hamburg), anläßlich des Inkrafttretens des Groß-Hamburg-Gesetzes telegraphisch wie folgt beantwortet: „Die mir anläßlich der gestrigen Feier entbotenen Grüße erwidere ich mit dem Wunsch, daß die durch das Groß-Hamburg-Gesetz begonnene Aufschließung des niederelbischen Wirtschafts- und Siedlungsraumes für Hamburg und die deutsche Wirtschaft reichste Früchte bringen möge.

Adolf Hitler."

Die Betreuung des Volkes

durch die Partei — Am 20. April werden 824 000 Mitarbeiter auf den Führer vereidigt

NSK **Berlin,** 1. April.

Reichsleiter Fritz Mehnert macht in der NSK. längere Ausführungen über die Aufgabe der Partei und ihrer Gliederungen, die in der Betreuung des ganzen Volkes besteht, um die Verbundenheit zwischen Volk und Staatsführung zu gewährleisten. Mehnert führt u. a. folgendes aus:

Die NSDAP. war nie Selbstzweck und wird es auch nie werden. Sie ist sich dessen bewußt, daß ihre jetzige und zukünftige Aufgabe schwerste Anforderungen an alle ihre Mitglieder stellt und stellen wird. Die Mitgliedschaft in der NSDAP. ist bei der Betreuung des Volkes keinesfalls notwendige Voraussetzung, ebenso wie die Mitgliedschaft in der Partei nicht bedeutet, daß der Betreffende mehr Rechte und höheres Ansehen hat und das Nichtmitglied minderen Rechtes und Ansehens ist.

Die Parteiorganisation ist heute eingeteilt unter der Reichsleitung in 33 Gauleitungen (einschließlich Auslandsorganisation), 760 Kreisleitungen, 21 354 Ortsgruppen und Stützpunktleitungen; sie erfährt eine Erweiterung durch die Schaffung und Anerkennung von 70 091 Zellen und 397 040 Blocks als Hoheitsgebiete der NSDAP. Nach dieser Neuordnung umfaßt der Parteiblock nicht, wie dies bis zum Jahre 1936 der Fall war, nur Parteigenossen und Parteigenossinnen, sondern die Volksgenossen und Volksgenossinnen von je 40 bis 60 Haushaltungen. (Vier bis acht Blocks ergeben eine Zelle der NSDAP.)

Insgesamt sind heute, wie Mehnert mitteilt, bereits mehr als 450 000 Block- und Zellenleiter und darüber hinaus noch mehr als 250 000 Politische Leiter der NSDAP. für Aufgaben der Volksbetreuung tätig. Dazu kommen außerdem noch in aktiver Mitarbeit etwa 767 000 DAF.-Walter, 290 000 NSV.-Walter, etwa 88 000 Mitarbeiter im Reichsnährstand, etwa 77 000 in der NS.-Kriegsopferversorgung, etwa 67 000 im NSV. und NSLB., etwa 95 000 Mitarbeiterinnen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes und etwa 8000 bei den übrigen Verbänden. Zur diesjährigen Vereidigung auf den Führer am 20. April, dem Geburtstag Adolf Hitlers, treten allein mehr als 824 000 Mitarbeiter der Partei an. Darüber hinaus sind noch nicht die Millionen und aber Millionen Volksgenossen in der HJ., SA., SS. und im NSKK. berücksichtigt, die einesteils erzieherisch tätig sind und andernteils sich der nationalsozialistischen weltanschaulichen und körperlichen Erziehung freiwillig unterwerfen.

Es muß besonders betont werden, daß diese Arbeit der Menschenbetreuung in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle völlig ehrenamtlich geleistet wird. Durch die Neuordnung des Organisationsapparates im Jahre 1936 ist es möglich geworden, alle Volksgenossen für die Betreuung zu erfassen.

„Deutsche Gemeinschaft" in Frankreich

Paris, 1. April.

Die am 11. Januar 1936 als Zusammenfassung der in Frankreich wohnhaften Reichsdeutschen gegründete „Deutsche Gemeinschaft" hatte am Mittwoch ihre erste Hauptversammlung. Der Bestand von 800 Mitgliedern in Paris und 200 in der Provinz zeigt, daß die meisten wirtschaftlich selbständigen Volksgenossen dem Ruf zum Zusammenschluß gefolgt sind. Die Reichsdeutschen in Frankreich sind eine große Familie, für die die „Deutsche Gemeinschaft" in Paris mit ihren Stützpunkten außerhalb der Hauptstadt den äußeren Rahmen abgibt. Am Tage der Mitgliederhauptversammlung wurde das vierte Winterhilfswerk des deutschen Volkes für das Gebiet der Landesgruppe Frankreich abgeschlossen. Das Baraufkommen ist 10 v. H. höher als im Vorjahre. Dieses Ergebnis ist um so beachtlicher, als die Zahl der Reichsdeutschen in Frankreich sich im letzten Jahr weiter vermindert und ihre wirtschaftliche Lage sich verschlechtert hat.

Türkischer Heerführer gestorben

Großvesir Marschall Achmet Izzet Pascha

Istanbul, 1. April.

Im Alter von 73 Jahren starb am Mittwoch der ehemalige Großvesir Marschall Achmet Izzet Pascha, einer der großen Heerführer der alten Türkei.

Marschall Izzet hatte eine glänzende militärische Laufbahn hinter sich. Als Hauptmann der Kriegsakademie wurde er dem General von der Goltz-Pascha zugeteilt und machte später eine vierjährige militärische Ausbildung in Deutschland durch. Auf zahlreichen Kriegsschauplätzen, in Arabien, in Syrien, Griechenland und auf dem Balkan hatte Marschall Izzet führende Stellungen inne. 1913 wurde ihm der Posten des Kriegsministers übertragen. Im Weltkrieg war Marschall Izzet von 1916 an Oberbefehlshaber der Truppen an der Ostfront und im Kaukasus und unterzeichnete als militärischer Bevollmächtigter der Türkei die Friedensverträge von Brest-Litowsk und Bukarest. Nach dem Zusammenbruch der Türkei wurde Marschall Izzet Großvesir und unterzeichnete als solcher den Waffenstillstand mit den Alliierten, wobei er mit großer Entschlossenheit den freien Abzug der deutschen Militär- und Zivilpersonen aus der Türkei bei der Kleinen Entente durchsetzte. Danach trat Marschall Izzet zurück. Er wurde später in den letzten Kabinetten der Istanbuler Regierung Innenminister und Außenminister und nahm an den Londoner Friedensverhandlungen teil. Nach der Revolution von Kemal Pascha zog er sich ganz aus dem politischen und militärischen Leben zurück.

Das ungarische Philharmonische Orchester auf deutschem Boden. Das ungarische Philharmonische Orchester, das im Zuge des deutsch-ungarischen Kulturabkommens in der ersten Dekade des Monats April eine Konzertreise durch neun deutsche Großstädte unternimmt, ist Donnerstag abend in Breslau, der ersten Station dieser Reise, eingetroffen. Es wurde von Magistratsrat Dr. Kuhnt, dem Generalintendanten Berg-Ehlert von der Schlesischen Philharmonie und Dr. Schulz namens des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda herzlich begrüßt. Die ungarische und die deutschen Nationalhymnen beschlossen die Begrüßungsfeierlichkeiten.

Die Konferenz der Kleinen Entente (Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien) begann am Donnerstag mit den Beratungen der Außenminister der genannten drei Länder. Greifbare Beschlüsse werden erst am Freitag erwartet.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (beurlaubt). Stellvertreter Fritz Schmidt. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foest. Kommunalpolitik und Stadtteile: Adolf Peddinghaus (beurlaubt), i. V.: Hans Schulte. Lokales: Hans Schulte, Kulturpolitik und Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Wirtschaft und Bilder: Fritz Schmidt, Gerichtsdienst und Briefkasten: Max Fliegel, Sport: Hans Hornberg, Anzeigen: Kurt Scholz, sämtlich in Bochum. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt, Berlin-Karlshorst, Döndorfstraße 19, Anruf Karlshorst 0340. Berliner Anzeigenvertretung: F. W. Pempe, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr. 194, Anruf C 1 Steinplatz 6813. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum, Ruf 57551, 52, 53. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig. Nachlaßstaffel B. — DA. II. 37 über 27 000. Sprechstunden der Schriftleitung wochentags, außer mittwochs und samstags, von 16 bis 17 Uhr. Für unverlangte Einsendungen keine Haftpflicht. Rückendung nur bei Rückporto.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Bochumer Nachrichten

An die Gelackmeierten!

Notwendiger Anhang zum 1. April

Es ist eine gute und durch lange Tradition bewährte Sitte, an dieser Stelle jeden neuen Monat an seinem ersten Tage mit höflichen und wohlgesetzten Worten sozusagen an der Schwelle des Gehaltsempfangs liebenswürdig lächelnd willkommen zu heißen. Es ist dabei üblich, dem jungen Monat auch einige Schmeicheleien zu sagen, besonders dem Februar wegen seiner kurzen Dauer und der so beliebten raschen Ueberleitung zum „nächsten Ersten"; und so wird nichts verabsäumt, sich des Wohlwollens eines jeden Monats schon bei seinem ersten Auftreten nachdrücklich zu versichern. Nur bei der Begrüßung des April wird in dieser Hinsicht eine unrühmliche Ausnahme gemacht. Nicht weil sich über seine hervorragendste Charaktereigenschaft der Unbeständigkeit nicht mehr sagen ließe als die bekannte Regel „April, April, macht, was er will", sondern die bei der Begrüßung dieses Monats geübte Zurückhaltung hat ihren Grund darin, daß man den in der Zeitungsnummer vom 1. April traditionsgemäß üppig gedeihenden Aprilscherzen nicht den Nährboden wohlgehüteter Ahnungslosigkeit bei den werten Lesern entziehen möchte.

Nun ist es ja eine alte Tatsache, daß am 2. April niemand seinen Reinfall vom Vortage zugeben möchte. Deswegen ist diese „Aufklärung" auch ausschließlich für die „anderen" geschrieben, jene „anderen" also, die auf die im „B. A." vom 1. April enthaltenen Aprilscherze saftig hereingefallen sind und hoffentlich ihr Geschick mit viel Humor ertragen haben.

Der Verzicht auf den „Schweinhund" wird ja wohl kein größeres Wehgeschrei auslösen, denn erstens tun uns unsere braven Borstentiere in der bekannten und beliebten Gestalt so ausgezeichnete Dienste, daß wir sie uns gar nicht mit Hundeköpfen wünschen möchten, und zweitens verknüpfen sich mit dem Wort „Schweinhund" so wenig verlockende Vorstellungen, daß wir das Aussterben dieser, wenn auch nur in der Welt der Begriffe lebenden Gattung in aller Form befürworten würden. Lebhafter bedauern könnte man schon, daß es mit dem jungen Walroß im Bochumer Tierpark „Essig" ist, und in dieser Flüssigkeit kann selbst „Lulu" nicht gedeihen. Aber der Bochumer Tierpark bietet auch ohne besagte junge Walroßdame genügend Sehenswertes, daß sich ein Gang zum Park immer wieder lohnt. Der Plan der Drehscheiben-Untertunnelung könnte nach außen allzusehr als eine Mißtrauenskundgebung gegen die verdienstvolle Tätigkeit unserer guten Verkehrsampel angesehen werden, und aus diesem Grunde hat sich der weltbekannte Ingenieur Lirpa Primus entschlossen, das aufsehenerregende Projekt anderweitig durchzuführen.

Die autogrammlüsternen Bochumer(innen), die sich um 16.07 Uhr am Hauptbahnhof zum Empfang Luis Trenkers eingefunden hatten, mußten mit traurig gesenkten Notizblöcken unter dem Gelächter jener, die „Lunte gerochen" hatten, unverrichteter Sache heimwärts ziehen, aber wenn Luis Trenker von ihrem Schmerz erfährt, wird er sich vielleicht doch noch zu einem Besuch in Bochum entschließen. Und vielleicht wird dann auch das Konzert des Bochumer Städtischen Orchesters im Reichssender Köln Wirklichkeit.

Auch die Stadtteile Bochums blieben nicht ohne den neckischen Segen des Aprilscherz-Gabenhorns. Das Heimatmuseum in Hordel ist über die Grenzen eines frommen Wunsches noch nicht hinausgedrungen, und die „Asthmabrücke" erfreut sich trotz des Luftknappheit andeutenden Namens des besten Wohlbefindens. Die Weitmarer Sänger sind auch ohne neues Heim und „Stimmprüf-Apparat" das gewünschte „beste Material", und die Postverbindungen zwischen Gerthe und Bochum-Mitte sind so ausgezeichnet, daß die Notwendigkeit einer Rohrpost für Pakete gar nicht einzusehen wäre. Wer aber in Altenbochum einen Kleingarten wünscht, darf sich am allerwenigsten auf den 1. April verlassen, der viel verspricht und — gar nichts hält.

Den Bochumer Sportlern möge der Sportteil selbst die Aufklärung geben. Auch ihnen blieb nichts erspart . . .

75 Bochumer

im Gauentscheid des Reichsberufswettkampfes

In den einzelnen Kreisen ist der Reichsberufswettkampf seit einigen Wochen beendet. An der Drehbank, im Kontor, in den Schneiderstuben und auf dem Bauernhof haben die Jungen und Mädel ihr Bestes hergegeben, wobei dann in der Ferne das verlockende Ziel winkte, vielleicht in den Gauentscheid zu kommen. Eine stattliche Anzahl Bochumer Jungen und Mädel hat dieses Ziel erreicht. 60 Jungen und 15 Mädel unserer Stadt kamen am Donnerstag nachmittag mit den anderen Teilnehmern aus dem Gau in Dortmund zusammen. Nach der Verteilung auf die Quartiere wurde dann am Abend ein gemeinsames Essen eingenommen. — Am heutigen Freitag ist um 7.45 Uhr im alten Dortmunder Rathaus der feierliche Empfang. Gegen 18.15 Uhr beginnt dann der eigentliche praktische Wettkampf, der sich auch über den Samstag hin erstreckt. Halten wir den Daumen, daß auch einige Bochumer Jungen und Mädel bis zum Reichsentscheid durchkommen und vielleicht dem Führer in Nürnberg die Hand geben dürfen!

Den Gegner niedergeschossen

Junger Mann schwer verletzt — Folgenschwerer nächtlicher Streit

In der Nacht zum 1. April, gegen 2.15 Uhr, entstand auf der Gußstahlstraße vor der Wirtschaft Sch. zwischen zwei jungen Leuten ein Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Im weiteren Verlauf gab der eine mehrere Schüsse auf seinen Gegner ab. Dieser wurde schwer verletzt und mußte dem Bergmannsheil zugeführt werden.

Zur Schuldfrage kann noch keine Stellung genommen werden, da die sofort eingeleiteten kriminalpolizeilichen Ermittelungen noch nicht abgeschlossen sind.

Dieb in der Telephonzelle

am Wilhelmsplatz — Sprechtrichter entwendet

In der Nacht zum 30. März wurde aus der Telephonzelle auf dem Wilhelmsplatz der Sprechtrichter entwendet.

Wer kann zu diesem Diebstahl sachdienliche Angaben machen? Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei in Bochum, Polizeipräsidium, Uhlandstraße Nr. 35, Zimmer 245.

Radfahrer verunglückt. Am Donnerstag morgen erlitt ein Radfahrer auf dem abschüssigen Teil der Wiemelhauser Straße durch Bruch der Fahrradgabel einen Unfall. Neben erheblichen Kopf- und Beinverletzungen trug er dabei einen Armbruch davon, so daß er einem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Gemeinnützigkeit auch in Zukunft gesichert

Die Arbeit des Verkehrsvereins zum Wohle Bochums — Nach den Erfolgen des Jahres 1936 verheißungsvolle Pläne auch für 1937

Der Verkehrsverein Bochum e. V. legt anläßlich einer heute stattfindenden Jahreshauptversammlung seinen Bericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1936 vor, dem wir folgendes entnehmen:

Das Geschäftsjahr 1936 schließt mit einer Mindereinnahme von 2607,78 RM. Das Vereinsvermögen betrug am 31. Dezember 1936 2675,91 RM. Die Betriebsunkosten wurden gegenüber 1930 um 40 vom Hundert gesenkt, in einer Zeit, in der die zu leistende Arbeit sich vervielfacht hat. Die Kassenlage hat sich trotz Mitgliederschwunds und einer im Jahre 1934 erfolgten erheblichen Senkung der Mitgliederbeiträge gehalten. Die Durchführung der Großveranstaltungen, die ganz besonders vom Wetter abhängig sind, zeigte, daß ungünstige Ereignisse die finanzielle Lage wesentlich zu beeinflussen vermögen.

Auch 1936 hat die Vielseitigkeit der Geschäfte (Auskunft, Werbung, Veranstaltungen) durch den arbeitsfreudigen Einsatz der Gefolgschaft restlos erledigt werden können. Die richtige Betriebsgemeinschaft, die im Verkehrsverein geübt worden ist, hat auch 1936 eine harmonische Zusammenarbeit gewährleistet.

Die Aufstellung des Voranschlages für das Jahr 1937 erfolgt auf Grund der zu erwartenden Mitgliederbeiträge. Durch die Trennung Reisebüro — Verkehrsverein erhält das Bilanzbild demnächst ein anderes Aussehen. Der Voranschlag ist mit 15 500 RM. Ausgleich aufgestellt. Weitere Sparmaßnahmen bzw. höhere Beiträge sollen dem Werbekonto gutgeschrieben werden.

Wie in den Vorjahren, wird es sich der Verein zur Ehre anrechnen, jede gewinnsüchtige Geschäftsgebarung abzulehnen und kleinlichen Krämergeist nicht aufkommen zu lassen. Die Gemeinnützigkeit der Einrichtungen ist auch in Zukunft gesichert.

Die Arbeit unserer Auskunftsstellen Rathausplatz 8 und Bahnhofsvorplatz war im Berichtsjahr recht lebhaft. Den Hauptanteil erledigte die Geschäftsstelle der Innenstadt. Es ist natürlich schwer, für die hier zu erledigende Tätigkeit zahlenmäßige Vergleiche zu geben. Die Zahl der gegebenen Auskünfte ist mit 300 000 nicht zu hoch gegriffen und bedeutet gegenüber 1935 eine Steigerung von 25 vom Hundert. Die Zahl der erledigten Ferngespräche kann mit 40 000 angegeben werden; Steigerung 35 vom Hundert gegenüber 1935. Die Geschäftsstelle ist werktäglich von 8 bis 18 Uhr — also ununterbrochen zehn Stunden — geöffnet. Auf wiederholte Bitten der Benutzer ist die Dienstzeit ab 1. Januar 1937 bis 18.30 Uhr verlängert worden. Es soll dadurch jenen Berufstätigen Beratungsmöglichkeit gegeben werden, die bis 18 Uhr ihrer Tätigkeit nachgehen müssen.

Die Arbeiten der Hauptgeschäftsstelle erstrecken sich in der Hauptsache auf Versand und Verteilung der Werbeschriften des deutschen Verkehrsgebietes. Daneben werden beratend und fördernd Tagungen, Ausstellungen, Veranstaltungen, Kongresse unterstützt. Weiter werden alle Arbeiten erledigt, die für die technische Durchführung dieser Veranstaltungen erforderlich sind. Diese Arbeiten in den Einzelheiten aufzuführen, würde die Absicht dieses Berichtes überschreiten. Im Verkehrshäuschen am Bahnhofsvorplatz hat die Reichsbahn eine Auskunftsstelle für Gepäck-, Expreß- und Gütertarife eingerichtet. Diese Auskunftsstelle ist eine ausgezeichnete Einrichtung der Reichsbahn, die der Industrie die sichere und schnelle Kalkulation der Frachten ermöglicht.

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Auskunftsstellen von Angehörigen aller Schichten der Bevölkerung aufgesucht werden. Wiederholter Appell an die Bevölkerung und die Erziehung zu nationalsozialistischem Denken durch den Staat haben bewirkt, daß das Verständnis für die wirkliche Arbeit des Vereins zugenommen hat.

Arbeiten zur Verkehrsverbesserung

Die durch die Maßnahmen der Reichsregierung erfolgte Steigerung des Kraftfahrzeugbestandes hat sich auch im Bochumer Verkehrsleben ausgewirkt. Im Berichtsjahr hat der Bestand an Kraftfahrzeugen erheblich zugenommen. Leider sind die Zahlen der Verkehrsunfälle immer noch erschreckend. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als die Fertigstellung der OWIV, der wichtigen Bochumer Umgehungsstraße, die Beseitigung verschiedener Engpässe, Verbesserung der Straßenbeschaffenheit, Absperrmaßnahmen und Verkehrserziehung eine Minderung der Unfälle erwarten ließen. Der Verein hat in erfreulicher Zusammenarbeit mit Polizei und Stadtverwaltung im Berichtsjahr einige verkehrspolitische Verbesserungen durchführen können. Wenig befriedigen die Verhältnisse am Hauptbahnhof. Eine durchgreifende Neuregelung der unübersichtlichen Straßenverkehrsverhältnisse muß dringend gefordert werden. Diese Forderung besteht unabhängig davon, daß der Neubau des Bochumer Hauptbahnhofes einmal Wirklichkeit werden könnte.

Ueber die Verhandlungen mit der Reichsbahn sind wichtige Ergebnisse zu berichten. Der Verein hat durch den zuständigen Sachbearbeiter des Reichsfremdenverkehrs-Verbandes Einspruch dagegen erhoben, daß die Ausbildung des Reichskursbuches den Anforderungen der Stadt Bochum nicht entspreche. Ungenügend behandelt war insbesondere die auf Bochumer Gebiet liegende Strecke 127 f Wanne-Eickel — Hagen. Die Mängel sind abgestellt, der Streckenplan geographisch erweitert und zeitlich vervollständigt. Zum Abschluß gekommen sind im Berichtsjahr die bekannten wichtigen Verhandlungen über die Höherlegung der Gußstahlstrecke. Aus den einzelnen Stadtgebieten sind auch im Berichtsjahr wiederum Wünsche, die Reichspost, die Fahrplangestaltung der Reichsbahn und der Straßenbahnen betreffend, unterbreitet worden. Soweit die Anregungen berechtigt waren, wurde mit den beteiligten Verwaltungen verhandelt.

Die Verkehrswerbung

Es ist erfreulich, festzustellen, daß die Verkehrswerbung verschiedener Großstädte die Bochumer Arbeitsgliederung angenommen hat und ihre Arbeiten danach erledigt. Der Verkehrsverein Bochum e. V. hat sich die Aufgabe gestellt, in Verbindung mit Behörden, Vereinen, Körperschaften und Einzelpersonen die Verkehrsinteressen — soweit private Initiative zweckmäßig ist — zu wahren und zu fördern. Auf Grund der sich über einen Zeitraum von 25 Jahren erstreckenden Tätigkeit soll das Ziel durch eine Dreigliederung des Aufgabenkreises erreicht werden.

1. Die Industriegroßstadt Bochum benötigt bei dem besonderen Wirtschaftscharakter die Einrichtung einer gut ausgebildeten Auskunftsstelle. Diese Auskunftsstelle soll zuverlässig und gewissenhaft alle Auskünfte über das Bochumer Verkehrsgebiet erteilen. Gleichzeitig sollen durch die Auskunfts- und Beratungstätigkeit die Reisen in ihrer Abwicklung so gefördert werden, daß eine allgemeine Förderung des Verkehrs erreicht wird. Alle Verkehrsbeziehungen sind wechselseitig; deshalb kann der Erfolg der Bemühungen nicht zweifelhaft sein. Durch diese Einrichtung wird die ständige Verbindung mit den Reisenden aufrechterhalten. Dabei ist auf dem Wege der unmittelbaren Werbung möglichst eine innige Verbindung zwischen Bochum und anderen Verkehrsgebieten zu erreichen.

2. Der zweite Aufgabenkreis ist die Bearbeitung verkehrspolitischer Aufgaben. Hierzu gehören die Verhandlungen mit den Verkehrsträgern und Verkehrsunternehmen. Dazu gehört die Mittlertätigkeit zwischen Post, Polizei, Behörden und der Bochumer Bevölkerung, die Vertretung von Wünschen über den Ausbau und die Einrichtung der Verkehrseinrichtungen.

3. Die letzte, wichtigste Aufgabe ist die eigentliche Verkehrswerbung. Der Verein erkennt in einer ausgesprochenen Werbetätigkeit seine Aufgabe. Die Verkehrswerbung ist ein wichtiger Faktor, mit dem eine Großstadt vom Rang Bochums rechnen muß. Es handelt sich nicht darum, ob und daß einzelne Unternehmungen aus dem Fremdenverkehr Nutzen ziehen. Es handelt sich nicht um die Höhe der Uebernachtungszahlen und die Zahl der angekommenen oder abreisenden Fremden. Es handelt sich darum, die Grundlagen dazu zu schaffen, daß sich ein Fremder in Bochum wohl fühlt. Es handelt sich um die Ueberwindung des Standpunktes, daß Bochum als Industriegroßstadt nichts zu bieten vermöge und die Bevölkerung zum Einkauf und Vergnügen auf andere Städte angewiesen sei. Bochum als Stadt soll bekannt werden. Die Nachfrage nach wirtschaftlichen Erzeugnissen wird sich um so leichter durchsetzen, je mehr die Stadt selbst als das eigentliche Erzeugungsgebiet bekannt ist. Der Name Bochum muß also ein guter Propagandist der Wirtschaft sein. Erinnert sei an die unumstößliche Wortprägung anderer Städte, zum Beispiel Kölnisch Wasser. Die Kennworte „Bochumer Glocken" und „Bochumer Bier" müssen ebenso Allgemeingut werden.

Ausgehend von diesen Tatsachen hat die Fremdenverkehrswerbung des Vereins in den letzten Jahren die passive Linie verlassen. Gewiß bestand früher in dem ausschließlichen Betrieb eines Reisebüros eine Notwendigkeit, aber gewiß nur eine Notwendigkeit und keine Hauptaufgabe. Die Werbung für eine Großstadt kann niemals Aufgabe einzelner Stellen sein. Auch mit der Ausgabe von Werbeschriften, mit Aufklärungsarbeit selbst der ganzen Bevölkerung ist es nicht getan, wenn nicht durch besondere ständige Einrichtungen und Veranstaltungen sowie durch Verschönerung des Stadtbildes, Verbesserung von Straßen und Plätzen, Einrichtung von Parkplätzen und viele besondere Maßnahmen die Verkehrswerbung bleibende Werte schafft. Die in diesem Zusammenhang getätigten Maßnahmen der Stadtverwaltung in kultureller (Theater, Orchester, Museen) und städtebaulicher Hinsicht und Gestaltung des Stadtbildes sind hier die wichtigsten Aktivposten. Welch glänzende Erfolge hat zum Beispiel die im Be-

Maiabendfest vor hundert Jahren

Vor dem großen Kameradschaft- und Werbeabend

Wenn schon das Jahr 1388 als das der Stiftung des Bochumer Maiabendfestes bezeichnet wird, so steht doch unzweifelhaft fest, daß der Brauch mit hinein in altgermanische Zeit zurückreicht. Wir wissen heute, daß unsere engere Heimat schon vor 4000 Jahren von Stämmen bewohnt waren, die den germanischen Kulturkreis angehörten; wir wissen auch, daß es gerade die fälisch-germanische Rasse war, die am zähesten an alten Sitten und Bräuchen festhielt und sie, wenn auch in etwa, dem Christentum in angepaßter Art bis in die Gegenwart hinein bewahrte. Das uralte Maiabendfest erhalten und durch die Jahrhunderte hindurch nach Väter Herkommen und Art alljährlich begangen zu haben, darf Bochum mit Recht als ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte in Anspruch nehmen. Wenn Graf Engelbert III. von der Mark den Bochumer Junggesellen für ihre Hilfe in der großen Dortmunder Fehde das Recht, einen Maibaum aus dem Bockholt in Harpen zu leihen, gab, so knüpfte er nur an eine schon seit unvordenklichen Zeiten bestehende Sitte an, der er nun Gesetzeskraft verlieh. Er sanktionierte, was bis dahin mehr oder weniger als heidnischer Brauch angesehen wurde. Nun durften die Bochumer Junggesellen den Maibaum unangefochten einholen und sich einen vergnügten Tag machen. Und das haben sie dann getan Jahr um Jahr — abgesehen von solchen, da schwere Kriegsnöte von selbst es verboten. In den Chroniken ist leider wenig von diesen jährlichen Maiabendfesten zu lesen, und auch die älteste Bochumer Zeitung, das frühere „Wochenblatt für den Kreis Bochum", berichtet bis zum Jahr 1867 nichts darüber. Doch erfahren wir aus einer im April 1837, also vor hundert Jahren, erschienenen Anzeige, daß das Maiabendfest in alter Weise begangen wurde. Die Anzeige hat folgenden Wortlaut:

„Die Junggesellen-Schützen hierselbst, welche am Mai-Abende d. J. den Aufzug zum Bockholt mitmachen wollen, werden ersucht, sich an einem der beiden Sonntage, nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung der Frau Ww. Dahm in die aufzulegende Compagnieliste eintragen zu lassen.

Die noch nicht als Schützen eingeschriebenen, nach den Statuten übrigens qualifizierten Junggesellen, welche an dem Mai-Abendfeste Theil nehmen wollen, müssen sich vorher noch an einem der beiden genannten Sonntage in die Schützenrolle aufnehmen lassen.

Uebrigens gereicht sämtlichen Schützen der Stadt Bochum hierdurch zur Nachricht, daß mit der Mai-Abendfeier das diesjährige Erinnerungsfest des Schützenvereins verbunden wird und zu dem an diesem Tage bei der Frau Witwe Dahm hierselbst Statthabenden Balle alle wirklichen Schützen freien Zutritt haben.

Bochum, den 13. April 1837.

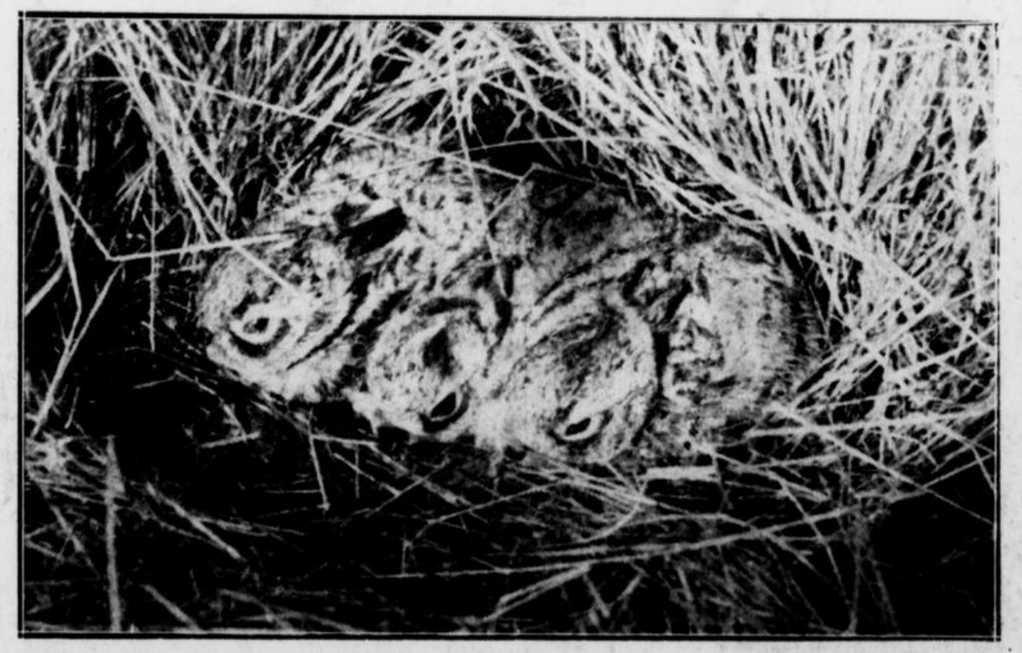
Der Schützen-Vorstand.

Das Programm ist bis heute immer dasselbe geblieben. Auch in diesem Jahr begeht Bochums Junggesellenkompagnie des Bochumer Bürgerschützenvereins 1388 das Maiabendfest nach der alten Väter Sitte. Zwar ist Bochum nicht mehr das alte traute Ackerstädtchen, dessen Bewohner sich als eine große Familie betrachteten und für die das Maiabendfest eines der wenigen Hochfeste des Jahres war. Bochum ist gewachsen, zur Industrie- und Handels-Großstadt geworden, seine Bevölkerung setzt sich nicht mehr ausschließlich aus bodenständigen Westfalen zusammen, sondern schließt in sich Angehörige aller deutschen Stämme. Aber dennoch hat sich das uralte Maiabendfest behauptet, denn zähe hielten die alten Bochumer Sachsen an ihm fest und viele, die von draußen nach hier kamen und sich zu Bochumern entwickelten, fanden ebenfalls Gefallen daran und wendeten ihm ihre Anhänglichkeit zu. Es wäre ja auch schade, wenn ein Fest, wie es in dieser Art in ganz Westdeutschland allein in Bochum gibt, nicht späteren Geschlechtern überliefert werden sollte. Gerade heute, im nationalsozialistischen Staate, besinnen wir uns wieder stark auf die Wurzeln unseres Volkstums. Und ist auch manches anders geworden in unserer modernen, schnellebigen Zeit, so wollen wir desto zäher festhalten an einem altehrwürdigen Brauch, der einen tiefen Sinn in sich trägt.

Das Maiabendfest soll ein Volksfest im besten Sinne werden. Dafür zu werben, ist der Kameradschaftsabend bestimmt, der Samstag abend um 8 Uhr die Junggesellenkompagnie unter ihrem rührigen Junggesellenhauptmann Heinz Hucklenbroich in den oberen Parkhaussälen veranstaltet. Bei freiem Eintritt wird dieser Abend reiche Unterhaltung bieten. Es fehlt nicht an Schießbuden noch an eine Tombola, und daß Musik, heitere Vorträge und Tanz keine Langeweile aufkommen lassen, dafür ist gesorgt. Man darf erwarten, daß dieser Kameradschaftsabend seinen Zweck in bester Weise erfüllen wird. ap.

Eine einfache Rechnung
gut + ausgiebig = billig!
und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit Erdal

Bochumer Märzhäschen



B.A.-Muthherr

Gefunden und geknipst im Weitmarer Jagdrevier.

Ein Bochumer Jäger fand auf der Streife durch die Weitmarer Flur in diesen Tagen die hier im Bild gezeigten drei niedlichen Märzhasen im warmen Nest. Ist es an sich schon selten, daß man ein Hasennest findet, so ist diesmal der Fund noch insofern bemerkenswert, als der Wurf der Häsin selten aus mehr als zwei Jungtieren besteht. Wünschenswert wäre es, wenn dieser Fund und das davon geknipste Bild allen Tierfreunden, die zugleich Hundehalter sind und ihre Hunde mit ins Freie nehmen, Veranlassung wäre, gerade jetzt zur Zeit der Junghasen ihre Hunde an die Leine nehmen. Denn leider ist zu befürchten, daß die Hunde einen ganz anderen Spaß an den kleinen Hasen haben werden als wir, einen Spaß nämlich, der dem jungen Wild Genick und Leben kostet. Jeder Hundehalter, der diese Bitte befolgt, macht sich zugleich auch um den Schutz des deutschen Wildes verdient.

richtsjahr stattgefundene Kleist-Woche des Stadttheaters gehabt, Erfolge, die unbestritten in ganz Deutschland anerkannt werden! Die Umgestaltung des Stadtbildes: Niederlegung minderwertiger Bauten, Beseitigung von Engpässen, häßlichen Baulücken, ungepflegten Bauplätzen, die Ausgestaltung der Plätze im gesamten Stadtgebiet, die Umgestaltung des ehemals verschandelten Stadtparkes und Südparkes: das sind nicht zu übersehende Erfolge in der Bochumer Verkehrswerbung.

Im Bericht des Jahres 1935 war ausgeführt, daß am 11. November auf Veranlassung des Vereins die Große Bochumer Karnevalsgesellschaft gegründet worden ist, deren Leitung zunächst in den Händen des Vereins verblieb. Das Präsidium übernahm Herr Karl Linden. Der Verein übernahm mit großen Opfern zunächst die Geschäftsführung und damit die Verantwortung für die einwandfreie Durchführung der Veranstaltungen. Schwieriger als die Verkündung der guten Absichten war ihre Durchführung. In dem Präsidenten Linden wurde eine Persönlichkeit gefunden, die sich in einer über jede Kritik erhabenen Art für den echten Bochumer Volkskarneval eingesetzt hat. Die Ausgestaltung des Brauchtums übernahm Vizepräsident Karl Ott. Wenn die Programmgestaltung der Grobka stets glänzend gelöst wurde, wenn man heute tatsächlich von einem Bochumer Volkskarneval sprechen kann, so verdankt Bochum das diesen beiden Persönlichkeiten. Die Karnevalsveranstaltungen waren ein voller Erfolg. Leider waren die finanziellen Ergebnisse wenig befriedigend, das Verständnis für eine notwendige Unterstützung noch nicht überall geweckt. Die jetzt bereits stattgefundenen Veranstaltungen im Jahre 1937 zeigen dafür ein anderes Bild. Zwar hat auch hier die Durchführung Opfer gefordert, aber der Erfolg hat jede Erwartung übertroffen. Die Höntroper Gänsereiter in Bochum, die Grobka in Höntrop, feierlicher Empfang des Prinzen Karneval am Karnevalssonntag im Ratshof gemeinsam mit verschiedenen Vereinen bzw. Organisationen, Zusammenarbeit mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude": diese Erfolge die in den nächstjährigen Bericht gehören, hat 1936 niemand vorausgesehen. Schon jetzt bemühen sich ernsthaft zu nehmende Organisationen, bei den nächstjährigen Veranstaltungen berücksichtigt zu werden. Rein sachlich ist in der weiteren Entwicklung die Geschäftsführung der Grobka vom Verein getrennt.

Als zweite Großveranstaltung des Vereins wurde 1936 die Parkbeleuchtung anläßlich des Provinzial-Reit- und Fahrturniers am 4. Juni und des Bürger-Schützen- und Volksfestes durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung war der Stadtpark in einer bisher nicht gezeigten Art beleuchtet. „Das Tagesgespräch von Bochum", „Eine vorbildliche Tat", „Ein würdiges, nie gesehenes Schauspiel": das sind die öffentlichen Urteile darüber! Der Erfolg, die ständige Aufforderung, eine zweite derartige Veranstaltung durchzuführen, veranlaßte den Verein, im August eine zweite Parkbeleuchtung zu veranstalten. Bei diesem Parkfest wurde eine Art der Beleuchtung gewählt, für die der Geschäftsführer in Idee und Ausgestaltung verantwortlich gewesen ist. Als Benennung wurde gewählt: „Buntes Märchenbilderbuch, eine Sommernacht im Märchenwald." Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß diese Veranstaltung ihresgleichen in Bochum noch nicht gehabt hat. Der Menschenzustrom war beispiellos, die Besucherzahl ist mit 100 000 nicht zu hoch angesetzt. Bei beiden Veranstaltungen war die Wetterlage zweifelhaft! Die nächste Großveranstaltung des Vereins war der Nikolauszug am 5. Dezember, am Vorabend des Nikolaustages. 6000 Schulkinder wurden zugelassen. Die Aufmachung des Nikolauswagens, das farbenprächtige Lichtermeer der Fackeln, die von der NSV. zur Verfügung gestellten Geschenkpackungen, alles dies war recht dazu angetan eine Veranstaltung erfolgreich zu gestalten, die als wichtiger Aktivposten in der Verkehrswerbung gewertet werden kann. Der Verein hat damit eine Veranstaltung zur Tradition gemacht, die auf alte deutsche Bräuche der Winter-Sonnenwende zurückgeht. (Erwähnt sei, daß der Bochumer Nikolauszug im Auftrag des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda im Film festgehalten wurde.)

In den Jahren seit 1934 war an den Verein von verschiedenen Seiten die Bitte gerichtet worden, zu Weihnachten eine größere Werbeveranstaltung aufzuziehen. Um der Großstadt Bochum ein würdiges Werbesymbol zu geben, ein Werbemittel von besonderer Art, wurde die Grubenlampe gewählt. Dieses Weihnachtssymbol wurde 1936 beibehalten. Durch Zusammenarbeit mit der Ortsfachschaft der Reichsfachschaft deutscher Werbefachleute war es möglich, die Grubenlampe recht werbewirksam auszugestalten. In den Schaufenstern, an den Außenseiten der Geschäftshäuser waren wie in den Vorjahren die zahlreichen Grubenlampen angebracht in Kränzen aus frischem Tannengrün. Es ist gewiß kein Zufall, wenn diese Werbeidee von einer Nachbarstadt aufgegriffen worden ist (!) und wenn dort bei feierlichen Anlässen das Bochumer Vorbild erscheint. Doch ist die Bochumer Werbeparole „Grubenlicht im Weihnachtskranz" beziehungsweise „Grubenlicht und Weihnachtsbaum" durch Bekanntgabe an den Reichs-Fremdenverkehrsverband beziehungsweise den Werberat der deutschen Wirtschaft geschützt. Wie in den Vorjahren, wurden einige öffentliche Gebäude angestrahlt. Die Stadtverwaltung unterstützte die Werbeaktion durch Verbilligung der Schaufensterbeleuchtung, Anstrahlung des Glockenturmes des Rathauses und die Errichtung beleuchteter Weihnachtsbäume. Traditionsgemäß hatten auf dem Vorbau des Rathauses Posaunenchöre Aufstellung genommen. Die verkaufsfreien Sonntage brachten bei diesen Vorbereitungen recht ansehnliche Geschäftserfolge. Auch bei diesen Veranstaltungen blickt der Verein auf ansehnliche Erfolge zurück; es ist selbstverständlich, daß in den Weihnachtstagen diese Werbung Tradition sein wird.

Auf einen besonderen Erfolg des Vereins sei hier hingewiesen. Die Ausgestaltung des Wartesaals im Hauptbahnhof entsprach nicht den Wünschen. Nunmehr hat der Bochumer Verein ein Lichtbild in den Maßen 2,5×3,5 Meter zur Verfügung gestellt, das den Führer in Bochum zeigt. Dieses Lichtbild ist durch Vermittlung des Vereins im Wartesaal aufgehängt.

Werbung 1937.

In den früheren Rechenschaftsberichten wurde darauf hingewiesen, daß bei dem besonderen Wirtschaftscharakter Bochums und der damit verbundenen Berufsschichtung der Bevölkerung besondere Werbemaßnahmen erforderlich sind. Bochum ist keine Stadt der Pensionäre oder einer gerutzten Mittelschicht; der größte Teil der Bevölkerung ist werktätig. Die Großstadt und ihr Gesicht, ihre Einrichtungen sind zum Teil recht jung. Jung ist auch die Werbung, Werbetradition und Werbegewöhnung mußten in den letzten Jahren geschaffen werden. Alles dies verlangt zwar einen höheren Einsatz, verspricht aber auch einen größeren Erfolg.

Selbstverständlich wird der Verkehrsverein nach wie vor maßgebend die Ansätze der Bochumer Verkehrswerbung weiterhin fördern und beeinflussen. Wenn dem Verein auch nicht die Mittel zur Verfügung stehen wie vielleicht den Vereinen in anderen Städten, so soll doch bewiesen werden, daß auch mit geringen Mitteln Erfolge erzielt werden können. Für das Jahr 1937 sind wiederum Parkfeste vorgesehen. Der Verein wird versuchen, entweder allein oder in Verbindung mit anderen Organisationen die Parkbeleuchtungen zu einer ständigen Einrichtung zu machen. Im Jahre 1937 soll auch die längst geplante Absicht, einige Kinderfeste aufzuziehen, durchgeführt werden. Auch der Winzerfeste, die alljährlich im Herbst stattfinden, wird sich der Verkehrsverein weiterhin annehmen. Die planmäßige Unterstützung des Volkskarnevals wird auch 1937 eine Aufgabe sein. Selbstverständlich wird 1937 auch wieder am 5. Dezember der große Nikolauszug stattfinden. Weiterhin wird sich der Verein bei der Durchführung der Weihnachtswerbung zur Verfügung stellen.

Kundgebung der Kleintierzüchter

am 9. Mai in der Verwaltungsakademie

Im Lokale Schulze tagten am Donnerstag nachmittag die Ortsfachgruppenvertreter der Kleintierzüchter der Kreisbauernschaft Bochum. Der von der Kreisbauernschaft zum Fachwart für die Kleintierzucht ernannte Landwirtschaftslehrer Schreyer von der Landwirtschaftsschule Bochum übernahm den Vorsitz der Tagung und hieß die erschienenen Vertreter willkommen. Gerade hier im Industriegebiet mit seinen zahlreichen Kleintierfachgruppen (Kleintierzuchtvereine) nehme er seine Aufgabe sehr ernst. Landwirtschaftslehrer Schreyer kam sodann auf die Ausstellungen der einzelnen Fachgruppen zu sprechen, die größtenteils nur den Züchter anzogen, während die Aufgabe doch in erster Linie darin bestehen müsse, der Kleintierzucht noch fernstehende Volksgenossen zu gewinnen. Es gelte daher am heutigen Nachmittag, den Plan zu besprechen, eine Gesamtschau aller Fachgruppen der Kreisbauernschaft Bochum durchzuführen. Folgende Gesichtspunkte waren dafür maßgebend: einmal als geschlossene Organisation aufzutreten und zum andern durch eine am 9. Mai stattfindende Kundgebung in der Verwaltungsakademie den Vertretern aus dem Kreis diese Gedanken darzulegen.

In der anschließenden Aussprache legten die Fachgruppenvertreter ihre Meinung dar. In der Erörterung kam man überein, die auswärtigen Fachgruppen aufzufordern, zur Kundgebung in der Verwaltungsakademie zwei bis drei Vertreter zu entsenden, während sich die Ortsfachgruppen je nach Bedarf stärker beteiligen. Da der für die Kundgebung vorgesehene große Festsaal der Akademie 500 Personen faßt und rund 200 Fachgruppen in der Kreisbauernschaft bestehen, ergibt sich daraus die nötige Besucherzahl. Bei einer starken Werbung für die Kleintierzucht werden dann die später stattfindenden Gesamtschauen die nötigen Interessenten anziehen und noch abseits stehende Volksgenossen gewinnen.

14000 alte Soldaten

im Kreisverband Bochum des deutschen Reichskriegerbundes
Führertagung in Bochum

Im großen Saale des Parkhauses traten die Kameradschaftsführer des Kreisverbandes Bochum des Deutschen Reichskriegerbundes zu einer Tagung unter der Leitung des Kreisführers Bering zusammen. Als Vertreter des Bezirksverbandes Dortmund wohnte Major d. R. a. D. Wetzel den Verhandlungen bei. Eingangs sprach der Kreisführer des Kreisverbandes Unna-Hamm, Major Thiel, in fesselnder Weise über das Thema: „Das Heer im Rahmen des neuzeitlichen Krieges." Der Vortrag erfuhr starken Beifall. Nach dem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges, der Bewegung und der Freikorps verpflichtete der Kreisführer vier neuernannte Kameradschaftsführer. Aus dem Bericht über den Stand des Deutschen Reichskriegerbundes ging hervor, daß der Landesverband Westfalen eine Gesamtstärke von 201 000 Kameraden hat. Auf den Kreisverband Bochum entfallen 14 000. Es wurde beschlossen,

aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Kreisverbandes Bochum,

der am 22. Juli 1877 ins Leben gerufen ist, am Samstag, 24. Juli, auf den Terrassen des Parkhauses mit Militärkonzert und Parkbeleuchtung für alle Kameraden des Kreisverbandes und ihre Angehörigen ein Sommerfest zu begehen.

Erfreulich war zu hören, daß der Landesverband Westfalen im Fechtwesen für die Kriegerwaisenheime des Reichskriegerbundes die vierte Stelle unter allen Landesverbänden einnimmt und daß das Fechtwesen des Kreisverbandes Bochum im Landesverband Westfalen bezüglich des Sammeleifers und des geldlichen Ertrages an der Spitze marschiert. Der Kreisführer nahm Veranlassung, dem Kreisfechtwart Pfeilsticker und seinen zahlreichen Helfern den Dank des Kreisverbandes auszusprechen. Mit dem 1. April 1937 ist eine Umänderung in den Landesbezirken des Reichskriegerbundes in Kraft getreten. Der bisherige Landesverband Westfalen zählt von diesem Tage zum Wehrkreis 6 West mit der Leitung in Köln. Nach Dortmund gelangt eine Unterabteilung dieser Leitung. Früher aus dem Landesgebiet Westfalen im Mindenschen nach Hannover gekommene Teile gelangen wieder zurück. Von der Umänderung werden die bestehenden Kreisverbände in Westfalen nicht betroffen, so auch nicht der Kreisverband Bochum. Nach der aufgestellten Statistik besitzen 80 vom Hundert der Kameraden des Kreisverbandes Bochum das Kriegerehrenkreuz. Der Bundesführer des Reichskriegerbundes, Oberst a. D. Reinhard, hat den Kameraden Heinrich Hartmann sen. in Hiltrop und Wilhelm Kötter in Weitmar zu ihrer goldenen Hochzeitsfeier Glückwünsche des Reichskriegerbundes übermittelt, denen sich der Kreisverband Bochum anschließt.

Für den Reichskriegertag in Kassel stellt der Landesverband Westfalen 7000 Kameraden,

davon entfallen auf den Kreisverband Bochum etwa 800. Die Abfahrt zum Reichskriegertag erfolgt in diesem Jahre schon am Samstag, 26. Juni, die Rückfahrt am Sonntag, 27. Juni, nach Ablauf des großen Festspieles.

Der Bericht über den Stand der Schießpflege im Kreisverband Bochum vermochte eine wesentliche Förderung des Schießens festzustellen. Der hervorragend gute Ausfall des Opferschießens für das Winterhilfswerk im Kreisverband Bochum hat die Anerkennung der Bundesleitung erhalten. Kreisschießwart Klüting machte Mitteilungen über das bald beginnende Bundesschießen um den Reinhardpokal. Zu dem großen Frontkämpfertreffen des Deutschen Reichskriegerbundes in Berlin wird Kamerad Rodenwald, Träger des Militärverdienstkreuzes 1. Klasse, mit der Fahne entsandt. Der Kreisführer gedachte ehrend des 60. Geburtstages des Kreisehrenführers Bergwerksdirektor Hilgenstock. Im Verlaufe des Abends kam es zu einer würdigen

Ehrung von 14 Freikorpskämpfern

aus Bochum, Bochum-Linden und Bochum-Werne. Kreisführer Bering hob in seiner Ansprache den Opfergeist der Freikorpskämpfer hervor, den sie in schwerster Zeit dem Vaterland und der Ruhrheimat gegenüber bewiesen hätten. Ihnen sei es zu danken, daß das Ruhrgebiet und andere Gegenden unseres Vaterlandes nicht dem Schicksal Spaniens verfallen seien. Der Heroismus der Freikorpskämpfer werde zu wenig gewürdigt. Er richtete herzliche Dankesworte an die 14 Freikorpskämpfer und überreichte ihnen namens des Bundesleiters die Ehrendiplome, die in künstlerischer Ausgestaltung die ruhmvollen Taten der Freikorps in Erinnerung halten. Kamerad Wildhagen von den Freikorpskämpfern dankte für die Ehrung. Der beste Dank für das mannhafte Eintreten der Freikorps in den Jahren 1919 bis 1921 liege in der nunmehr unter Adolf Hitler erfolgten Erstarkung der deutschen Nation. Der erhebende Akt schloß mit einem Sieg-Heil auf den Führer und den Nationalhymnen.

Die Glückwünsche der Kameraden

Gefolgschaftsführung und Gefolgschaft des „B. A." konnten am 1. April zwei weiteren Arbeitskameraden in der schon langen Reihe der Jubilare des Betriebes glückwünschend die Hand drücken. Dem Silberjubilar des Tages, dem kaufmännischen Angestellten Paul Schrage, der 25 Jahre im ununterbrochenen Dienste der Zeitung steht, sprach der Gefolgschaftsführer W. Laupenmühlen Dank für die Treue und herzliche Wünsche aus, indem er gleichzeitig die Jubiläumsgaben des Verlages des Bochumer Anzeiger und der Gefolgschaft überreichte. Betriebszellenobmann Busch kleidete die Glückwünsche der Arbeitskameraden für den Jubilar in die rechten Worte. Eine weitere Ehrung anläßlich des 40jährigen Jubiläums im Dienste der Tagespresse wurde dem Schriftleiter Max Flegel von der „B.-A."-Schriftleitung bereitet. Als Senior der Schriftleitung faßte Schriftleiter Adolf Peddinghaus die Glückwünsche aller Arbeitskameraden zusammen. Gefolgschaftsführer und Betriebszellenobmann schlossen sich mit gleichgesinnten Worten des Dankes für die von dem Jubilar stets bewiesene Treue und Kameradschaft an.

Verteilen von Reklamezetteln

im Gebiet der Innenstadt nach wie vor verboten und strafbar

Der Polizeipräsident in Bochum teilt mit:

Der Polizeipräsident in Bochum weist erneut darauf hin, daß das Verteilen von Reklamezetteln im Gebiet der Innenstadt Bochum verboten und strafbar ist. Das Gebiet der Innenstadt im Sinne dieser Vorschrift wird begrenzt durch die Brückstraße, Untere Marktstraße, Weilenbrink, Hellweg, Kortumstraße, Hattinger Straße bis einschließlich Unterführung, Bahnhofsvorplatz, Viktoriastraße, Rathausplatz, Mühlenstraße, Augustastraße einschließlich dieser Straßen.

Das Verbot ist nötig, weil das Zettelverteilen in der Innenstadt geeignet ist, den Verkehr zu stören, und weil es Formen angenommen hat, die als Anreißertum zu bezeichnen sind. Zugleich macht der Polizeipräsident auf die Polizeiverordnung des Oberbürgermeisters als Ortspolizeibehörde vom 16. Dezember 1932 aufmerksam, wonach derjenige, der den Auftrag zum Zettelverteilen gegeben hat, die Kosten der Säuberung der verunreinigten Straßen zu erstatten hat. Neben dem Auftraggeber und dem Zettelverteiler macht sich auch derjenige strafbar, der die Zettel annimmt und wegwirft und so zur Verunreinigung der Straßen beiträgt.

Vorschriften für Kraftfahrer

Im allgemeinen und im eigenen Interesse zu beachten!

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsstelle, hat er sich bei der einen abzumelden und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsstelle, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und -schein und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, zum Beispiel der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug — nicht nur vorübergehend — außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und -schein abzuliefern.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 Reichsmark oder mit Haft bis sechs Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen. Die Zulassungsstelle für die Stadtbezirke Bochum, Wattenscheid und Witten befindet sich im Polizeipräsidium, Bochum, Uhlandstraße 35; die Zulassungsstelle für die Stadtkreise Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel im Polizeiamt Herne, Hermann-Göring-Straße 6 bis 11.

Aus der NSDAP.

(Nach Bekanntmachungen der Partei.)

Freitag, 2. April

NSDAP. Linden. 20 Uhr: Besprechung und Schulung der Politischen Leiter im Parteiheim.

NS.-Frauenschaft Hiltrop-Bergen. 16 Uhr: Besprechung der Zelle 4 bei Luccas.

NSDAP. Hamme. 20 Uhr: Sport- und Ausbildungsabend in der Turnhalle der Reitbahn, Hofsteder Straße. Zweimaliges Erscheinen ist für die Politischen Leiter Pflicht.

NSDAP. Hofstede-Riemke. 20 Uhr: Dienstappell sämtlicher Politischen Leiter bei Elbracht, Bergstraße. Erscheinen möglichst in Uniform. Entschuldigungen nur bei Krankheit.

Kraft durch Freude
Sportamt

Tagesplan für Freitag, 2. April

Kindergymnastik von 16.30 bis 18.30 Uhr: Uebungsraum der Kommunalbank, Schützenbahn, Zimmer 10; von 17 bis 18.30 Uhr für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren: Gymnastikschule, Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele nur für Frauen von 20 bis 22 Uhr und von 16.30 bis 18.30 Uhr: Turnhalle des Reform-Realgymnasiums, Bochum-Dahlhausen; von 20 bis 22 Uhr: in Wattenscheid, Schule an der Voedestraße.

„Kraft durch Freude"

Wandern mit KdF.! Am Sonntag, 4. April, führt die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude" folgende Wanderung durch: 7.30 Uhr Handelshof. Fahrt nach Hattingen. Wanderung: Hattingen, Buchholz, Durchholz, Hommerholz, Bommern, Witten (zirka 22 Kilometer). Fahrtkosten 0,80 RM. Anmeldungen vorher nicht erforderlich. Rucksackverpflegung ist vorgesehen. Die Rückkunft erfolgt gegen 21 Uhr.

Volksmusikkurse. Freitag, 2. April, Lauten- und Gitarrenzusammenspiel: Für jugendliche Anfänger von 14.30 bis 20 Uhr: Zusammenspiel der Blockflöten, Geigen, Lauten und Gitarren. Für erwachsene Fortgeschrittene von 20 bis 21.30 Uhr. Sämtliche Kurse finden in der Schule an der Trankgasse statt. Auskunft und Anmeldungen dortselbst oder in der Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, sowie bei allen Betriebswarten.

Flugtag in den Borkenbergen. Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude" führt am Sonntag, 11. April, eine Fahrt mit Omnibussen nach den Borkenbergen durch, wo die Luftsportlandesgruppe Rheinland und Westfalen einen Flugtag veranstaltet. Es werden gezeigt: Modellflüge, Segelflüge, Kunstflüge, Kombinationsflüge zwischen Motor- und Segelflugzeug. Wetter wird eine Jagdstaffel an den Vorführungen teilnehmen. Abfahrt um 8.45 Uhr ab Wilhelmsplatz. Fahrtkosten 2,50 RM. einschließlich Eintritt und Programm. Anmeldungen nimmt die Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, entgegen.

(Weitere Lokalnachrichten auf Seite 12.)

Regen in Aussicht

Mitgeteilt vom Reichswetterdienst Essen-Mülheim um 21 Uhr.

Das in den letzten Tagen wetterbestimmende Hochdruckgebiet zieht langsam nach Nordosten und löst sich stetig auf. An seiner Südwestseite gleitet in kräftigem Strom warme Mittelmeerluft über die Kaltluft der tieferen Schichten und bedingt starke Bewölkung mit Niederschlägen. Wir werden in die Randzone dieses Schlechtwettergebietes gelangen, so daß mit unbeständigerem Wetter und Erwärmung zu rechnen ist.

Aussichten für Freitag: Bei mäßigen Winden um Ost bewölkt, stellenweise leichte Niederschläge, Temperaturen ansteigend. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Mild, aber unbeständig.

Donnerstag, 1. April

Barometer 8 Uhr: 763.0, 24 Uhr: 761.5 — Thermometer 13 Uhr: +10 C, 24 Uhr: + 9 C

Zeiten für Sonne und Mond am 2. April:
☉ Aufg. 6.04, Unterg. 19.05; ☾ Aufg. 19.05, Unterg. 8.59

Wetternotizen, gemessen um 8 Uhr vormittags

Ort	Luftdruck in mm	Windrichtung u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	761.1	O 1	+ 5	bedeckt, Dunst
Kahler Asien	670.8	NO 2	- 1	Nebel
Brocken	671.7	OSO 6	— 3	Schneefall
Hamburg	764.4	OSO 4	+ 3	bedeckt
Berlin	765.1	O 3	+ 2	bedeckt
München	760.9	W 1	+ 3	bedeckt
Zugspitze	518.4	SO 2	— 6	wolkig

Wohin gehen wir heute?

Stadttheater: Geschlossen.
Tonhallen-Diele und -Gaststätte: Konzert und Tanz.
Apollotheater: ab 15.30 Uhr: Dahinten in der Heide; ab 22 Uhr: Die Kopfjäger von Borneo.
Capitol: ab 15.30 Uhr: Ich lebe mein Leben.
Gloria-Palast: ab 15.30 Uhr: Der Etappenhase.
Hammer Lichtspiele: ab 15.45 Uhr: Eine Frau ohne Bedeutung.
Lichtburg: ab 15.15 Uhr: Die Stimme des Herzens.
Lichtspielhaus: ab 15.30 Uhr: Das Veilchen vom Potsdamer Platz.
Odeon: ab 15.45 Uhr: Unser kleines Mädel.
Skala-Lichtspiele: ab 17 Uhr: Unser kleines Mädel.
Ufa-Tonhalle: ab 15.30 Uhr: Gleisdreieck.
Weltlichtspiele: ab 15.15 Uhr: Das Mädchen Irene.
Apollo Weitmar: Moral.
Capitol Langendreer: Der Etappenhase.
Capitol Werne: Mädchen in Weiß.
Kammerlichtspiele Gerthe: Stadt Anatol.
Lichtburg Langendreer: Der Jäger von Fall.
Schauburg Wanne-Eickel: Der ahnungslose Engel.

Unfall am Heiligen Abend

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Am Nachmittag des 24. Dezember war ein Essener Fahrer in der Hans-Sachs-Straße beim Einbiegen in die Lothringer Straße in Bochum-Gerthe mit seinem Lieferkraftwagen auf den Bürgersteig geraten, wo mehrere Männer im Gespräche beieinander standen. Der Bergmann M. wurde in den Rücken gestoßen, umgeworfen und nicht unerheblich verletzt, so daß ihm die Feiertage gründlich zerstört waren. Die Schuld an dem Unfall traf einzig und allein den Fahrer, daran blieb auch nicht der leiseste Zweifel. Trotzdem hatte der Angeklagte die Unvorsichtigkeit und Unklugheit, vor Gericht den völlig Unschuldigen spielen und die Sache so darstellen zu wollen, als ob der andere sich ihm sozusagen in den Weg gelegt hätte. Mit solchen Dingen darf man dem Gericht aber nicht kommen, besonders wenn man dann obendrein eine einschlägige Vorstrafe mit aller Gewalt verschweigen will. Das hilft schon gar nichts, denn das Gericht braucht bloß mal auf den Knopf zu drücken, schon kommt ein Beamter mit den Vorakten; dann gibt's zum Schluß ein sehr langes Gesicht auf der Anklagebank. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis; der Angeklagte wäre vielleicht mit einer Geldstrafe davongekommen, wenn er nicht gar so töricht seine Lage verschlimmert hätte.

*

Ein anderer Kraftfahrer, der beim Ueberholen eines Radlers die Verkehrsbestimmungen verletzt hatte, zog aus dem Verlauf dieses Falles die einzig richtige Folgerung, seine Schuld zuzugeben, da sie ebenfalls nicht abgestritten werden konnte. Dieser Mann kam mit 50 Mark Geldstrafe davon.

*

Um eine Autosache handelte es sich in gewissem Sinne auch bei der Angelegenheit des Angeklagten G., der ausgerechnet seine Bedürfnisse an einem Kraftwagen verrichtete. Als er von dem hinzukommenden Besitzer und dessen Fahrer zur Rechenschaft gezogen wurde, benahm er sich obendrein noch frech, krempelte die Aermel auf und begann eine Schlägerei. Dabei trat er einem der Gegner mit dem beschuhten Fuße vor den Leib. Das Gericht ahndete die Ausschreitung mit vier Monaten Gefängnis.

Auf falschem Wege

Ein Angeklagter, der trotz seiner jungen Jahre schon siebenmal vorbestraft war, hatte katholische und evangelische Krankenhäuser im Veste Recklinghausen, weiter in Dorsten und in Herne, wo er Aufnahme fand, um mehrere Wochen Unterhaltsgelder betrogen, indem er sich unter falschen Angaben dort einfand und verpflegt wurde. Ferner hatte er — der eben erst aus dem Gefängnis kam — bei den Frauen Mitgefangener Schwindeleien verübt, um sich in den Besitz von Geldmitteln zu setzen. Dabei hatten die Frauen selber nichts und lebten von Unterstützungen. Solche Betrügereien an armen Volksgenossen sieht das Gericht als besonders verwerflich an. Die eigene bedenkliche Lage bildet dann keinen durchschlagenden Entschuldigungsgrund. Die sieben Betrugsfälle brachten dem Angeklagten ein Jahr Gefängnis ein, und man machte ihm klar, daß er auf dem besten Wege sei, ganz zu versacken, denn wenn er so fortfahre, sei ihm vorauszusagen, daß ihm die Sicherungsverwahrung drohe. Das möge er sich zur Warnung dienen lassen und mit gewaltsamem Ruck sich wieder auf geordnete Bahnen zurückfinden. Sonst sei es um ihn geschehen. Diese Verwarnung schien starken Eindruck auf den jungen Mann zu machen, denn er sah seine Schuld und die Häßlichkeit seiner Handlung voll ein und gelobte Besserung. Er sei nur durch die Arbeitslosigkeit und durch böse Verhältnisse so gescheitert. Er wolle gern wieder auf die Bahn des Guten zurück. Hoffentlich gelingt ihm die Ausführung dieses Vorsatzes. . . . M. F.

Das letzte Ende . . .

Wie uns gemeldet wird, ist der zu einer Gefängnisstrafe verurteilte Heinrich Nordhoff, dessen Prozeß vor einigen Monaten die Dortmunder Gerichte lange Zeit beschäftigte, plötzlich verstorben und in aller Stille beerdigt worden. Ob sich aus diesem Fall irgendwelche Folgen in prozeßrechtlicher Hinsicht herleiten werden, bleibt abzuwarten.

In wenigen Stunden

Quer durch Europa

Eröffnung des Sommerflugdienstes der Deutschen Lufthansa

Berlin, 1. April.

Am 4. April beginnt der neue Sommerflugdienst der Deutschen Lufthansa und der mit ihr in Betriebsgemeinschaft fliegenden ausländischen Luftverkehrsgesellschaften. Der Flugplan weist diesmal eine ungewöhnliche Fülle neuer und ganz ausgezeichneter Flugmöglichkeiten auf.

Wie üblich, bildet auch in diesem Sommer wieder die Reichshauptstadt den Mittelpunkt des europäischen Luftverkehrsnetzes. 96 planmäßige Abflüge und Landungen täglich hat Berlin im Sommer 1937 aufzuweisen. Es folgt dann Frankfurt a. M. mit 62 abgehenden und ankommenden Verkehrsflugzeugen. Frankfurt a. M. hat außerdem, wie bekannt, den Ausgangspunkt der schnellsten Luftverkehrsstrecke der Welt, des Lufthansa-Luftpostdienstes Deutschland — Chile über 15 300 Kilometer. An dritter und vierter Stelle stehen dann Köln und Hamburg mit 48 und 44 Abflügen und Landungen, denen München mit 32 folgt. Von besonderer Wichtigkeit dürfte es sein, daß sich der Luftverkehr der deutschen Ostmark besonders annahm, was die Vielzahl der Flugstrecken zeigt, die von Breslau und Königsberg abgehen.

Wie häufig die täglichen Flugverbindungen in diesem Sommer sind, wenn es sich um die Erreichung von Fernzielen handelt, mögen einige Beispiele zeigen. So verkehren täglich nach London sechs und nach Paris vier Flugzeuge. In den fünf Flugzeugen, die von Berlin abgehend nach London Anschluß haben, werden jeden Tag 75 bis 80 Fluggäste nach London befördert werden können. Nach Paris bestehen diesmal täglich drei Flugstrecken: Berlin — Köln — Paris, Berlin — Frankfurt — Paris und Berlin — Essen-Mülheim — Düsseldorf — Brüssel — Paris.

Neue Verbindungen über Europa

Besonders interessant sind im Sommerflugplan der Lufthansa die neuen Strecken vom Norden zum Süden, vom Osten zum Westen. Neu ist der unmittelbare Luftweg Berlin — Stockholm, der über fast 1000 Kilometer führt und den Reisenden diese Entfernung in vier Stunden ohne Zwischenlandung zu überwinden erlaubt. Die Anschlüsse liegen äußerst günstig. So ist es möglich, von Stockholm über Berlin und Stuttgart in etwa acht Stunden nach Zürich zu gelangen und hierbei 1700 Kilometer zurückzulegen. Ebenso gut sind die Anschlüsse von Stockholm nach München, Prag, Wien, Budapest, Essen, Düsseldorf, Frankfurt, Köln und Paris. Ebenfalls neu ist die ausgezeichnet geführte Nordweststrecke Oslo — Gotenburg — Kopenhagen — Hamburg — London, die über 1550 Kilometer in etwa acht Stunden führt.

Durch die neue Lufthansastrecke Berlin — Königsberg — Kowno — Riga — Reval — Helsingfors bekommen die Randstaaten und Finnland einen vorzüglichen Luftweg nach Deutschland. Vom Süden nach dem Westen wurden ebenfalls neue Flugstrecken geschaffen, die von Rom nach London führen und Mailand, Venedig, München, Frankfurt und Brüssel untereinander verbinden. Auch hier sind nur etwas mehr als acht Stunden Reisezeit erforderlich.

Athen — London in 14 Stunden

Vom äußersten Südosten Europas bis zum westlichsten Lande, von Athen bis London, fliegt in diesem Sommer der Luftreisende über die fast 3000 Kilometer in nur 14 Stunden, wobei wieder die Aufenthaltszeiten auf den Zwischenlandeplätzen, nämlich in Saloniki, Sofia, Belgrad, Budapest, Wien, Salzburg, München, Frankfurt und Brüssel, die etwa zwei Stunden betragen, in die Reisezeit eingerechnet sind. Aehnlich liegen die Verhältnisse auf der Strecke Berlin — Stuttgart — Genf — Marseille — Burgos — Lissabon. Hier überbrückt das Flugzeug in 12½ Stunden mehr als 2700 Kilometer.

Der Nahverkehr

Da Reisezeiten durch das Flugzeug auf ein Kleinstmaß verkürzt werden, rücken räumlich weit voneinander getrennte Städte zeitlich immer enger zusammen, und der Verkehr zwischen ihnen gleicht geradezu einem Nahverkehr. So spricht man bereits im Luftverkehr von einem Nahverkehrsflugplan zwischen Berlin und Hamburg, zwischen Berlin und Halle sowie Leipzig, zwischen Frankfurt und Köln, zwischen München und Nürnberg. Dem Nahverkehr entsprechend ist auch die Häufigkeit der Verbindungen. Es ist also kein Ereignis mehr, an einem Tage 2000 Kilometer zu fliegen und dazwischen noch seine geschäftlichen Angelegenheiten abzuwickeln, wozu fünf bis sechs Stunden Zeit bleiben, wie z. B. in London, Amsterdam, Brüssel, Genf.

Sonntagsdienst für 47 Städte

Sonntagsdienst besteht in diesem Jahre auf allen wichtigen Strecken. Auf vielen Verbindungen wird sogar auch Sonntags mehrmals geflogen. Insgesamt werden 47 Städte auch an Sonntagen abgeflogen, so daß man heute wohl nicht mehr von einer Sonntagsruhe im Luftverkehr sprechen kann.

Prinzentaufe in Norwegen

Bierkrüge als Taufgeschenk

Oslo, 1. April.

Nach 600 Jahren fand am Mittwoch zum erstenmal wieder die Taufe eines norwegischen Prinzen statt. Ganz Oslo war vom frühen Morgen an auf den Beinen, um die Auffahrt der Teilnehmer an der Feierlichkeit zu sehen. Alle Häuser der Hauptstadt hatten geflaggt. Alle Blumengeschäfte Oslos waren ausverkauft. Um 12 Uhr mittags betrat das norwegische Kronprinzenpaar mit dem kleinen Prinzen Harald die Schloßkapelle. Vor den Eltern schritten König Haakon und Königin Maud. 200 Personen waren bei dem Taufakt, den Bischof Johann Lunde vornahm, anwesend.

Aus allen Teilen des Landes sind Geschenke für Prinz Harald eingelaufen, vor allem silberne Bier- und Milchkrüge sowie Eßbestecke. Norwegische Frauen haben dem Täufling einen Grützeteller aus reinem Gold geschenkt. Während der Taufhandlung hielt die norwegische Königin den Prinzen. An die Feier schloß sich ein großes Fest auf dem königlichen Schloß in Oslo.

Ausgrabungen in Olympia Weltbild

Reichserziehungsminister Rust wird sich in diesen Tagen nach Griechenland begeben, um dort den Eröffnungsfeierlichkeiten des Beginns der Ausgrabungen des alten Olympia, die der Führer während der Olympischen Spiele ankündigte, beizuwohnen. Unser Bild zeigt einen Blick auf das berühmte Dorf Olympia im Staate Elis, wo Reichserziehungsminister Rust mit dem ersten Spatenstich das Zeichen zum Beginn der Ausgrabungen geben wird.

Wüster Begräbnistumult

bei der Beisetzung des Zigeunerkönigs

Warschau, 1. April.

Zu wüsten Szenen kam es Dienstag nachmittag bei der Beerdigung des Zigeuner-„Königs" und „Präsidenten des Verbandes der Zigeuner in Polen", Baron Matejasz Kwiek, der, wie wir berichteten, vor einigen Tagen bei einem Familienstreit in seiner Wohnbaracke auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise erschossen worden war.

Die Nachricht von der Beerdigung, die, wie in den Zeitungen zu lesen stand, unter Beteiligung von Hunderten von Zigeunern und unter Vorantritt von Zigeunergeigern erfolgen sollte, hatte Tausende von Menschen angelockt, die vor dem Gerichtsärztlichen Institut, von wo aus die Beerdigung nach polizeilicher Freigabe der Leiche erfolgte, beide Straßenseiten flankierten. Die ganze Romantik des mit Spannung erwarteten Zigeunerbegräbnisses hatte sich jedoch, wie so vieles, was über die Zigeuner berichtet wird, als ein Märchen erwiesen, genau so wie die Geschichte von dem großen Schatz des „Königs".

In Wirklichkeit wurde der „König" auf einem einfachen, mit Pferden bespannten Leichenwagen, wie sie in Warschau üblich sind, zu Grabe gefahren. Nur etwa zwanzig seiner Anhänger gaben ihm das Geleit, und die Streichorchester fehlten völlig. Die Menge war aber nun einmal gekommen, um etwas Besonderes zu sehen, und deshalb stürmte sie von allen Seiten zusammen, als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, um den weiteren Weg bis zu dem in der Vorstadt Wola gelegenen Friedhof durch die Straßen Warschaus anzutreten. Der Ansturm der Menge war so zügellos, daß die Masse der Neugierigen in den Trauerzug hineingedrückt wurden, wobei es schließlich zu einer Schlägerei mit den Zigeunern kam. Die Zigeuner schrien, daß man ihren toten „König" schände, und setzten sich mit wilder Wut zur Wehr.

Zu noch unerfreulicheren Szenen kam es dann auf dem Friedhof bei der Beisetzung. Eine vielleicht 5000 Köpfe starke Menschenmenge hatte den Friedhof besetzt, um der angeblich so romantischen Totenfeier beizuwohnen. Rücksichtslos waren die Menschenmassen in den Friedhof eingedrungen und hatten sich nicht gescheut, sogar frisch aufgeworfene Gräber niederzutrampeln, um sich gute Plätze zu verschaffen. Die Bäume um den Begräbnisplatz waren bis in die Wipfel hinauf von jungen Burschen besetzt, und kaum war es den Sargträgern und dem Trauergefolge möglich, durch die Menschenmassen hindurchzukommen. Die wenigen Polizeibeamten, die aufgeboten waren, mußten sogar mehrfach mit dem Gummiknüppel vorgehen, da sie sonst mitsamt den Leidtragenden von den nachdrängenden Menschenmauern in die offene Gruft hineingestoßen worden wären.

In der Mitte der schwatzenden Menge, die das Begräbnis als eine Art Volksvergnügen ansah, verhielten sich die Zigeuner stumm und völlig teilnahmslos. In der Masse der Zigeuner sah man das gelblich blasse Gesicht eines auffallend schönen Mädchens mit großen traurigen dunklen Augen herausragen: es war Ilona, die 17jährige Zigeunerin, um die der Familienstreit entstanden war, der dem 51jährigen „König" Matejasz Kwiek das Leben kostete. Unter diesen Umständen erfolgte die Grablegung sehr schnell und ohne besondere Zeremonie. Man hörte plötzlich wilde Aufschreie und langgezogenes wehklagendes Geheul — das Zeichen, daß die sterblichen Ueberreste des „Königs" nach vieljähriger Wanderschaft, die kreuz und quer durch ganz Europa geführt hatte, zur ewigen Ruhe bestattet worden waren.

So stürmisch wie sein Leben, so stürmisch war auch die Beerdigung des Matejasz Kwiek, der nach Aussage vieler Nachbarn seiner „Schloß"-Baracke am Stadtrand der polnischen Hauptstadt seiner Haltung und seinem Charakter nach wirklich ein König gewesen war — wenn auch nur ein Zigeunerkönig.

Um den toten Zigeunerkönig gibt es jetzt eine neue — und hoffentlich letzte — Sensation. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der „Staatsschatz" des Zigeunerkönigs durchaus kein Märchen, sondern daß er tatsächlich vorhanden ist, und zwar befindet er sich in Bromberg — auf dem Leihamt. Diesen Aufenthaltsort hat der „König" selbst ausgewählt. Der Schatz besteht aus einer Anzahl Schmuckstücke, darunter Silberketten, Silberhumpen, Edelsteine und Figuren in getriebener Arbeit.

Britischer Dampfer aufgelaufen

400 chinesische Fahrgäste gerettet

London, 1. April.

Wie aus Hongkong berichtet wird, ist der 1096 Tonnen große britische Küstendampfer „Kong Ming" auf den sogenannten Weißen Felsen der Santschauinseln, 18 Meilen westlich von Hongkong, aufgelaufen. Er hat 400 chinesische Fahrgäste an Bord. Die letzte drahtlose Nachricht von dem Dampfer besagt, daß er schnell sinke. Ein chinesischer Dampfer sei an der Unfallstelle eingetroffen und übernehme die Fahrgäste.

Schottischer Fischdampfer gekentert

London, 1. April.

Wie aus Reykjavik berichtet wird, ist der Fischkutter „Loch Morar" aus Aberdeen in der Nacht zum Mittwoch vor der Küste Islands gekentert. Wegen der schweren See war es noch nicht möglich, an das Schiff heranzukommen. Es wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung in den Fluten umgekommen ist.

Zum Tode verurteilt

Das Schwurgericht Stuttgart verurteilte den 23jährigen ledigen Wilhelm Raisser aus Geisingen am Neckar wegen Mordes an der 22jährigen Maria Niklas in Eglosheim zum Tode. Raisser hatte vergeblich versucht, mit Maria Niklas ein Verhältnis anzubahnen. Er griff darauf zur Schußwaffe.

Zwei polnische Militärflugzeuge zusammengestoßen

In der Nähe von Posen stießen bei einem Uebungsflug zwei einsitzige Militärflugzeuge zusammen und stürzten ab. Beide Flieger waren auf der Stelle tot.

Drillinge in Schleswig

Die Frau eines Kaufmanns wurde im Krankenhaus in Schleswig von drei gesunden und kräftigen Jungen entbunden. Mutter und Kinder sind wohlauf.

Friedel Schumann wieder in Berlin

phot. Hoffmann

Die erfolgreiche Turnier- und Langstreckenreiterin Frau Friedel Schumann ist, wie wir schon gestern berichteten, nach einem 4000-Kilometer-Ritt rund durch Deutschland, bei dem sie 125 000 Reichsmark für das WHW. sammelte, wieder in Berlin eingetroffen. Unser Bild zeigt die tapfere Reiterin vor dem Berliner Rathaus, wo sie von Stadtpräsident Dr. Lippert (rechts) begrüßt wurde.

Vertreter bei der Londoner Krönung

phot.: Hoffmann

Der deutschen Abordnung bei den Krönungsfeierlichkeiten in London, die bekanntlich von Generalfeldmarschall von Blomberg geführt wird, gehört neben dem Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Schulze, dessen Bild wir gestern brachten, auch Generalmajor der Luftwaffe Stumpff an, den unser heutiges Bild zeigt.

Dramatische Entführung

Kampf um einen 12jährigen Millionenerben

Belgrad, 1. April.

Der Belgrader Flughafen war der Schauplatz einer dramatischen Entführung, die im letzten Augenblick vereitelt werden konnte. Ein zwölfjähriger Knabe, Erbe eines schwedischen Millionenvermögens, der bei seiner Mutter lebte, einer Frau Helikius, wurde von seinem Onkel und dessen Mutter im Auto entführt. Die Entführer wollten den Jungen im Flugzeug aus Jugoslawien herauszubringen. Alle drei befanden sich bereits im fahrplanmäßigen Passagierflugzeug, der Motor war schon angeworfen, als plötzlich ein Auto in schneller Fahrt auf dem Flugplatz erschien, in dem sich die Mutter des Knaben in Begleitung mehrerer Polizisten befand.

Die Mutter sprang heraus und eilte auf das Flugzeug zu, laut nach ihrem Kinde rufend. Der Pilot hatte inzwischen den Motor abgestellt, als am Fenster der Flugzeugkabine ein weinendes Knabengesicht auftauchte und hinausrief: „Mama, hole mich heraus." Trotz des Protestes des Onkels des Knaben, eines schwedischen Marineoffiziers, wurde das Kind wieder seiner Mutter übergeben, während die beiden Entführer bis zur völligen Aufklärung der rätselhaften Angelegenheit sich zur Verfügung der Polizei zu halten haben. Der Onkel des Knaben erklärte, er sei dessen gesetzlicher Vormund. Die Mutter sei vor wenigen Monaten mit dem Kinde widerrechtlich aus Schweden nach Jugoslawien geflohen.

Aus dem Munde des Knaben liegt eine Schilderung der aufsehenerregenden Entführung vor: „Mama hatte mich für eine Besorgung weggeschickt, als plötzlich eine Hand aus einem Automobil sich nach mir ausstreckte und mich in den Wagen hineinzog. Ich erkannte Onkel und Großmutter. Als ich um Hilfe schreien wollte, legte die Großmutter ihre Hand über meinen Mund. Das Auto fuhr sehr lange und mit großer Geschwindigkeit. Schließlich wurde ich in ein Haus gebracht, das ich nicht kenne. Ich weiß nicht, warum Onkel und Großmutter mich von Mama wegnehmen wollten. Ich möchte bei meiner Mutter bleiben."

100 000 amerikanische Automobilarbeiter im Streik

Am Donnerstag sind in vier Werken der General Motors, nämlich in Flint, Pontiac, Michigan und Cleveland, neue Streiks ausgebrochen. Während durch den Streik bei Chrysler 80 000 Mann arbeitslos wurden, sind durch den neuen Ausstand insgesamt 18 400 Arbeiter betroffen. Auch die neuen Ausstände haben ihre Ursache in Lohnstreitigkeiten.

Wer heute PALMOLIVE-Rasierseife kauft rasiert sich morgen schneller und billiger

Mit dem handlichen Bakelitehalter

60 Pf

Der Hauptgewinn Von Paul Zoder

Ich will Sie nicht lange auf die Folter spannen, ich will Ihnen gleich sagen, was die Einwohner des Hauses Nr. 119 der X-Straße zu Gegnern aller Preisausschreiben gemacht hat. Es war ein Klavier. Besagtes Klavier, das der erste Preis irgendeines Rätselratens war, gewann ein Miteinwohner, Herr Josua Knödel, im zweiten Stock. Wie das aber mit solchem Gewinn häufig geht, nämlich, daß er an einen Glücklichen gerät, der gar nichts damit anzufangen weiß, so kam das Klavier bestimmt an die falsche Adresse, denn Knödels sind durch die Bank durchaus unmusikalisch.

Es wäre also das Nächstliegende gewesen, wenn das Oberhaupt dieser um ihrer mangelnden musikalischen Begabung bisher wohlgelittenen Familie Knödel sich den Wert des Gewinnes in bar hätte auszahlen lassen. Herr Knödel hätte das gewiß auch gern getan, wenn er nicht hätte befürchten müssen, die ganze Familie gegen sich aufzubringen, um so mehr, als nicht eigentlich er, sondern seine älteste Tochter Rosa die kluge Löserin des Preisrätsels gewesen sein soll. Demnach war Herr Knödel im wahren Sinne des Wortes nur der Sachwalter des Gewinnes und hatte sich seiner Tochter Wunsch, das Klavier in seine Behausung zu nehmen, wohl oder übel zu fügen. Also geschah es, daß eines Tages zwei handfeste Männer das Klavier von einem Wagen hoben und unter Keuchen und Schweißvergießen in die Knödelsche gute Stube schafften.

Eigentlich war diese, genau so wie ihre Inhaber, nicht auf derlei eingerichtet. In kleinen Wohnungen hat man beim Bau auf musikkünstlerische Betätigung nicht besonders Rücksicht genommen. Aber das machte hier weiter nichts aus: ein anderes Möbel mußte dem Prunkstück seinen Platz einräumen und in Ermangelung eines Klavierbockes hatte vorläufig ein gewöhnlicher Stuhl zu dienen.

So war denn alles geschehen, um dem Genuß des kostbaren Gegenstandes frönen zu können. Und das Frönen begann! Erst probierte Fräulein Rosa, dann die drei Geschwister, danach die Mutter und zuletzt sogar Vater Knödel! Und auf daß keine Drängelei beim Klavierüben vorkomme, teilten sich alle Knödels friedlich in die verschiedenen Tageszeiten. Daß Rosa ihre Uebungsstunden auf den Abend verlegte, wenn sie aus dem Geschäft heimgekehrt war, wurde bereitwilligst eingeräumt. Einmal darum und zum andern deshalb, als sie vorläufig die einzige war, die sich vom Probieren mit einem Finger zum regelrechten Erlernen der hohen Kunst verpflichtet fühlte. Und da sie diese zwei Stunden Unterricht wöchentlich aus ihrer Tasche zu zahlen bereit war, währte es nicht lange, bis sich ein Lehrer für sie fand. Dieser war ein netter junger Mann, der den Knödels nach dem Ueben gern noch ein Stündchen eigener Darbietungen schenkte. So war das Haus Nr. 119 in der X-Straße von früh bis spät mit den erlesensten Tönen erfüllt, an denen die Nachbarn vom Erdgeschoß bis zum vierten Stock hinauf genießerisch teilnehmen konnten.

Sagen wir: gekonnt hätten, wenn das Haus, das die Familie Knödel bewohnte, erstens kein Mietshaus und zweitens die übrige Einwohnerschaft dankbarer für den ihr gebotenen kostenlosen Musikgenuß gewesen wäre. So aber begannen sich sehr bald Gefühle und Aeußerungen, ja sogar Bestätigungen gegensätzlicher Art zu zeigen, die mit absichtlichem Uebersehen und Nichtgrüßen der Knödelschen Familienmitglieder ihren Anfang nahmen. Dann folgten sehr bald die verschiedenst gearteten Klopfzeichen von oben und unten und von allen Seiten, und als auch das nicht genügte, regnete es Beschwerdebriefe sowohl auf Knödels, wie auf den Hausvize hernieder.

Das war der Markstein in der Geschichte des Knödelschen Klavierbesitzes! Wozu war denn aber das kostbare Klavier gewonnen, wozu hatte die Familie auf gemeines Geld verzichtet? Aus dem nachbarlichen unbotmäßigen Benehmen sprach nur die Unbildung und die Mißgunst der Besitzlosen! Was man in der Knödelfamilie als Genuß empfand, mußten sie doch zumindest anhören können. Und so schwangen weiter die Töne aus der Knödelschen Behausung von morgens bis abends, bis zum Schlafengehen. Ja, bei Festlichkeiten in der Familie wurde wohl einmal bis zum Wiederaufstehen musiziert; bei geschlossenem Fenster natürlich, dem Gesetz mußte Rechnung getragen werden!

Dennoch genügte das der Nachbarschaft, darüber aus dem Häuschen zu geraten. Klopfen, Trampeln waren noch die zartesten Einsprüche. Trommelgerassel erscholl von unten her, Pfeifen von nebenan und von oben tropfte sogar Wasser, das nicht nur den Putz von der Decke löste—, das auch das wertvolle Klavier zu zerstören drohte. Knödels verziehen aber diese Ungezogenheiten, denn mit ihrer Kunstbegeisterung war die schöne Tugend über sie gekommen, daß Unrecht leiden besser sei, denn Unrecht tun!

Genau vier Wochen später nach dem Einzuge des Klaviers hielt der Krankenwagen erstmalig vor dem Hause Nr. 119 in der X-Straße. Der Nachbar von oben war tobsüchtig geworden. Das betrübende Zwischenspiel wiederholte sich in kurzen Zeiträumen. Knödels bedauerten es aufrichtig, aber was konnten sie für anderer Leute fehlerhafte Veranlagung?

Da legte der Vize sein Amt nieder. Die Nachbarn hatten ihn beschimpft, weil er keine Möglichkeit zur Abhilfe fand. Nun stürmte der Hauswirt zum Gericht und raufte sich die Haare, um seiner Räumungsklage Nachdruck zu leihen. Aber auch er erreichte nichts, denn Knödels zahlten pünktlich ihre Miete, benahmen sich höchst gesittet und spielten nach zehn Uhr abends nur hinter geschlossenen Fenstern ....

Heute soll das Haus Nr. 119 in der X-Straße Knödels gehören. Der frühere Hauswirt soll es Herrn Knödel förmlich aufgedrungen haben, um der Sorge und Marter ledig zu werden.

Da Knödels aber die Kosten für die Uebernahme nicht anders zusammenzubringen vermochten, hat das Klavier daran glauben müssen. Es wurde verkauft und, was das Eigenartige an der ganzen Begebenheit ist: seit der Zeit, das heißt seitdem Herr Knödel Hauswirt ist, steht auf den Mietverträgen der Mieter des Hauses Nr. 119 ein Zusatz, also lautend: „Klaviere, Leierkasten, Grammophone und andere die Einwohner belästigende Musikinstrumente dürfen nicht gespielt werden. Rundfunkempfang ist nur bei geschlossenen Fenstern gestattet bis abends zehn Uhr!"

Das Geschenk

von E. C. Christophé

Also ich war verliebt. Rettungslos verliebt. In Leonore. Mein Freund Felix war auch verliebt. Auch rettungslos verliebt. In Leonore.

Erst betrachteten wir uns düster. Felix und ich. Dann übersahen wir uns. Endlich, im letzten Stadium, machten wir Leonore Geschenke. Und was für Geschenke. Einer überbot den anderen. Einer stach den anderen aus.

Mit Armbandglücksanhänger hatten wir begonnen. Felix und ich. Dann gingen wir zu Büchern und Schokolade in Luxuspackung über.

Plötzlich, endlich kam mir der gute Gedanke. Die leuchtende Idee. Jetzt mußte es gelingen. Jetzt hatte ich es erfaßt. Jetzt würde ich Felix ausstechen. Haushoch.

Spornstreichs begab ich mich in ein Geschäft. In ein Vogelgeschäft. Dort kaufte ich einen Papagei. Einen echt tropischen, garantiert seinen Namen sprechenden Papagei.

„Wie heißt er", fragte ich den Mann.

„Er heißt leider Schafskopp", erwiderte er, „aber er spricht seinen Namen selten, und nur, wenn er sehr guter Laune ist. Doch er ist ja noch jung und lernt leicht. Lehren Sie ihn ein paar einfache Sätze."

Ich mied fortab alle Geselligkeit. Hockte zu Hause. Vor meinem Papagei. Der Mann aus dem Vogelgeschäft hatte recht. Er lernte leicht. Seinen Namen sprach er wirklich niemals.

Ich brachte ihm zwei ganz einfache kurze Sätze bei. Erstens: „So bleibe doch noch, Liebling." Und zweitens: „Gottseidank."

Das aber war meine glänzende Idee. Wenn wir wieder mal zu zweit bei Leonore sitzen würden, dieser lächerliche Felix und ich, dann würde ich mich plötzlich erheben und sagen: „Ich muß jetzt leider gehen." Auf dieses Stichwort würde mein Papagei mit den grünen Flügeln flattern und rufen: „So bleibe doch noch, Liebling!" Dann würde ich mich wieder setzen. Der Papagei aber würde zufrieden sagen: „Gottseidank!"

Und zu dem inzwischen warm gelaufenen Felix würde ich höhnisch herübergrinsen: „Na, wenn mich sogar das liebe Tierchen bittet, dann bleibe ich natürlich noch ..."

Leider sollte es anders kommen. Ganz anders. Ich hatte Leonore meinen Papagei geschenkt. Er saß am Fenster und lächelte hinaus. Wieder saßen wir zu Dritt an den reizend gedeckten Tisch. Leonore, Felix und ich.

Plötzlich erhebt sich Felix. „Ich muß jetzt leider gehen", sagte er hastig.

Ich frohlockte. Der Esel. Läßt mich mit Leonore allein.

Da schreit das Vieh vom Fenster, gerade als Felix aus der Tür gehen will: „So bleibe doch noch, Liebling."

Ich werde blau vor Zorn und drohte hinter meiner Serviette mit der Faust nach dem Fenster.

„Nicht möglich", staunte Felix und kraulte dem Biest das Gefieder. „Na, wenn mich sogar das liebe Tierchen bittet, bleibe ich natürlich noch."

„Das macht er ja bei jedem", entgegenete ich gereizt, stand auf und ging ebenfalls langsam zur Tür. Der Papagei betrachtete seine Zehennägel.

„Ich muß jetzt gehen", sagte ich laut. Ich zog meinen Mantel an. Der Vogel rührte sich nicht. „Ich muß jetzt gehen", wiederholte ich erheblich lauter und blickte zornig auf den grünen Teufel.

Er verzog nicht einmal den Schnabel. „Ich muß jetzt gehen!" brüllte ich voller Wut zum drittenmal, daß der Kalk hinter den Tapeten rieselte.

„Gottseidank!" schrie das Vieh und schlug mit den Flügeln.

Felix grinste. Leonore lächelte. Ohne ein Wort sauste ich hinaus. Der Teufel möge euch holen, dachte ich, euch alle drei!

Als ich die Treppe hinunterflitzte, hörte ich, wie der Satansbraten mit dem krummen Schnabel dreimal gellend hinter mir her pfiff:

„Schafskopp, Schafskopp, Schafskopp!"

Nannte er endlich seinen Namen, oder meinte er mich?

Mißverständnis

Einem Pfarrer in Mecklenburg klagte einst ein alter Landwirt, er sei krank und leide vor allem unter fürchterlicher Langeweile. „Dem ist leicht abzuhelfen", antwortete der gute Pfarrer, „ich werde Ihnen etwas Herzerfrischendes zum Lesen schicken." Er sandte ihm Fritz Reuters soeben erschienenen Roman „Ut mine Stromtid."

Einige Zeit später erkundigte sich der Pfarrer bei dem Kranken, wie ihm denn das Buch gefallen habe. Meinte der Landwirt ehrfürchtig, aber mit einem leisen Vorwurf in der Stimme: „O, das Buch war gewiß sehr schön, aber es war für mich eine gewaltige Anstrengung, es zu lesen und ernst dabei zu bleiben. Denn sehen Sie, Herr Pastor, wenn ich nicht gewußt hätte, daß Sie mir Gottes Wort gebracht hätten, dann hätte ich mich tot gelacht."

Der Mann ohne Gnade

ROMAN VON HERMANN WEICK

10)

Jetzt legt er schon Beschlag auf mich! dachte Eva auflehnend. Was lag ihr daran, wie das Haus aussah, in das sie nur gezwungen kommen würde?

„Es wäre mir lieber, wenn Sie das besorgen würden", antwortete sie kühl. „Sie werden es schon recht machen . . ."

Cessanis Lippen zogen sich zusammen.

„Ganz wie Sie wünschen, Eva!"

Er erhob sich gleich darauf.

„Jetzt will ich gehen!"

Eva atmete befreit auf.

„Gute Nacht, Eva!"

„Gute Nacht, Herr Cessani!" erwiderte Eva, als verabschiede sie sich von einem ganz fremden Menschen.

Cessani lachte auf. Etwas wie Zorn war in seinem Lachen.

„Finden Sie nicht, daß es allmählich an der Zeit sei, den allzu förmlichen Ton, der zwischen uns herrscht, aufzugeben? In knapp einem Monat werden wir heiraten . . da könnten wir das förmliche „Sie" getrost beiseitelassen!"

Hatte Cessani es heute darauf abgesehen, ihr immer wieder vor Augen zu führen, was ihr bevorstand? Aber noch war sie nicht seine Frau! Vier Wochen gehörte sie noch sich selbst, durfte sie tun und lassen, was sie bestimmte!

„Ich kann mich nicht so schnell umgewöhnen . . ." antwortete sie abweisend.

Cessani verließ dann das Martenssche Haus.

Der Chauffeur öffnete den Wagenschlag, Cessani wollte einsteigen, plötzlich trat er wieder zurück.

„Fahren Sie ein Stück voraus", sagte er zu dem Chauffeur, „dann warten Sie!"

Cessani ging die Allee hin. Es wäre ihm unmöglich gewesen, jetzt im Wagen zu sitzen. Er mußte etwas gehen, um Klarheit in seine Gedanken zu bringen.

Dieser Abend war wieder nicht sehr erquicklich gewesen! Seine zukünftige Frau schien es darauf angelegt zu haben, ihn merken zu lassen, wie unsympathisch er ihr war!

Warum ließ er sich diese Behandlung gefallen?

Warum machte er nicht kurzen Prozeß und löste diese zweifelhafte Verbindung wieder? Niemand würde darüber wahrscheinlich froher sein als Eva . . .

Immer tiefer versank Cessani in seine Gedanken.

Er hatte den Plan zu dieser Heirat gefaßt . . . er hatte ihn fassen müssen . . . von Anfang an war er sich darüber klar gewesen, daß es ein gewagtes, fast aussichtsloses Unterfangen sei . . ., trotzdem hatte er gehofft, daß die nur zu begreifliche Zurückhaltung und schroff ablehnende Haltung Evas ihm gegenüber mit der Zeit nachlassen würden . . .

Nach dem, was er bisher und auch heute wieder erlebt hatte, schien diese Hoffnung trügerisch gewesen zu sein!

Würde das immer so bleiben?

Dann wäre es besser, sogleich einen Strich unter diese Sache zu machen . . .

Cessani blieb jäh stehen.

Wie ein Ruck ging es durch seine breite, wuchtige Gestalt.

Nein, er würde den Kampf nicht aufgeben!

Er würde Eva nicht freigeben!

Er brauchte sie. Er mußte sie haben. Seitdem er sie zum ersten Male gesehen hatte, damals auf dem Ozeandampfer, seit jener Stunde wußte er, daß sie allein seinem Leben eine neue Bahn zu geben vermöchte . . . daß sie ihn wandeln und ihn vergessen lernen könnte, was einmal gewesen war . . . die dunkle, lastende Vergangenheit, die ihn aus der Bahn geworfen hatte . . .

Ich muß den Kampf gewinnen! dachte Cessani in starker Entschlossenheit und ging rasch weiter.

*

Es war ein unscheinbares Büro, in dem Dr. Strehlin wieder einmal dem Filmschauspieler Hilligen gegenübersaß.

„Haben Sie Cessani das Geld zugestellt?" fragte der Anwalt.

Hilligen bejahte.

„Es bleibt also dabei, daß Sie Fräulein Martens vorerst aus dem Wege gehen", fuhr Strehlin fort. „Oder haben Sie trotz unserer Verabredung sich inzwischen wieder an sie herangemacht?"

„Nein!"

„Sie trauen sich aber so viel Einfluß auf die Dame zu, daß Sie zu gegebener Zeit die alten, zärtlichen Bande wieder erneuern können?"

„Wenn ich es darauf anlege, sicherlich!"

Strehlin lachte zynisch.

„Ein Kerl, der aussieht wie Sie, Hilligen, hat doch mancherlei vor unsereinem voraus, der keine so anziehende Fassade besitzt! Vor mir laufen die Weiber davon, wenn sie mich nur von weitem sehen!"

Hilligen fand das bei Strehlins abstoßendem Aeußern begreiflich.

„Was spricht man eigentlich in interessierten Kreisen von dem neuen, billigen Wagen, den die Europawerke seit einiger Zeit herausbringen?" fragte Strehlin dann unvermittelt.

„Wie kommen Sie eigentlich ausgerechnet auf Automobile, Doktor?"

„Weil unser Freund Cessani der eigentliche Besitzer und Beherrscher der Europawerke ist!"

„Cessani? Ihm gehören die Europawerke?" fragte Hilligen überrascht.

„Ja, er tritt zwar, wie meist bei den Unternehmungen, in denen er seine Hände im Spiel hat, auch bei dem Autowerk nicht selbst in Erscheinung, sondern schiebt seine Strohmänner vor; aber die Leute, die es angeht, wissen längst Bescheid!"

Strehlin machte ein paar Züge aus seiner Zigarette.

„Sie sind mir noch die Antwort auf meine Frage wegen des neuen Europawagens schuldig, Hilligen!"

„Was soll ich da sagen? Soviel ich in Kollegen- und Bekanntenkreisen hörte, ist der Wagen ganz anständig, vor allem, wenn man den niedrigen Preis in Betracht zieht!"

„Der Wagen muß aber in Mißkredit gebracht werden, damit die Käufer die Lust verlieren, gerade einen dieser Europawagen zu erwerben!"

Hilligen sah Strehlin verständnislos an.

„Das ist mir zu hoch! So einfach kann man einen Wagen doch nicht schlecht machen, ganz abgesehen davon, daß die Europawerke sich gegen einen solchen Versuch sicher mit allen Mitteln zur Wehr setzen würden!"

„Lieber Hilligen! So offen und deutlich, wie Sie sich das vorstellen, darf es natürlich nicht geschehen! Aber es gibt ja auch andere Wege! Unter der Hand kann man dieses und jenes, was an Ungünstigem, Unvorteilhaftem über den Wagen einem angeblich zu Ohren gekommen ist, in unverfänglicher Weise an den Mann bringen . . . schließlich bleibt doch etwas hängen!"

„Wer sollte so etwas machen?"

„Sie, zum Beispiel, Hilligen . . ."

„Ich?"

„Ja, Sie und viele andere Leute ebenfalls, ich habe in dieser Hinsicht schon gründlich vorgearbeitet! Und man kann sogar noch weiter gehen und hier und dort einen der billigen Europawagen kaufen, bei dem sich nachträglich allerhand Defekte und dergleichen herausstellen, was für einen neuen Wagen sicherlich keine Empfehlung bedeutet . . . nicht wahr?"

„Hm! Aber ganz abgesehen davon, ob der Plan wirklich Aussicht auf Erfolg hat — — es scheint mir ein teurer Spaß zu sein, den Sie da vorhaben!"

„Machen Sie sich deshalb keine Sorgen! Die Leute, die den Europawagen in Mißkredit bringen wollen, lassen es sich gerne etwas kosten!" antwortete Strehlin kurz.

„Und was soll dadurch erreicht werden?"

„Wie wir wissen, haben die Europawerke in die Produktion des neuen Wagens ein ungeheures Kapital investiert! Geht der Wagen nicht mehr so ab wie bisher, kommt gar ein starker Rückschlag, so arbeitet man bei der Europa mit Verlust, und das bekommt bekanntlich keinem Unternehmen gut!"

Hilligen machte ein zweifelndes Gesicht.

„Ich verstehe zwar nicht viel von solchen Dingen — aber es will mir nicht einleuchten, daß durch ein derartiges Manöver, selbst wenn es Erfolg hat, einem Betrieb wie den Europawerken auf die Dauer ernstlich geschadet werden kann . . ."

Strehlin unterbrach den anderen.

„Glauben Sie, ich wüßte das nicht selbst? . . . Aber eines kommt zum anderen! Und das andere ist die Hauptsache: der große Schlag, den wir gegen Cessani führen werden!"

„Ein großer Schlag? Was meinen Sie damit?" fragte Hilligen gespannt.

Strehlin sah Hilligen durchdringend an.

Nein — er würde Hilligen vorerst nicht ganz in seine Karten blicken lassen! Er hatte zwar den Schauspieler durch das Darlehen, das er ihm gegeben hatte, in der Hand . . . aber, wer konnte wissen, ob Hilligen nicht eines Tages den Plan vielleicht Cessani verraten würde, um von diesem einen Gewinn herauszuschlagen?

Hilligen sollte zuerst seine Zuverlässigkeit beweisen, dann war immer noch Zeit, ihm Einblick in den großen Coup zu geben.

Ueberall in Deutschland sollten im Laufe der nächsten Monate in unauffälliger Weise von dazu beauftragten Personen Aktien der Europawerke in erheblichen Mengen erworben werden; die Kurse würden infolgedessen steigen, es würde ganz so aussehen, als ob das Werk glänzender dastehe als je. Zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt würden dann alle Aktien auf einmal auf den Markt geworfen, es würde zu einem Kurssturz, zu Angstverkäufen des Publikums, zu einem allgemeinen Debakel bei den Europawerken kommen . . . das war es, was man erreichen wollte! Einen solchen Schlag würde Cessani nicht aushalten!

„Nun reden Sie doch!" drängte Hilligen. „Um was für einen großen Schlag handelt es sich?"

„Darüber kann ich im Augenblick nicht sprechen; vielleicht erzähle ich Ihnen später davon! Nur soviel sage ich Ihnen: Es müßte sonderbar zugehen, wenn der Kampf, den ich und viele andere Leute gegen Cessani aufgenommen haben, keinen Erfolg hätte!"

„Sie und viele andere Leute . . . Cessani scheint demnach viele Feinde zu haben!"

„Und ob er sie hat! Glauben Sie, der Mann wäre anderen Leuten nicht ein Dorn im Auge, weil er ihnen in den letzten Jahren zu mächtig geworden ist? . . . überall spürt man seine Macht; rücksichtslos sucht er seinen Vorteil, er kennt keine Grenzen, um seine Ziele zu erreichen, er ist ein Mensch, der keine Gnade kennt . . . nur sich kennt er und sein Streben, immer reicher, immer mächtiger zu werden . . . Dem soll ein Riegel vorgeschoben werden!"

Leidenschaftlich hatte Strehlin zuletzt gesprochen; als könne er es nicht erwarten, Felix Cessani den Todesstoß zu geben.

Hilligen empfand etwas wie Grauen.

„Wenn man Sie sprechen hört, Doktor, bekommt man einen Begriff davon, wie sehr Sie Cessani hassen!"

Strehlin sagte nichts darauf.

Ja, er haßte Cessani bis aufs Blut! Nie würde er jenes Erlebnis in Cessanis Bank vergessen . . .

Es war kein faires Unternehmen gewesen, das er damals gegen Cessani in die Wege geleitet hatte. Und er hatte geglaubt, Cessani einschüchtern zu können, er hatte ihm gedroht, die Sache in die Presse zu bringen, die Oeffentlichkeit über Cessanis rücksichtslose Methoden zu unterrichten . . . Und Cessani? Der hatte ihn ruhig ausreden lassen. Dann war er aufgestanden. „Wieviel verlangen Sie als Schweigegeld?" hatte er lächelnd gefragt. Aber dann, als Strehlin eine hohe Summe genannt hatte, da hatte Cessani ihm mit der Faust mitten ins Gesicht geschlagen. Dann war er wortlos zum Telephon gegangen.

„Stellen Sie sofort die Verbindung mit der Staatsanwaltschaft her!" hatte Strehlin, noch benommen von der Wucht des Schlages, der ihn getroffen, Cessani sagen hören.

Und Strehlin war die Gefahr, die ihm drohte, zum Bewußtsein gekommen. Wenn Cessani ihn anzeigte, kam er wegen Erpressung ins Gefängnis. Und so hatte er sich aufs Bitten verlegt, hatte Cessani angefleht, ihn nicht unglücklich zu machen. Mit einem kalten Blick hatte ihn Cessani dann angeschaut. Und harte Worte prasselten auf ihn nieder: „Sie sind der gemeinste und feigste Kerl, der mir je vorgekommen ist!" hatte er hervorgestoßen. „Machen Sie, daß Sie fortkommen! Wenn ich Sie noch einmal zu sehen kriege, bringe ich Sie doch noch ins Gefängnis!" . . . Seitdem kam der Haß in Strehlin nicht mehr zur Ruhe. Seitdem kannte er nur noch den einen Gedanken: sich an Cessani zu rächen! Den Schlag, den dieser ihm versetzt hatte, zurückzugeben. Und so erforschte Strehlin die feindselige Stimmung, die in manchen Finanzkreisen gegen Cessani herrschte, erfuhr, daß man schon mehrmals ergebnislos versucht hatte, gegen ihn anzukämpfen.

Strehlin machte sich an die betreffenden Leute heran, vorsichtig enthüllte er ihnen seine Pläne, wie man mit Aussicht auf Erfolg gegen Cessani vorgehen könne; er fand anfangs wenig Gehör, aber schließlich verstand er es doch, das Netz um Cessani enger zu ziehen. Bis es so weit war, wie er es haben wollte: daß man bereit war, zum entscheidenden Schlag gegen Cessani auszuholen und die dafür notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Strehlin sollte diese Aktion leiten.

Die Leute, die hinter ihm standen, wußten, daß sie vieles aufs Spiel setzten, wenn sie sich diesem Manne, dessen Vergangenheit alles andere als einwandfrei war, auslieferten. Aber ihre Bedenken verstummten immer wieder, wenn sie den tiefen Haß fühlten, der aus Strehlin lohte, sobald von Cessani die Rede war. Wenn jemand Cessani zu Fall bringen konnte, so war es dieser Anwalt!

XIII.

„Das ist schön, daß du kommst!" sagte Eva. Ein froher Schein trat in ihr blasses, müdes Gesicht.

„Wenn du dich nicht bei mir sehen läßt, muß ich wohl oder übel, trotz meiner vielen Arbeit, mich auf den Weg zu dir machen!" antwortete Fritz Martens. Es sollte vorwurfsvoll klingen, aber seine Blicke betrachteten dabei in zärtlicher Sorge Eva.

(Fortsetzung folgt.)

Fortuna-Waldhof in Oberhausen

Spielplan der deutschen Fußballmeisterschaft geändert

Die vom Fachamt Fußball bekanntgegebene Spiel- und Zeiteinteilung bei den Gruppenkämpfen zur deutschen Fußballmeisterschaft mußten in einigen Punkten geändert werden.

In der Gruppe IV wurde das Treffen zwischen dem Niederrheinmeister Fortuna Düsseldorf und SV. Waldhof am 11. April endgültig nach Oberhausen angesetzt. Innerhalb der Gaugruppen I und II wurden die für den 9. Mai vorgesehenen Spiele mit denen des 23. Mai vertauscht. Der in Gruppe I möglicherweise entscheidende Kampf zwischen dem Hamburger Sportverein und dem BC. Hertha kommt nunmehr also nicht am 9. Mai, sondern erst am 23. Mai im Altonaer Stadion zur Entscheidung. Ebenso spielt Werder Bremen erst am 23. Mai gegen Schalke 04 und empfängt dafür am 9. Mai in Braunschweig die Mannschaft von Hertha-BSC. Berlin.

Befriedigende Generalprobe

Westfalen Dortmund — „Blau-Weiß" Bochum 4:7 (4:1)

Als Generalprobe für die Sonntag in Bochum stattfindenden Endkämpfe um die Westfälische Wasserballmeisterschaft trug die als Gruppensieger an dem Turnier teilnehmende 1. Wasserballmannschaft des Schwimmvereins „Blau-Weiß" Bochum gestern abend in Dortmund gegen den alten Rivalen Westfalen Dortmund ein Freundschaftsspiel aus. Nach zunächst unglücklichem Beginn — die Westfalen lagen bereits mit 4:0 in Führung — glückte dennoch ein überzeugender 7:4-Sieg, so daß man die Generalprobe als befriedigend bezeichnen darf. Die Bochumer Mannschaft mußte mit Ersatz für den Verteidiger Schuhmacher antreten, der jedoch durch Koch ausgezeichnet ersetzt war. Im Verlaufe des Spieles schied auch Wiener I aus, für den Ratte einsprang. Die schwimmerische Ueberlegenheit der Dortmunder machte den Bochumern anfänglich viel zu schaffen, zumal Dortmund in der ersten Halbzeit die bessere Spielhälfte besaß. Erst beim 4:0-Stande fiel der erste Gegentreffer für Bochum, das in der zweiten Halbzeit das Feld beherrschte und mit sechs weiteren Toren den Sieg sicherstellte.

Es ist zu hoffen, daß die Bochumer Mannschaft bei den schweren Endkämpfen ein gutes Stehvermögen zeigt.

517.836 Stundenkilometer

Italienischer Fliegeroffizier stellt neuen Geschwindigkeitsrekord auf

Der Geschwindigkeitsrekord für Flugzeuge auf geschlossener 100-Kilometer-Bahn ist von dem italienischen Reserve-Fliegeroffizier Niclot mit 517,836 Stundenkilometer um 41,520 Kilometer gegenüber dem Rekord des französischen Fliegers Arnoux verbessert worden.

Der neue Rekord ist mit einem italienischen Serien-Kampfflugzeug Breda 88 an der Tibermündung zwischen Fiumicino und Anzio aufgestellt und bereits vom königlich italienischen Fliegerklub zur internationalen Anerkennung angemeldet worden.

Das Fahrerfeld vollständig

Fünf Dauerfahrer starten beim Bochumer Eröffnungsrennen

Das Programm der Bochumer Eröffnungs-Radrennen am 11. April ist inzwischen endgültig zusammengestellt worden. Die fünf verpflichteten Steher — Lorenz (Chemnitz), Siebelhoff (Dortmund), Ilse (Bochum), Schaperjahn (Hannover) und Kolvenbach (Köln) — treffen in drei einzeln gewerteten Rennen aufeinander, die über 15, 25 und 35 Kilometer gehen. Die Amateure bestreiten ein Punktefahren über 10 Kilometer. U. a. wird auch Heinz Hasselberg an den Start gehen.

3mal Deutschland–Belgien

Länderkämpfe der Sportstudenten in Berlin.

Zum ersten Male werden in der nächsten Woche in Berlin zwischen Studentenmannschaften von Belgien und Deutschland sportliche Länderkämpfe stattfinden. Der nationalbelgische Studentenverband hat eine Mannschaft nach Polen entsandt, die auf der Rückreise am kommenden Dienstag in der Reichshauptstadt gegen die deutsche Studentenschaft im Fußball, Fechten und Schwimmen antreten wird. Im Fußball haben die Gäste die verstärkte Berliner Universitätsmannschaft als Gegner, im Fechten und Schwimmen werden dagegen die besten deutschen Vertreter gegen die kampfstarken Belgier aufgeboten. Die Aufstellung der deutschen Mannschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

Auftakt in Köln

Billard-Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel

In dem mit den Fahnen der teilnehmenden Länder ausgeschmückten Jagdsaal des Münchner Hofbräus in Köln begannen am Donnerstag nachmittag die Kämpfe um die Billard-Weltmeisterschaft im Dreibandenspiel, um die sich zehn Spieler aus sechs Ländern bewerben.

Die Kämpfe am ersten Nachmittag brachten schon ausgezeichneten Sport. Eine großartige Form legte der mehrfache französische Meister Lagache im Spiel gegen seinen Landsmann Hanoun zutage, das er mit dem großartigen Durchschnitt von 1,111 gewann. Hart umstritten war der Kampf Pesch (Köln) gegen Stöwe (Berlin), in dem der Kölner nur dank seines großen Vorsprungs zu Beginn mit einem Punkt Sieger blieb.

Die Ergebnisse:

Lagache (Frankreich) — Hanoun (Frankreich) 50:17 (45 Aufnahmen, 5 Höchstserien, Generaldurchschnitt 1,111); Pesch (Deutschland) — Stöwe (Deutschland) 50:49 (75, 4, 0,657); Verbist (Belgien) — Zaman (Belgien) 50:43 (67, 4, 0,746); Sengers (Holland) — Ueberhard (Schweiz) 50:49 (69, 5, 0,724).

Bochumer Billardsport

BSp. 1930 schlägt den BSp. „Amateure" auch im Rückspiel

Nachdem der BSp. 1930 die Amateure im Hinspiel überraschend hoch mit 6:0 schlugen, hatte man mit einem starken Widerstand im Rückspiel gerechnet. Der BSp. 1930 stellte aber auch hier wiederum seine augenblicklich große Form unter Beweis und schlug die Amateure mit 5:1 Punkten. Die beste Partie des Tages lieferte Franz Völker (1930) mit 11.52 Durchschnitt.

Die Partien ergaben folgendes: Aßmann (1930) — Körner (Amateure) 150:104 Punkte, Stückradt (1930) — Waskönig (Amateure) 150:100 Punkte, Wallenfels (1930) — Gießhoff (Amateure) 150:78 Punkte, Plücker (1930) — Steden jun. (Amateure) 106:150 Punkte, Wrobel (1930) — Bach (Amateure) 150:73 Punkte, Fr. Völker (1930) — W. Stirnberg (Amateure) 150:83 Punkte.

Der Mannschaftsdurchschnitt des BSp. 1930 war 6.12.

BMW.-Erfolg in Südafrika

Im Rennen um die Silberband-Trophäe der Südafrikanischen Union startete ein BMW.-Sportwagen mit bestem Erfolge. Mit Otto Futoist am Steuer genann der deutsche Wagen das Vorrennen zu diesem Wettbewerb auf der kurvenreichen Lord-Howe-Rennstrecke und belegte später im Endlauf gegen ein großes Feld von ausgesprochenen Rennwagen einen bemerkenswerten zweiten Platz.

„Einmal sehr gut, einmal genügend=gut"

Plauderstunde am Schalker Markt

Immer, wenn der Fußballklub Schalke 04 von einer Fußballreise zurückkehrt, finden sich am Gelsenkirchener Hauptbahnhof in mehr oder minder starker Kopfzahl die treuen Freunde der in den 10 Jahren eines beispiellosen Aufstieas vom unbekannten Vorstadtverein zum Deutschen Fußballmeister berühmt gewordenen „Knappen" zur Begrüßung ein, um anschließend in „Mutter Thiemeiers" gemütlichem Klublokal am Schalker Markt ein Fußballgarn zu spinnen. Zweimal reichte selbst der Vorplatz des Gelsenkirchener Hauptbahnhofs nicht aus, um die riesige Menschenmenge aufzunehmen, die zur Begrüßung erschienen war. Das war 1934, als Schalke sich durch einen 2:1-Sieg über den 1. FC. Nürnberg die erste Deutsche Meisterschaft geholt hatte, und 1935, als der Meistertitel erfolgreich gegen den VfB. Stuttgart verteidigt wurde. Ganz unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hat sich am Dienstag abend auch die Rückkehr der Schalker von der als Generalprobe zur Deutschen Meisterschaft gedachten Osterreise nach Chemnitz und Dresden nicht vollzogen. Bei „Mutter Thiemeier" am Schalker Markt ist jeder herzlich willkommen, mit leichtem Mißtrauen wird allerdings der empfangen, der mit gespitzten Ohren und Bleistiften umherläuft, um später aus fußballsportlichen Meinungsäußerungen vierspaltige Schlagzeilen zu machen. „Papa" Unkel, der greise Vereinsführer des Clubs, sagt es ganz offen: „Es wird ja viel zu viel über uns geschrieben! Man verlangt immer und immer wieder von unsern Spielern Höchstform, und wehe, wenn wie einmal verlieren;" Schattenseiten der Volkstümlichkeit. Unkels besondere Sorgfalt gehört im übrigen den Schalker Jugendmannschaften, der großen Kraftreserve des Clubs. Die erste Jugendmannschaft der Schalker ist seit langem ungeschlagen und holte sich Ostern bei Fortuna Düsseldorf bei stärkster internationaler Konkurrenz den Pokalsieg. Es ist der besondere Stolz der Schalker, daß die jungen Internationalen Gellesch und Urban eigene „Gewächse" sind, und man darf überzeugt sein, daß selbst beim Ausscheiden von Kuzorra und Szepan der Schalker Stern nicht verblassen wird.

Zu der Oster-Generalprobe der Schalker stellt „Bumbes" Schmidt kurz folgendes fest: „Einmal sehr gut, einmal genügend, macht gut!" Als Geschäftsführer Pinnek die Zensur in 3 plus herabmindern will, protestiert er energisch. Und er kann saugrob energisch werden, der Schmidt „Bumbes", der im übrigen in seiner langjährigen Laufbahn als Spieler und Trainer so manche fußballsportliche Ueberraschung verdaut hat, daß er sich höchst ungern als Fußballprophet betätigt. Er gesteht aber, daß er mit der augenblicklichen Form seiner Schützlinge sehr zufrieden ist und nur den einen Wunsch hat, daß es während der nun beginnenden Spiele immer so klappen wird, wie am Karfreitag in Chemnitz, als in der zweiten Halbzeit die Polizisten in Grund und Boden gespielt wurden. Der „Bumbes" meinte, daß Schalke in der Gruppe I in Werder Bremen und Hertha BSC. gefährliche Widersacher habe. Wenn er wohl mehr gefühlsmäßig Werder Bremen für noch stärker hält als die Berliner Hertha, so deswegen, weil er Hertha BSC. in den letzten Jahren nicht mehr gesehen hat.

Fritz Szepan hält Hertha BSC. für den schwersten Gegner. „Der Meistertitel ist uns wertvoller als der Titel eines Pokalmeisters, aber wir haben in Hertha BSC. einen schweren Gegner, der uns ganz und gar nicht liegt!" meint der blonde Fritz, der übrigens nach Ansicht des Schmidt „Bumbes" augenblicklich in der besten Form seiner Laufbahn spielt. Ernst Kuzorra beurteilt die Situation für Schalke etwas optimistischer, hält aber die Spiele gegen Hertha ebenfalls für die schwersten.

Schalkes Mannschaftsaufstellung

liegt nun seit längerer Zeit endgültig fest, nachdem noch im Laufe der Meisterschaftssaison wegen der Krankheit Urbans und einer Verletzung Kuzorras dauernd Umstellungen vorgenommen werden mußten. Die Standardmannschaft steht wie folgt: Klodt; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Valentin; Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra und Urban.

Augenblicklich ist allerdings Valentin verletzt, der durch Berg ersetzt wird. Außerdem steht in Sontow ein weiterer Ersatzspieler zur Verfügung.

So unterhaltsam das Plauderstündchen bei „Mutter Thiemeier" auch war, in einem Punkt ist es ergebnislos verlaufen: auf die Frage: „Tip für das Endspiel?" verweigerte sowohl „Bumbes" Schmidt als auch Fritz Szepan und Ernst Kuzorra die Aussage. Ein Beweis dafür, daß die Schalker die reizvolle Ungewißheit des Fußballspiels nun so häufig am eigenen Leibe erfahren haben, daß sie immer mit der Möglichkeit unerwarteter Rückschläge rechnen. Hbg.

Bochums Dietwarte treffen sich

Wie wird die „Völkische Aussprache" durchgeführt?

Am Samstag, 3. April, treffen sich abends alle Vereinsdietwarte des Abschnitts Bochum zu einer wichtigen Besprechung im „Silcher-Haus", Bochum, Humboldtstraße. Es gilt hier, die Anregungen und Erkenntnisse von dem letzten Lehrgang in der Verwaltungsakademie in Aussprache zu stellen und die Art und Weise der in den nächsten Monaten durchzuführenden „Völkischen Aussprachen" zu klären. Die Dietarbeit, die durch die Neuformung der deutschen Leibesübungen im „Reichsbund für Leibesübungen" ins Leben gerufen wurde, zeitigt natürlicherweise noch viele Durchführungsschwierigkeiten für den Vereinsdietwart, und da sollen diese zweimonatlichen Zusammenkünfte aller Vereinsdietwarte innerhalb ihres Abschnitts beratend die Wege ebnen. Darum ist es notwendig, sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden, um eine einheitliche Ausrichtung der Reichsbundvereine zu erreichen. Bekanntlich müssen in den nächsten Monaten alle Wettkampfteilnehmer und Mannschaften an „Völkischen Aussprachen" teilgenommen haben und den Kontrollvermerk „Entsprochen" im Paß führen, wenn sie sich sportlich betätigen wollen. Nichtteilnahme kann zu Sperrungen führen. Aus diesem Grunde ist es nicht angängig, daß der Dietwart sich bei obigen Zusammenkünften vertreten läßt, da sie der persönlichen Schulung dienen.

Die Einladung des Abschnittsdietwarts Stein (Bochum) wird auch seitens des Ortsgruppenführers des RfL. Bochum dringend empfohlen.

Mitte oder Südwest?

Am Sonntag Endspiel um den Adler-Preis

Mit der Endspielpaarung Südwest — Mitte setzten sich in dem Pokalwettbewerb der Handballer um den neu geschaffenen Adlerpreis des Reichssportführers zwei Gegner durch, die von Haus aus großes Vertrauen ihrer Anhänger und darüber hinaus der Fachleute trugen. Ihr Weg dahin war nicht leicht, und oft hätte die Entscheidung auch anders ausfallen können. Man erinnere sich nur des Zwischenrundenkampfes von Mitte gegen Niederrhein, als die Rheinländer einen 7:1-Vorsprung bis 10:10 aufholten und erst in der letzten Viertelstunde das Spiel verloren. Oder der denkbar knappen Ergebnisse des letzten Pokalsiegers Südwest gegen Mittelrhein mit 6:5 und gegen Westfalen mit 7:5! Immerhin, Südwest und Mitte haben es geschafft, und bei der Ausgeglichenheit in der Spielstärke der deutschen Gaue kann man ruhig sagen, daß sich die beiden wirklich besten Mannschaften ins Endspiel durchsetzten. Ihre Aussichten nun gegeneinander abzuwägen, fällt sehr schwer. Nach den in den letzten Pokalspielen erzielten Torverhältnissen gemessen, könnte man dem Gau Mitte die besseren Chancen einräumen, der mit 48:20 einen besseren Durchschnitt als Südwest mit 20:12 erzielte. Diese Zahlen spiegeln auch die beiderseitigen Kräfteverhältnisse wieder: Mitte hat einen Bombensturm, mit dem die Hintermannschaft nicht ganz Schritt hält; Südwest hat die stärkere Hintermannschaft und einen Sturm, der Launen hat. Wie sich das im Endkampf auswirkt, muß abgewartet werden.

Beide Mannschaften wurden in der Aufstellung beisammen gehalten, die sich in den schweren Vorkämpfen als vorzüglich erwies. Also

Mitte: Lüdicke; Knackmus, Ruck; Peplinski, Hammerich, Krause; Böttcher, Keller, Laqua, Klingler, Stahr;

Südwest: Keimig; Pfeiffer, Brohm; Avemarie, Dascher, Stahl; Ungenannt, Embach, Freund, Spalt, Becker.

Mit dem VfB.-Platz in Leipzig wurde ein neutraler Kampfplatz gewählt. Die beiden Mannschaften standen sich auch im Pokalkampf des Jahres 1935 einmal gegenüber; damals unterlag Mitte dem nachmaligen Sieger Südwest mit 10:14 Toren.

Um den Aufstieg im Handball

Drei von vier Gruppenmeistern ermittelt

Bei den westfälischen Handballern werden auch in diesem Jahre die zwei zur Gauklasse aufsteigenden Vereine durch eine einfache Runde ermittelt, an der aus den Bezirken Industrie und Minden je zwei, aus den Bezirken Münster und Arnsberg je eine Mannschaft teilnehmen. Den Industriebezirk vertreten Sportring Gevelsberg und TuS. Holsterhausen, den Bezirk Minden mit Sicherheit der VfB. Bielefeld und wahrscheinlich der TV. Einigkeit Föllenbeck, während der MSV. Rheine sich im Bezirk Münster durchsetzen konnte. Noch nicht entschieden ist die Meisterwürde im Bezirk Arnsberg, da erst das sonntägliche Treffen zwischen Westfalia Ahlen und dem TV. Weidenau, das in Werdohl stattfindet, den Bezirksbesten ermittelt. Die Aufstiegsspiele werden am 11. April beginnen.

Noch immer Kreisklassenmeisterschaft

Meister- und Abstiegfrage noch nicht geklärt

Während die ganze deutsche Fußballgemeinde den kommenden Spielen um die Deutsche Fußballmeisterschaft entgegensieht, während die Gruppenmeister der Bezirksliga am Sonntag ebenfalls schon an den Start zu den Aufstiegsspielen gehen, ist man in den Kreisklassen noch immer bemüht, die Meister zu ermitteln bzw. die Abstiegskandidaten einer letzten Siebung zu unterziehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Gruppe A am Sonntag trotz der noch ausstehenden Spiele zu ihrem Gruppenmeister kommt. Das könnte natürlich nur der Fall sein, wenn Germania Herne in Wanne gegen Preußen gewinnt und wenn Herne-Süd in Marmelshagen beide Punkte lassen sollte. Neben diesen für die Ermittlung des Gruppensiegers wichtigen Spielen steigt in Gerthe der Lokalkampf zwischen SpuSp. und VfB. Schmerzlich für beide, da die Abstiegsgefahr dadurch wirklich nicht gemindert werden kann.

Die Spiele:

Preußen Wanne — Germania Herne
Phönix Bochum — Herne-Süd
VfB. Gerthe — SpuSp. Gerthe
SV. Holsterhausen — Teutonia Riemke
Fortuna Herne — Reichsbahn Wanne

SC. Altenbochum — Polizei Bochum

Wenn in der Gruppe B der ersten Kreisklasse die Entscheidung auch schon gefallen ist, der mit so großer Spannung erwartete Endkampf zwischen dem frischgebackenen Gruppenmeister Polizei Bochum und seinem schärfsten Rivalen steigt am Sonntag am Pappelbusch in Altenbochum als letzter Leistungsvergleich der diesjährigen Meisterschaftsspiele. Es ist erfreulich, daß der Polizeisportverein seine vornehmste Aufgabe darin sieht, zu diesem Spiel in seiner stärksten Besetzung anzutreten, um der Mannschaft des SC. Altenbochum die Möglichkeit zu geben, in diesem letzten Kampf gegen einen ungeschwächten Gegner anzutreten. Es versteht sich am Rande, daß dieser letzte Kampf nach den erbitterten Kämpfen der letzten Wochen sich eines guten Besuches erfreuen wird.

Auf dem Reichsbahnplatz an der Wasserstraße wird Rasensport Bochum wohl größeren Widerstand vorfinden, als es der Tabellenstand der Platzleute vermuten läßt. Bochum-West empfängt an der Pestalozzistraße TuS. 26 Altenbochum. Verlieren die Altenbochumer auch dieses Spiel, so steigern sich die Abstiegssorgen außerordentlich. Union Günnigfeld und Weitmar 09 sind ebenfalls noch mit Abstiegssorgen belastet. Wer die Partie am Sonntag verliert, ist in größter Gefahr. Concordia Bochum und Langendreer 04 kämpfen um die Vormachtstellung in der Tabelle.

Die Spiele:

SC. Altenbochum — Polizei Bochum
Reichsbahn Bochum — Rasensport Bochum
Bochum-West — TuS. 26 Altenbochum
Union Günnigfeld — Westfalia Weitmar
Concordia Bochum — Langendreer 04

2. Kreisklasse

Hier finden Meisterschaftsspiele nur in der Gruppe B statt. Ob es schon zu einer endgültigen Klärung kommen wird, ist noch fraglich. Der Tabellenführer Langendreerholz müßte unter normalen Umständen auf eigenem Platz mit Fortuna Bochum fertig werden können. Schwerer hat es Wattenscheid-Ost bei Kaltehardt. Der LFC. Laer empfängt auf dem Platz an der Dannenbaumstraße Germania Querenburg und wird seine Chance zu wahren wissen. SuT. Harpen hat Laer 87 zu Gast, während der DSC. 31 Bochum am Lohberg Werne 19 empfängt.

Die Spiele:

Langendreerholz — Fortuna Bochum
Germania Kaltehardt — Wattenscheid-Ost
LFC. Laer — Germania Querenburg
SuT. Harpen — Laer 87
DSC. 31 Bochum — Werne 19

Nestor Charlier schlägt Müller

Berufsboxen in Berlin

Die Wiedereröffnung des Boxringes in der „Neuen Welt" in Berlin ging am Donnerstag abend vor ansprechendem Besuch vor sich. Im ersten internationalen Kampf besiegte der von Gustav Eder bereits einmal entscheidend geschlagene Belgier Nestor Charlier, der inzwischen ins Mittelgewicht übergewechselt ist, Müller (Gera) nach zehn Runden klar nach Punkten.

Vereinsführersitzung

zwecks Zusammenlegung der westfälischen Gau- und Bezirksliga

In stattlicher Zahl hatten sich gestern abend bei „Köbes" Zynda die Vereinsführer eingefunden, um über die für das nächste Spieljahr vorgesehene Umorganisation der westfälischen Gau- und Bezirksliga zu beraten, die durch die Zuteilung der Schalker Mannschaft zum Gau Niederrhein notwendig geworden war. Eine endgültige Regelung ist leider nicht erfolgt, da unser Berliner Fußballmitarbeiter F. Tin nicht erschienen war, so daß nach einigen heftigen „Rundenkämpfen" die Erschienenen zu der Ueberzeugung kamen, daß es mit der ganzen Neuregelung Tinnef war.

Fernsehapparat noch nicht gebrauchsfähig

Leider müssen wir unseren Sportfreunden eine weitere bedauerliche Mitteilung machen. Wir müssen uns nach wie vor Sonntags mit der Bekanntgabe der Fußballergebnisse beschränken, da der Fernsehapparat noch nicht gebrauchsfähig ist. Die für den 1. April vorgesehene Generalprobe mußte aus diesem Grunde leider ausfallen.

Hockeykämpfe gegen Holland

Kampf der Männer und Frauen in Mülheim-Ruhr

Am kommenden Sonntag findet auf dem Gelände des Uhlenhorster HC. in Mülheim-Ruhr ein zweifacher Vergleich westdeutschen und holländischen Hockeykönnens statt. Neben den westdeutschen Männern, die auf die holländische B-Mannschaft treffen, treten auch die westdeutschen Frauen zu ihrer traditionellen Begegnung mit der holländischen B-Elf an. In beiden Lagern verliefen die letzten Begegnungen sehr anregend und aufschlußreich, so daß man sich auch für die Mülheimer Spiele neben einem sportlichen Erfolg auch die weitere Festigung des deutsch-holländischen Freundschaftsverhältnisses versprechen kann.

Die Mannschaften der Männer:

Westdeutschland: Paffenholz (Schwarz-Weiß Köln); Weyrauch (Heidelberger HC.) — Prediger (Schwarz-Weiß Köln); Dr. Bleßmann (Rot-Weiß) — Kirberg (Köln-Marienburg) — Huffmann II (Etuf Essen); Huffmann I (Etuf) — Ludwigs (Rot-Weiß) — Menke (M.-Gladbach) — Peter (Heidelberger HC.) — Weber (Raffelberg).

Holland B: de Anjema; a. T. Overing — Everwijn; Cuperus — Berhuis — Elink Schuurman; van Esser — Bromberg — Caviet — ? — Roodenbourgh.

Etwas anders ist das Verhältnis zwischen den westdeutschen Frauen und den holländischen Spielerinnen. In den bisherigen neun Spielen haben die Holländerinnen sechs gewonnen und drei verloren. Die letzten drei Kämpfe sahen jeweils die holländischen Vertreterinnen siegreich.

Die Mannschaften der Frauen:

Westdeutschland: Teichmann (Düsseldorfer HC.); Duffner (Gladbacher THC.) — Volkmann (Koblenzer HC.); ? — Piedboeuf (Düsseldorfer HC.) — Hobein (Etuf Essen); Wimpf (HC. Raffelberg) — Korsten (Kölner HC.) — ? — Lupp (Düsseldorfer HC.) — Peters (Düsseldorfer HC.).

Holland B: Eggers (Union); Houtappel — Breukelman; Smitshuysen — Klip — Goetink; Ingenhoes van Schaik — Meyer — Kok — Richter — Exalto.

DDAC., Ortsgruppe Bochum

Im Bochumer Hof hielt am Donnerstag abend die Ortsgruppe Bochum des DDAC. einen Kameradschaftsabend ab, zu dem auch die Angehörigen der Mitglieder eingeladen waren. Der Besuch des Abends war leider ein recht schwacher, obwohl für eine interessante Ausgestaltung gesorgt war. Ortsgruppenführer Schwarz begrüßte die Anwesenden. Die Mitgliederbewegung zeigte keine wesentliche Veränderung. Sportwart Franken berichtete dann über die nunmehr wieder einsetzenden gemeinschaftlichen monatlichen Ausfahrten. Die nächste findet am Sonntag, 4. April, statt und hat als Ziel die Remscheider Talsperre. Führer ist Sportwart Franken. Als Führer für die folgenden Ausfahrten wurden folgende Kameraden bestimmt: Monat Mai Kamerad Schmidt; Monat Juni Kamerad Hufschmied; Monat Juli Kamerad Reum und Monat August Kamerad Rösser. Der technische Dienst München weilt vom 12. bis 16. April in Bochum zur Beratung der Mitglieder. Der anschließende Film „Fahren, aber mit Verstand" fand bei den Anwesenden das größte Interesse.

Auteuil, 1. April

1. R.: 1. Fleche III (Pelat), 2. Le Silene, 3. La Riville. — Toto: S. 14.

2. R.: 1. La Pomme II (Ricard), 2. Barsadas Ie Juste, 3. Lame. — Toto: S. 30, Pl. 16, 39, 18. Ferner: Mousseline Fine, Hobal Fei, Quelle Veine, Phares, Fouchtra.

3. R.: 1. Totes Rennen zwischen Pommard II (Tremeau) und Clou de Giroffle (Dubus), 3. Pesaro. — Toto: S. 20, 14, Pl. 16, 13, 22. Ferner: Larringes, Cornac, Rhamni, Chateau Chinon, Kefalino II, Milan.

4. R.: 1. El Ombu (Sables), 2. Badeh,, 3. Le Vainqueur. — Toto: S. 71, Pl. 26, 35, 56. Ferner: Débria II, L'Etaque, Beau Panin, Pont du Gard, Aethel Pride, Vieux Colombier, Domino, Fétheur.

5. R.: 1. Bon Jus (Le Fur), 2. Tric Troc, 3. Daty, — Toto: S. 37, Pl. 14, 16, 15. Ferner: Maunganui, Herbigny, Enfin, Magnol, L'Espoir, Guitton, Barnum II, Lady Traquet, Silverline.

6. R.: 1. Goody (Pelat), 2. Imperator II, 3. Runaway. — Toto: S. 53, Pl. 20, 24, 26. Ferner: Semi Ton, Blue Bell III, Pen and Ink, Comets Beauty, Sucrier, Bassam, Moharram.

Unsere Voraussagen:

Saint-Cloud, 2. April

1. R.: Danaide — La Charge. 2. R.: Sodsambu — Verbena. 3. R.: La Presse — Tornellie. 4. R.: Bilbao IV — Schamil. 5. R.: Amontilada — Athena. 6. R.: Aquilon — Paix des Dames.

Deutsche Wirtschaft

Ab 1. April in Bochum

Hauszinssteuersenkung um 25 Prozent

Vorläufige Steuerzettel — Stundung von Hauszinssteu:r

Die Stadtverwaltung Bochum gibt bekannt: Die Senkung der Hauszinssteuer ist durch Reichsgesetz neu geregelt worden. Das Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaus vom 30. März 1935, das auf die Rechnungsjahre 1935 und 1936 beschränkt ist, ist nicht verlängert worden. Vom 1. April 1937 an braucht daher der Hausbesitzer die am 1. April 1935 eingetretene 25prozentige Hauszinssteuersenkung dem Reich nicht mehr in Form einer verzinslichen Anleihe zur Verfügung zu stellen. Der Steuersatz der Hauszinssteuer beträgt vom 1. April 1937 an statt bisher 300 jetzt 225 Prozent, statt bisher 400 jetzt 300 Prozent, statt bisher 500 jetzt 375 Prozent, statt bisher 600 jetzt 450 Prozent, statt bisher 700 jetzt 525 Prozent, statt bisher 800 jetzt 600 Prozent, statt bisher 840 jetzt 630 Prozent, statt bisher 880 jetzt 660 Prozent, statt bisher 920 jetzt 690 Prozent, statt bisher 960 jetzt 720 Prozent der staatlichen Steuer vom Grundvermögen.

Bis zum Empfang der endgültigen Zahlungsaufforderung für das Rechnungsjahr 1937 über Abgaben vom Grundbesitz werden den Grundeigentümern vorläufige Zahlungsaufforderungen über den monatlich zu zahlenden Betrag zugestellt. Die Hauszinssteuersenkung ist hierbei berücksichtigt. Die auf Grund der vorläufigen Zahlungsaufforderung geleisteten Zahlungen werden später auf die endgültig festgesetzten Beträge für das Rechnungsjahr 1937 verrechnet.

Sämtliche Stundungen der Hauszinssteuer und Grundsteuer mit dem Ziele auf Niederschlagung für das Rechnungsjahr 1936 (1. 4. 1936 bis 31. 3. 1937) laufen mit dem 31. 3. 1937 ab. Ein Abzug der für den Monat März gestundeten Hauszinssteueranteile ist in voller Höhe vom 1. 4. 1937 an nicht mehr zulässig.

Zur Vereinfachung des Geschäftsganges haben die für hilfsbedürftige Mieter im Rechnungsjahr 1936 beim Wohlfahrtsamt gestellten Anträge auf Niederschlagung der Hauszinssteuer und Gewährung von Mietbeihilfen auch für das Rechnungsjahr 1937 (1. 4. 1937 bis 31. 3. 1938) Geltung, sofern die Voraussetzungen für die Niederschlagung der Hauszinssteuer und Gewährung der Mietbeihilfen noch nach dem 31. 3. 1937 fortbestehen. Es brauchen daher in diesen Fällen neue Anträge nicht gestellt zu werden. Jede Veränderung der Einkommensverhältnisse und jeder Wohnungswechsel der Mieter muß jedoch ohne vorherige Aufforderung dem Wohlfahrtsamt angezeigt werden. Die Unterlassung dieser Anzeige wird strafrechtlich verfolgt. Die neuen Bescheide über die vom 1. 4. 1937 an festgesetzten Hauszinssteuerstundungen und der bewilligten Mietbeihilfen werden den Hauseigentümern und Mietern im Laufe des Monats April 1937 zugehen. Den Hauseigentümern wird empfohlen, bis zum Empfang des neuen Bescheides den bedürftigen Mietern, wenn die Gründe für die Stundung noch bestehen, vorläufig drei Viertel des für den Monat März gestundeten Hauszinssteuerbetrages von der gesetzlichen Miete nachzulassen und etwaige Unterschiedsbeträge später mit dem Mieter zu verrechnen. Der Hauseigentümer kann bis zur endgültigen Regelung bei seinen Steuerzahlungen drei Viertel der für seine Mieter bisher gestundeten Hauszinssteuerbeträge ebenfalls in Abzug bringen, sofern die Stundungsgründe weiter bestehen.

Hauseigentümer und Gewerbetreibende, die für die eigengenutzten und gewerblichen Räume für das Rechnungsjahr 1937 die Stundung und nachfolgende Niederschlagung der Hauszinssteuer und Grundsteuer beanspruchen, müssen die erforderlichen Anträge erneuern. Zu diesen Anträgen sind Vordrucke zu verwenden, die beim Steueramt, Abt. für Grundbesitzabgaben, Rathaus, 2. Obergeschoß, Zimmer 211/212, und bei den zuständigen Verwaltungsstellen vom 15. April 1937 an zu haben sind. Die Steuererleichterungen zugunsten hilfsbedürftiger Gewerberaummieter werden nach den ergangenen Bestimmungen nur noch in ganz besonders gelagerten Fällen bewilligt.

Zu Beginn der Frühjahrsbelebung

Unglaublich schnell hat sich das Bild der deutschen Wirtschaft unter der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Arbeitspolitik geändert. In den Jahren vor der Machtübernahme waren z. B. die Wintermonate bei dem anhaltenden Schrumpfungsprozeß und der abnehmenden Widerstandskraft der deutschen Wirtschaft besonders schwer zu überbrücken, und man wartete sehnsüchtig auf das Frühjahr, das zumindest einen Saisonauftrieb und damit gewisse Erleichterungen mit sich brachte. Heute stehen wir im fünften Jahr des neuen Aufbaus, und der Winter hat für das Wirtschaftsleben längst jeglichen Schrecken verloren. Die gesamte Wirtschaft ist inzwischen wieder in den Zustand der Vollbeschäftigung hineingewachsen; die deutsche Industrie, die vom September 1932 bis September 1936 die Zahl der Beschäftigten nahezu um 3 Millionen auf 6,6 Millionen erhöhen konnte, hat heute das verlangsamte Tempo des Wirtschaftslaufs in den Wintermonaten ebensowenig zu fürchten, wie sie der Frühjahrsbelebung noch besonderen Wert beizumessen braucht. Im übrigen hat im Februar d. J. die Frühjahrsbelebung in den meisten Industriezweigen noch stärker eingesetzt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamtes hat nicht nur die Zahl der beschäftigten Arbeiter zugenommen, sondern auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden und die tägliche Arbeitszeit. Mit dieser grundlegenden Wandlung im deutschen Wirtschaftsleben ist naturgemäß auch die Aufgabenstellung eine andere geworden. Heute sind die Reserven des Aufschwungs nach jeder Richtung so umfassend und die noch zu lösenden Aufgaben noch so riesengroß, daß wir uns um den kritischen Sättigungspunkt, der in der früheren ungeordneten kapitalistischen Wirtschaft so gefürchtet war, und bei dessen Ueberschreiten eine neue Krise einsetzte, nicht zu kümmern brauchen. Heute sind die Sorgen ganz andere, denn an Stelle des Arbeitsmangels und des Ueberangebots an brachliegenden Kräften haben wir heute eine Fülle von Arbeit und einen Mangel an Arbeitskräften.

Anmeldung von deutschen Auslandsforderungen

bis zum 19. April d. J.

Das Reichsbankdirektorium fordert alle Gläubiger, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, Sitz oder Ort der Leitung in Deutschland haben, auf, ihre am 31. März 1937 bestehenden Forderungen aus dem Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr mit dem Auslande einschließlich aller nach den Devisenbestimmungen anbietungspflichtigen Werte, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob eine Anbietung bereits stattgefunden hat, spätestens bis zum 19. April 1937 anzumelden. Diese regelmäßig wiederkehrende Erhebung stellt für die Reichsbank eine wesentliche Unterstützung bei der Erledigung der ihr im Rahmen des Aufbauprogramms der Reichsregierung zugewiesenen Aufgaben dar, abgesehen von dem statistischen Wert als Material für Verhandlungen über den Zahlungsausgleich mit dem Auslande. Infolgedessen muß auf genaue und vollständige Angaben sowie auf die fristgemäße Abgabe der Anmeldungen bei den örtlich zuständigen Reichsbankanstalten im allgemeinen und devisenwirtschaftlichen Interesse besonderer Wert gelegt werden.

Centralbodenkredit

strebt neue Pfandbriefemission an

In der HV. der Deutsche Centralbodenkredit-A.-G., Berlin, wurde der Abschluß für 1936 mit 5,50 Prozent Dividende genehmigt. Im laufenden Jahr hat sich die gute Entwicklung des Geschäfts fortgesetzt, und zwar sowohl im Aktiv- als auch im Passivgeschäft. Es wurden 10 Millionen RM. neue Hypotheken bewilligt und hiervon bisher 5 Millionen RM. ausgezahlt. Aus seinem Eigenbestand an Emissionsstücken hat das Institut weitere 8 Millionen RM. verkauft. Außer einem Posten Liquidationsschuldverschreibungen ist jetzt an eigenen Emissionspapieren nur noch ein zur Kursregulierung unentbehrlicher geringer Rest vorhanden. Das Institut erstrebt die Genehmigung einer Neuemission. Sollte dem nicht stattgegeben werden, sind Rückwirkungen auf das Beleihungsgeschäft unvermeidbar. Die Zinsrückstände und schwebenden Zwangsmaßnahmen zeigen im laufenden Jahr nach Zahl und Betrag einen weiteren Rückgang.

Russisches Gold in Bewegung

Zur Zeit werden umfangreiche Goldsendungen von Sowjetrußland nach England verschifft. Insgesamt soll Gold im Werte von 48,68 Millionen Reichsmark von Sowjetrußland kommen. Man ist sich über den Zweck dieser Goldverladung nicht ganz klar. Der „Daily Telegraph" glaubt, daß England nur Durchgangsstation für das Gold ist, das wahrscheinlich nach Amerika weitertransportiert werden würde. Die „Queen Mary" nimmt auf ihrer nächsten Reise nach Amerika für 24 Millionen Reichsmark Gold mit. Es ist möglich, daß sich darunter schon sowjetrussisches Gold befindet.

Börsen freundlich

Rhein.-Westfälische Wertpapierbörse in Düsseldorf

Die Börse war zu Beginn nicht einheitlich auf den Aktienmärkten. Es überwogen aber Kursbesserungen, die jedoch nur vereinzelt über 1 Prozent hinausgingen. Der Kuxenmarkt lag still bei sehr kleinem Geschäft.

1 Pfund: 12,18½ (Vortag 12.18) Rm.
1 Dollar: 2,49 (Vortag 2,49) Rm.
100 holl. Gulden: 136,33 (Vortag 136,39) Rm.
100 franz. Frank: 11,45½ (Vortag 11,45) Rm.
100 Schweiz. Franken: 56,73 (Vortag 56,74) Rm.
100 österr. Schill.: 49,00 (Vortag 49,00) Rm.
100 ital. Lire: 13,10 (Vortag 13,10) Rm.

Von Kohlenkuxen Diergardt leicht erholt. Diergardt vereinzelt etwas billiger. Kaliwerte stark vernachlässigt. Die Rentenmärkte verkehrten fest. Altbesitz ½ Prozent höher. Pfandbriefe vereinzelt ¼ Prozent höher. Industrieanleihen leicht erhöht. Von Stadtanleihen Hagener gebessert. Städteanleihen-Altbesitz unverändert. Der Verlauf war allgemein freundlich.

Berliner Börse

Die Börse war im allgemeinen etwas lebhafter und freundlicher. Nach wie vor gilt jedoch das Hauptinteresse dem Rentenmarkt. Die dortigen Kursbefestigungen wirkten sich auch etwas auf den Aktienmarkt aus. Im allgemeinen waren jedoch hier die Kursbesserungen nicht sehr groß. An den Anleihemärkten zog Altbesitz an. Kommunale Umschuldungsanleihe befestigte sich sogar um ¼ Prozent. Eine ganze Reihe von Pfandbriefen wurde ¼ bis ½ Prozent höher notiert. Zahlreich wurde der Kurs von 99 Prozent erreicht. Provinzanleihen zum Teil fester. Der Schluß war sehr ruhig, aber gut gehalten und bei zahlreichen Werten über Anfang. Am Geldmarkt Tägliches Geld 3¼ bis 3½ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse in Frankfurt a. M.

Die Abendbörse eröffnete in stiller Haltung. Es lagen am Rentenmarkte verschiedentlich Anfragen vor, jedoch kam es auch hier vorerst nicht zu nennenswerten Abschlüssen. Im Aktienverkehr war die Kursentwicklung später uneinheitlich, und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

Die Auslandsbörsen

Newyork: Unregelmäßig. **London:** Uneinheitlich.
Amsterdam: Schwach. **Zürich:** Ruhig.
Paris: Uneinheitlich. **Wien:** Schwächer.
Brüssel: Schwächer. **Mailand:** Stetig.

Getreidegroßmarkt zu Berlin

Amtl. Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg

	1. 4.	31. 3.			
Weizen märk.	212	212	Roggenm. 0,997 A.	—.—	—.—
Roggen märk.	175	175	Victoriaerbsen	34.0 36 0	34.0-36.0
Industriegerste	—	—	Speiseerbsen	33 0 35 0	33.0-35.0
Hafer mark.	—	—	Futtererbsen	24.0 26 0	24.0-26.0
Weizenm. Auszm. (0,820 Asche)	—.—	—.—			

* **Berliner Elektrolytkupfer-Notierung vom 1. April:** 97,25 Reichsmark für 100 Kilogramm. Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken: 144 Reichsmark. Aluminium, Walz od. Draht: 148 Reichsmark.

Bochumer Schlachtviehmarkt vom 1. April. (Für 50 Kilogramm). 1. Rinder: a) Ochsen: vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 45 Reichsmark; b) Bullen: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes, 43 Reichsmark, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete, 39 Reichsmark, fleischige, 34 Reichsmark; c) Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes, 43 Reichsmark, b) sonstige vollfleischige oder gemästete, 39 Reichsmark, c) fleischige, 33 Reichsmark, d) gering genährte, 25 Reichsmark; d) Färsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, 44 Reichsmark; 2. Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber, 58—63 Reichsmark, b) mittlere Mast- und Saugkälber, 45—53 Reichsmark, c) geringere Saugkälber, 32—38 Reichsmark, d) geringe Kälber, 25—30 Reichsmark. 4. Schweine: a) Schweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht: vollfleischige Schweine, 52 Reichsmark, b) vollfleischige Schweine von etwa 135—150 Kilogramm Lebendgewicht, 52 Reichsmark; c) vollfleischige Schweine von etwa 120—135 Kilogramm Lebendgewicht, 52 Reichsmark, d) vollfleischige Schweine von etwa 100—120 Kilogramm Lebendgewicht, 51 Reichsmark, e) vollfleischige Schweine von etwa 80—100 Kilogramm Lebendgewicht, 48 Reichsmark, f) fleischige Schweine von etwa 60—80 Kilogramm Lebendgewicht, 48 Reichsmark, g) fleischige Schweine unter 60 Kilogramm Lebendgewicht, 48 Reichsmark, h) Sauen, 1. fette Specksauen, 52 Reichsmark, 2. andere Sauen, 50 Reichsmark. Auftrieb: Rinder: 236 Stück, darunter 7 Ochsen, 42 Bullen, 177 Kühe, 10 Färsen. Auslandsrinder: 556 Kälber, 6 Schafe, 2009 Schweine. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber sehr langsam.

Rh.-Westf. Börse, Düsseldorf, 1. April

Mitgeteilt von **Wilhelm Schwarz**, Bankgeschäft, Bochum, Bongardstraße 14

Fortlaufende Notierungen

	Div	1. 4. Anfang	1. 4. Schluß	1. 4. Kassa	31. 3. Schluß		Div.	1. 4. Anfang	1. 4. Schluß	1. 4. Kassa	31. 3. Schluß
Altbesitz	—	121.00	121.25	121.20	120.50	Hoesch Köln-N.	3½	117.87	118.00	117.50	117.75
5% Hoesch RM.	—	—.	—.—	—.	—.—	Kali-Aschersl.	5	124.00	.	124.00	—.
6% Krupp RM.	-	98.00	98.00	98.00	—.—	Klöckner-W.	4½	123.00	123.00	123.00	123.50
6% Mitteistahl	—	100.87	—.—	—.—	100.50	Mannesmann	3	118.12	118.50	118.62	117.75
Bemberg	0	113.25	—.—	113.25	—.—	Masch. Untern.	5	141.87	142.00	142.12	142.00
Berger	6	142.87	143.00	143.00	143.00	Reichsbank	12	196.25	196.75	196.87	196.12
Buderus	4	123.25	123.25	123.50	123.00	Rhein. Braunk.	12	230.00	232.00	232.00	—.—
Dahlbusch St.	6	147.00	147.00	147.00	.	Rhein. Stahlw.	6	.—	157.00	157.12	157.75
Dtsch. Atlanten	6	128.75	128.75	128.75	129.00	Rh.-W.-Elek.	6	129.00	128.75	128.87	129.12
Dtsch. Erdöl	5	143.37	143.50	143.75	143.00	Salzdetfurth	7½	168.25	—.—	168.00	—.—
D. Reichsb. V.	7	126.12	126.12	126.25	126.00	Schuckert & Co.	6	164.25	164.62	164.62	164.50
Dortm. Union	12	211.00	212.00	210.50	.	Siemens & Hal.	8	192.87	193.00	193.00	193.00
I. G. Farbenind.	7	165.75	166.12	166.25	165.62	Gebr. Stollwerk	6	.—	—.	118.00	—.—
Feldmühle	6	—.	138.50	138.75	—.—	Ver. Stahlwerke	3½	114.62	115.00	114.87	114.75
Felten & Guille	6	138.75	139.12	139.12	138.50	Westd. Kaufhof	0	60.12	59.87	59.87	60.00
Goldschmidt	5	—.—	—.—	132.25	132.75	Westeregeln	5	123.00	—.—	123.00	123.00
Harpen	3½	156.25	156.50	156.50	156.00	Wintershall	6	129.25	129.50	129.50	129.75

Steinkohlen-Kuxe

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Carolus M.	6800	7100	6800	7200
Const. d. G.	9200	9500	9300	9700
Deutschl.	420	455	415	445
Schwerin	-	-	—	—
Heinr.	14600	15100	—	15200
Langb.	18000	18600	18000	18700
Neu-Staßf.	—	—	—	—
Siegfr. I u. II	—	—	—	—
Wth.	—	—	—	17700
Erichsseg	—	3900		3900
Habigh.	-	2600	2650	2850
Jlsenburg	290	—	290	
Mariagl.	7300	7500	7100	7500
Marie	—	—	2950	3150
Marie L.	—	—	2950	3150
Max	3050		2950	3150
Neusollst.		2900	2650	2850
Reichsld.	300	—	-	350
Thüringen	—	—	—	—

Braunkohlen-Kuxe

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Gute Hoff.	6650	6950	6700	7000
Leonh.	—	13400	—	13400
Michel	—	18000	—	18000
Vesta	—	—	—	—
Bernhardth.	1575	1650	1600	1700

Kali-Kuxe

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Beienrode	1150	1210	1160	1210
Burbach	3000	3200	2950	3150

Freiverkehr

Steinkohlen- u. Braunk.-Kuxe

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Diergardt	9700	10100	9800	10250
Westfalen	875	—	875	—
Bellerh.	—	—	—	—

Kali-Kuxe

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Braunschw.	—	6650	—	6600
Einigkeit	—	—	—	—

Industrieaktien (Einheitsk.)

	Div.	1. 4.	31. 3.
Balcke Masch.	0	99.2	99.8
Berg. G. Dahl. V.	5	151.5	151.5
Bonner Bg. u. H.	6	149.0	149.0
Bösp. Walzw.	-	130.0	130.0
Braunk. Zuk.	6	140.0	140.5
Dortm. Ritterbr.	5	117.0	118.0
Düss. Hoef.-Br.	5	135.5	133.0
Düss. Masch. B.	0	135.5	133.0
Dynamit-Nob.	3.5	89.2	87.7
Eschw. Berg. V.	14	.	.
Ewald-K.-Ludw.		153.0	158.5
Glas- u. Sp. S.	10	—.	.
Glückauf-B. AG.	7.5	—.	.
Gebr. Goedh. AG	6	120.0	118.0
Hallesche Salz.	6	—.	165.0
Hilges	5	136.5	.
Hindr.-Aufferm.	6	150.2	—.
Hochtief AG.	6	146.0	146.5
Kabelw. Rheydt	14	194.0	194.0
Kali-Chemie	5	149.5	147.7
W. Krefft	0	82.0	82.0
H. Lehm & Co.	5	140.5	—.
Mülheim. Berg	6	-.	—.
Rhein. Metall	6		
Rhein. Spiegel.	3	102.5	103.0
Roddergr. Brnk	18	400.0	400.0
Sachtl. AG. Bgb.	9	—.	—.
Schieß-Defries	8.5	140.3	140.0
Schleg. Scharp.	5	120.0	119.7
Ver. Rumpus	0	155.0	155.0
Waggonf. Uerd.	5	95.0	95.0
Wasserw. Gels.	0	—.	177.0

Bankaktien

	Div.	1. 4.	31. 3.
Berlin. Hand. G.	6	125.0	125.0
Com.- u. Pr.-B.	4	116.7	116.7
D. Bank u. D.-G.	4	120.0	120.0
Dresdner Bank	4	103.0	103.0
Rh. W. Bb. Cr. B	7	135.1	134.1
Westd. B. K.-A.	5	116.6	116.0

Versicherungsaktien

	Div.	1. 4.	31. 3.
Aach.-Münch. F.	32	1135	1135
Aach. Rückvers.	14.8	237.0	237.0
Agripp. S., Fl. L.	-	410.0	410.0
Alli.-u. Stuttg. V.	9.2	252.0	245.0
Alli.-u. St. L.-V.	6.8	209.0	205.0
Colonia, F.-V.-K.	2.4	135.0	135.0
Colonia Rückv.	—	265.0	265.0
Gladb. Feuerv.	40	810.0	810.0
Köln Hagelv.	8	97.0	97.0
Köln. Lloyd A. V.	—	265.0	265.0
Köln Rückv. gr.	6	116.0	116.0
Köln. Rückv. kl.	—	77.0	76.0

Rentenwerte

	1. 4.	31. 3.
4½ Rh.-W.-B. 4 6.12.10	98.5	98.2
5½ dto. dto. S. 11	101.1	101.2
4½ dto. Gold.-Kom. 1926, 1927 S. 4—6	96.5	96.2
4½ Wd. Bod. Gpfb. Em. 3. 9/12, 14	98.2	98.2
4½ dto. Gold-K.-Obl.	—.	96.0

Freiverkehrs-Aktien

	1. 4. Geld	1. 4. Brief	31. 3. Geld	31. 3. Brief
Adler	—.	—.	.	-.
Alexand	-.	69.0	67.5	69.5
Burb. K.	66.5	68.0	65.5	67.5
Bütt.-W.	—.	95.0	92.0	95.0
Dol. Bas.	85.5	88.5	85.0	88.0
Dyckerh.	138.0	142.0	138.0	142.0
Eisa C.	131.5	134.5	131.5	134.5
Goedh. h	—.	—.	.	.
Hann. K.	-.	—.	—.	—.
Humb. DM	126.0	129.0	125.5	130.0
Kortum	63.5	65.5	63.0	65.0
K.-Fälz.	97.5	100.0	96.5	99.5
Lothrin.	119.0	122.5	119.0	122.0
Lothr. G.	81.0	84.0	80.0	82.5
Nrh. Berg	107.0	—.	106.0	—.
Rh. Linol	—.	—.	—.	—.
Str. b. Nia.	94.0	97.0	94.0	97.0
W. Kupf.	113.5	116.5	113.0	116.0
Wf. Dinn.	137.0	—.	139.0	142.0

Steuergutscheine

	1. 4.	31. 3.
fällig ab 1. 4. 1934	--.	103.7
„ „ 1. 4. 1935	—.	107.7
„ „ 1. 4. 1936	—.	111.1
„ „ 1. 4. 1937	115.1	115.1
„ „ 1. 4. 1938	114.8	114.8

Berliner Börse, 1. April

Mitgeteilt von der **Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Bochum**

Reichsbankdiskont 4%
Lombardzinsfuß 5%

Einheitskurse

Industriewerte

	Div.	1. 4.	31. 3.
Akkumulatoren	12	—.	—.
Aku	0	—.	—.
A. E. G.	0	—.	41.5
Anhalter Kohle	4	121.2	120.5
Aschaff. Zellstoff	3	—.	—.
Balcke	0	100.5	99.7
Basalt	0	26.0	26.3
Bayr. Motoren	6	137 7	—.
Bemberg	0	113.7	113.7
Berger Julius	6	143.0	143.0
Bergmann El.	4	—.	127.0
Berl. Kr. u. Licht	8	168.2	165.2
„ Maschinenb.	6	142.2	142.1
Buderus	4	123.6	123.3
Charl. Wasser	5½	113.7	114.5
Chem. Gelsenk.	4½	100.5	.
Conti Gummi	11	194.5	194.8
Daimler Benz	5	127.1	127.2
Dtsch. Atlant.	6	129.0	129.0
Dtsch. Conti Gas	5	112.5	112.7
„ Kabel	6	.	.
„ Linoleum	10	170.0	170.0
„ Steinzeug	8	—.	.
„ Tel. u. Kab.	7	—.	139.7
„ Waffen	6	164.0	164.5
„ Eisenhand.	6	154.5	152.1
Dierig	10	167.1	165.1
Dittmann Neuh.	3	123.5	—.
Dtmd. Akt.-Brau.	10	177.2	—.
„ Union-Brau	12	198.0	209.7
Dürener Metall	6	—.	—.
Dyckersh. Widm.	8	—.	—.
Elektr. Lieferg.	6	131.5	131.2
„ Licht u. Kr.	7	147.5	147.1
Engelh. Brauere.	0	85.0	85.8
Enzinger Union	6	121.0	122.5
Feinjute	7	—.	—.
Gebhardt & Co.	8	—.	—.
German. Cem.	4	115.0	115.0
Ges. f. el. Untern.	6	147.0	145.7
Gildemeister	8	—.	—.
Gladb. Wolle	9	-.	185.0
Gruschw. Textil	5½	114.5	114.0
Guanowerke	5	121.8	121.3
Hackethal Draht	6½	141.1	141.2
Hageda	6	129.0	129.8
Hamb. Elektr.	8	148.1	148.5
Hindr.-Aufferm.	8	148.7	—.
Hoffmann Stärke	6½	150.0	—.
Hohenlohewerke	0	-.	—.
Holzmann Ph.	6	146.2	145.8
Hotelbetr.-Ges.	0	89.2	90 0
Ilse Bergbau	6	—.	—.
Jlse Genuß	6	145.5	145.0
Isenbeck Brau.	4	—.	—.
Jungnans Gebr.	4	128.5	127.5
Kokswerke	6	144.0	144.5
Kölner Gas	3	80.8	—.
Krefft W.	0	—.	82.0
Kromschroeder	5	113.0	113.5
Kronprinz Metall	7½	.	—.
Küppersbusch	6	140.8	—.
Lahmeyer	6	123.6	123.5
Laurahütte	0	18.5	—.
Leopoldsgruben	4	-.	134.0
Lindes Eis	8	176.0	175.0
Lingnerwerke	8	—.	165.5
Lorenz C.	8	—.	—.
Maximil. Hütte	8	195.0	194.0
Miag	4	126.0	126.0
Mimosa	8	.	148.0
Mülheimer Berg.	6	166.5	168.0
Orenst. & Koppel	0	91.2	91.5
Osnabr. Kupfer	6	-.	—.
Pongs & Zahn	10	—.	—.
Rhein. El. Werke	6	134.0	133.0
Rhein.-W. Kalk	6	146.7	148.0
Riebeck Montan	4,2	-	-.
Rütgerswerke	6	144.1	144.8
Sachsenwerk	28	—.	.
Sarotti	4	100.5	100.0
Schlegel	5	120.0	119.7
Schles. Berg. u. Z.	0	-.	—.
„ Berg. Beuth.	4	119.7	—.
„ Elekt. u. Gas	7	141.7	140.1
Schub. & Salzer	6	147.7	146.5
Schultheis-Patz.	4	95.7	95.5
Siegersdorfer W.	5	128.5	129.5
Siemens Glas	4	118.5	118.2
Siem. & Halske	9	193.0	193.0
Stollberg. Zink	0	93.0	—.
Thüringer Gas	7	142.0	141.5
Tuch Aachen	7	96.1	—.
Union chem.	5	123.7	123.5
Ver. Dtsch. Nickel	8	—.	158.2
Ver. Glanzst.	0	—.	.
Ver. Ultramarin	7	141.0	140.0
Vogel Draht	6	144.0	146.5
Wagner & Co.	5	119.7	119.5
Wandererw.	8	—.	146.7
Warsteiner Grub.	3	.	97.2
Westfalen Draht	5	140.2	—.
Wicküler Brau.	6	—.	—.

Verkehrswerte

	Div.	1. 4.	31. 3.
A. G. für Verkehr	0	130.0	130.5
Boch.-Gelsenk.	0	.	46.5
Hamb. Amer. Pak.	0	16.1	16.1
Hamb. Südamer.	0	.	44.2
Nordd. Lloyd	0	16.5	16.2

Rentenwerte

	1. 4.	31. 3.
4½ Dt. R. Schatz. 41	98.8	98.7
4 Dt. R. Anleihe 41	99.0	99.0
5½ D. R. Youngani.	103.5	103.5
4½ Reichsbahn Sch.	99.6	99.6
Westfalen Altbesitz	125.7	125.7
4½ Bochumer Anl.	96.0	96.0
4½ Duisburger Anl.	95.8	95.8
4½ Düsseldorfer Anl.	97.5	.—
4½ Elberfelder Anl.	97.0	96.7
4½ Essener Anl.	96.1	96.2
4½ Mülh.-Ruhr Anl.	—.	96.0
4½ Ruhrverbd. Anl. 36	95.5	-.
4½ Pr. Ldsf. A. Pfd.	98.5	—.
4½ Ldbk. Westf. Pfd.	97.0	.
4½ Ldbk. Westf. Kom.	96.2	96.2
4½ Dt. Komm. Goldan	98.1	98.0
4½ Westf. ldsch. Pfdl	96.7	96.7
4½ Dt. Hyp. B. Bln. Pfd.	99.0	98.0
4½ Pr. Centr. Bod. Pfd.	98.5	98.7
4½ Pr. Pfdbr. Bk. Pfd	98.5	98.5
4½ Basalt Obl.	98.8	98.5
6 Concord. Berg. Obl.	103.8	103.7
6 Daimler Benz Obl.	106.0	105.5
6 Klöcknerw. Obl.	.	.
6 Mont Cenis Obl.	101.6	101.7
4½ Ver. Stahl 60	—.	96.5
4½ Ver. Stahl 47/51	97.3	97.0
5 Ver. Stahl	100.8	.
6 Siem. & H. Obl.	172.0	181.0
6 Farbenbonds	134.5	134.0
Umschuld. Anleihe	91.6	91.3

	1. 4. Geld	1. 4. Brief
R. Schuldb. F. 38	100.2	—.
R. Schuldb. F. 40	99.2	100.5
R. Schuldb. F. 42	99.1	99.8
R. Schuldb. F. 43/8	98.3	99.2
5 Essen. Steink. 42	100.5	—.
4½ Harpener 49	95.7	97.0
4½ R. W. E. 52/5	95.5	97.5
5 R. W. E. 50	100.1	—.
4½ Ruhrchemie 48	95.7	96.5
4½ Ruhrgas 53	96.0	98.0
4½ Ruhrwasser 53	94.0	95.5
4½ Ruhrwohng. 58	95.5	97.0
4½ V. E. W. 52	94.2	95.7

Westfalenbank A.-G. Bochum
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte

Wenige Tropfen genügen, deshalb als Herdputz stets
Nicco flüssig
25 Pfg

Alpenkräuter-Beeren „Sankt Bernhard"
Aerztlich empfohlen, beugen vor gegen Arterienverkalkung, Gicht u. Nierenleiden. Vorzüglich bewährt bei Magenbeschwerden jeder Art, — geben gesundes Aussehen. Garantiert frei von Knoblauch. Monatspackung 1,— RM., zu haben in allen Drogerien, bestimmt bei Stadtdrog. Bernh. Almikus, Bongardstr. 12, Drog. Fischer, Kortumstr., Ecke Rottstr., Drogerie Kneider, Gr. Beckstr. 10, Drog. Knepper, DorstenerStr 93 u. Filiale, Drogerie F. W. Störing, Hellweg 1

Machen Sie bei der nächsten Gelegenheit auch einmal einen Versuch mit der Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger"! Sie werden überrascht sein, wie schnell und gut sie arbeitet.

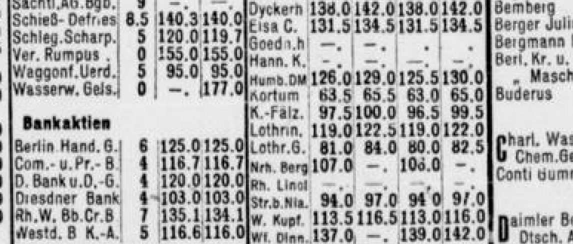
HAUTJUCKEN FLECHTE?
Hautausschlag — Wundsein? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel *Leupin Creme und Seife*
Stadt-Drog. Almikus, Bongardstr. 12, Drog. Fischer, Kortum-, Ecke Rottstraße, Bismarck-Drog. Th. Levenig, Wittekindstr. 1. In R.-Linden: Drog. Feuerstein

Sie sparen durch Neugummierung **Autoreifen**
Bremer, Wittener Str. 27 a, Tel. 6371

Zentral-Heizungen Reparaturen aller Systeme

Paul Wagner
Viktoriastr. 51/53 / Tel. 67906

...da ist der Laden voller Käufer
wenn man regelmäßig im B. A. inseriert



Fahrradhaus am Rathaus
Angenehme Zahlungsweise
Monatsrate 5,— Mark

BOSCH

Nachrechnen und überlegen:
400 Ampère 4 Sekunden lang! Diesen Strom verlangt der Anlaßmotor im Augenblick des Starts. Solchen Beanspruchungen ist nur eine Batterie gewachsen, deren Platten und Separatoren aus besten Werkstoffen hergestellt sind und deren Stromspeichervermögen groß ist. Kraftfahrer, die sich für die rüttelfeste und dauerhafte BOSCH-Batterie ebenso bewußt entscheiden wie für das übrige berühmte BOSCH-Zubehör, rechnen richtig.

Viel gespielter Puccini

„Madame Butterfly" im Gastspiel der Kölner Oper

Noch das soeben erschienene Deutsche Musikjahrbuch bringt in einer Statistik des letzten Opernwinters die Feststellung, daß Puccinis Werke mit ihrer starken Aufführungsziffer an der Spitze der in Deutschland gespielten Opern stehen, auch den am meisten gegebenen „Freischütz" noch überbieten. Diese Tatsache ist nach Art der veristischen, bühnenwirksamen Stücke des italienischen Komponisten nicht verwunderlich, aber bezeichnend für den Geschmack und die Neigung eines Theaterpublikums, das selbst in der musikalischen Tragödie einer Japanerin das auch von uns längst als unecht erkannte Kolorit östlicher Welt unwidersprochen hinnimmt und sich an den blühenden Lyrismen dieser traurig-süßen Liebesgeschichte entzündet. Ein gut besuchtes Haus steht bei Puccini, steht auch insonderheit bei einer Aufführung des Herzensromans von der armen kleinen „Frau Schmetterling" außer allem Zweifel. Auch das Gastspiel der Kölner, die als erste Oper nach den Feiertagen dieses Puccini-Werk herausbrachten, erfreute sich eines sehr starken Zuspruchs, so daß sich der willkommene Anblick eines ausverkauften Hauses bot.

Das künstlerische Bild des Abends unterschied sich in nichts von dem gewohnten Format solcher Aufführungen. Hans Schmids Regie schien in etwa durch die unserem Fundus entnommene szenische Einrichtung beengt und entfaltete sich weniger lebendig und ausdrucksvoll, als man es sonst wohl schon bei diesem Regisseur gewohnt ist und auch zur stärkeren Wirkung des Gastspiels gewünscht hätte. Es ist nicht sonderlich schwer, einem Werk wie diesem erhebliche Eindrücke abzugewinnen. Mit einfachen Mitteln natürlicher Darstellung und verinnerlichten Spiels gelang es Henny Neumann-Knapp, den schauspielerischen Erfolg des Abends zu retten und das Schicksal der kleinen Japanerin rührend zu verwirklichen. Bei ihr war auch die stimmliche und gesangliche Behandlung der melodienreichen Partie in besten Händen. Schöne technische wie musikalische Kultur zeigte die Gestaltung der Rolle, die bewußt tonlich kleiner angelegt war, als es sonst wohl im Bestreben, mit glanzvoller Stimmentfaltung bei dramatischen und linearen Höhepunkten zu triumphieren, geschieht. Indes verzichtet die Sängerin nicht gänzlich auf die wirkungsmäßige Auswertung tonlich schöner Akzente, während ihr darstellerisch unfreier Partner Johannes Schocke von dieser, wenn auch künstlerisch billigen Möglichkeit kaum Gebrauch machte und sich in der Höhe bei beschleunigter Tempoführung ziemliche Reserve auferlegte. Ob eine stimmliche Indisposition vorlag? Geschmackvoll gepflegt sang Felix Knäpper mit schönem Anstand im Spiel die Partie des Konsuls, Lotte Loos-Werther ebenso sympathisch die Dienerin. Die gesanglichen Leistungen der weiteren Chargen und des Chores bewegten sich auf gewohntem Niveau.

Eugen Bodarts musikalische Leitung spürt dem Fluß und der melodischen Elastizität der Puccinischen Linie fein empfindend nach, hat auch das künstlerische Temperament für die Ausdrucksgrade solcher veristischen Sprache, wennaleich er sie gelegentlich für die Ausmaße des Hauses übersieht und zuweilen von den Singenden nicht in seiner Absicht unterstützt wird. Willig folgt ihm in bester Spieldisziplin das Orchester. Die Aufführung fand lebhaften Beifall der großen Theatergemeinde. Alle Mitwirkenden konnten sich für ehrenden Applaus bedanken.

Dr. Josef Schwermann

Ernst Stimmel: „Amerikanische Komödie"

Uraufführung in Wuppertal-Elberfeld.

Ein zugkräftiges, mit filmischen Mitteln dankbar zu inszenierendes Theaterstück, das auf der großen, zum Zerreißen gespannten amerikanischen Sensationstrommel eine hübsche, schwäbisch und deutsch-heimatlich empfundene Melodie erklingen läßt. Ernst Stimmel hat mit seiner dramaturgisch geschickt aufgebauten Komödie, in der sich vor einem schwäbischen Gemütshinterarund das verworfene Treiben der Chikagoer Geschäfts- und Unterwelt abrollt, ein Thema angeschlagen, dem Leinwand und Abenteuerroman einen großen Teil ihrer Anziehungskraft verdanken. Der Leiter der als Auto-Park-GmbH. getarnten Gangsterbande Paul Gössel ist sozusagen ein moralischer Bösewicht, eine Art Michael Kohlhaas auf dem Gebiet des Autoraubes. Sein Handwerk ist aus dem amerikanischen Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken, denn, wie sollte die Kraftwagenindustrie absatzfähig bleiben, wenn nicht Herr Gössel unermüdlich besorat wäre, die Nachfrage mit Hilfe seiner Langfinger zu organisieren. Täglich verschwinden in Chikago einige hundert Wagen von der Straße, und wenn man den Versicherungen des Komödienschreibers Glauben schenken darf, gibt es kein sozialeres und sauberer geleitetes Unternehmen als das Gösselsche. Erst die Liebe zur Tochter des Polizeipräsidenten, die zufällig in Tübingen studierte und daher das Gösselsche Gemütsleben kennen muß, macht den Verbrecherkönig weich in den Knien und besserungsfähig im Herzen. Um den Preis seines gutgehenden Geschäfts wird er nach mancherlei Verwicklungen zum Schwiegersohn und Bundesgenossen des Polizeigewaltigen, muß aber, bevor er in den Ehehimmel eingeht, seine Strafe abbüßen. Der Haftentlassene wird den Verbrechern harte Nüsse zu knacken geben.

Die überaus einfallsreiche und mit überraschenden Tricks arbeitende Inszenierung Albert Beßlers bereitete dem Stück einen schönen Aufführungserfolg. In Adalbert Gausche fand der schwäbisch-amerikanische Gangster-Gemütsmensch Paul Gössel einen Darsteller, der den Verbrecher mit liebenswürdiger jungenhafter Wärme sympathisch zu machen verstand. Für Grace Thompson, das Ziel seiner Wünsche, setzte Hansi Stadler ihre frische und unkonventionelle Begabung ein. Das für einige Stunden gut unterhaltene Haus hielt mit freundlichem Beifall, der auch den anwesenden Verfasser einbezog, nicht zurück.

Dr. Emil Strodthoff

Ein Dramatiker der jungen Generation

Erstaufführung von E. W. Möllers „Rothschild liegt bei Waterloo" im Stadttheater Bochum

Als im Jahre 1933 Eberhard Wolfgang Möller in Anwesenheit des Führers für sein dichterisches Schaffen mit dem Stefan-George-Preis durch den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, ausgezeichnet wurde, geschah mehr als die bisherige übliche Form einer bürgerlichen Literatur-Preisverteilung — ein Ideenträger des Jungen Deutschlands und damit die gesamte junge Generation wurden hiermit als die zukünftigen Repräsentanten der deutschen Nation geehrt und ausgezeichnet. Eberhard Wolfgang Möller gilt heute als einer der Bannerträger dieser jungen Generation. Sein dramatisches Werk zeigt in folgerichtiger Entwicklung einen jungen Menschen, der aus der unserer Zeit gemäßen politischen Sicht seinen Weg geradlinig gegangen ist. Es ist der Weg des politischen und dichterischen Menschen, der von den symbolhaften Erscheinungen zu den Erkenntnissen über den Doppelsinn des Geschichtlichen und der diesseitigen Weltgestaltung kommt, der Weg eines modernen Menschen, der die Dinge nicht nur aus einer geistig-metaphysischen Schau erlebt, sondern der gemäß der Haltung unserer Zeit auch ihren politischen Rhythmus abtastet. Diese beiden Wege werden durch sein Schaffen gekennzeichnet, der geistig-metaphysische durch die 1934 entstandenen „Das Südender Weihnachtsspiel" und „Die Insterburger Ordensfeier" und durch das 1936 auf der Dietrich-Eckart-Bühne uraufgeführte chorische Werk „Das Frankenburger Würfelspiel", der andere führt auf der satirisch-kritischen Linie über „Douaumont", „Kalifornische Tragödie", „Panamaskandal" zum „Rothschild siegt bei Waterloo". Dabei läßt sich natürlich nicht sagen, daß diese beiden Linien im Schaffen E. W. Möllers vollkommen voneinander getrennt seien. Vielmehr ist der politische Mensch Möller durchaus im „Frankenburger Würfelspiel" deutlich, allein schon durch die politische Problemstellung des Gegensatzes: der Bauer und der fürstliche Gewalthaber; anderseits auch lebt beispielsweise im „Rothschild" das Gefühl für das Metaphysische und die Hintergründe des irdischen Daseins.

Wie Möller selbst sagt, ist der „Rothschild" — und damit auch die übrigen Stücke dieser Reihe — eine satirische Abwandlung. Es ist die andere Plattform als die des Glaubens; es ist nicht die Betrachtungsart, wie Geschichte wird, sondern wie sie gemacht wird. Es ist der Griff in jene Bezirke, wo das Geschichtliche fragwürdig wird und wo der große Erfolg echter und aufrichtiger Leistung zur großen gigantischen Börsenspekulation ausgewertet wird, kurzum also die Entlarvung der Finanzhyänen des Schlachtfeldes, die Kennzeichnung des Aasgeiers, der bei allen großen Katastrophen und Krisen der Weltgeschichte zugegen ist, die Brandmarkung des Kapitalismus und des materiellen Eigennutzes. Der geniale Börsenschacher, mit dem Rothschild Heldentod und heiligsten Menscheneinsatz des Völkerringens bei Waterloo mißbraucht, entstanden aus einer Anekdote, dient bei Möller nicht zur Kennzeichnung oder zur dramatischen Situationsbezeichnung dieses einzelnen Falles, sondern zur Verdeutlichung jenes Typs, der in gespenstischer Dämonie die immateriellen Werte heroischen Lebenseinsatzes verbrecherisch ummünzt und durch frivolen Betrug als Fazit des großen Ringens, durch einen Börsenfeldzug einer der reichsten Männer Europas wird. Möller kennzeichnet damit auch jene Typen des Nachkriegs-Deutschlands, die uns durch die großen Skandalprozesse sattsam bekannt sind: er geht aber darüber hinaus, und es entsteht das Bild des ewigen Juden, der schicksalsmäßig alles Hohe und Menschenwürdige nicht sieht und nur dem Gelde und dem Gewinn verfallen ist.

„Rothschild siegt bei Waterloo" ist im Gegensatz zum „Frankenburger Würfelspiel" mit seiner chorischen Gesamthaltung ein monologisches Stück. Rothschild ist der große jüdische Solist. Er dialogisiert nicht, sondern er hält Selbstgespräche. Was um ihn her an Menschen und Tatsachen existiert, hat nur Sinn, soweit es münzbar und rechenmäßig fundiert werden kann. Was über diese Kalkulation hinausgeht, ist sinnlos und für Herrn Rothschild ein großer Lärm um nichts. Diesem monologisch-ahasverischen Menschentyp entspricht in der Form des Dramas auch am meisten die einer balladischen Szenenfolge. In kurzen, filmisch abrollenden Bildern, die in das unrealistische Halbdunkel nur angedeuteter Gegenständlichkeit gestellt sind, wird der Weg dieses Rothschild von seinem ersten Besuch des Schlachtfeldes, dem erschütternden Tod des jungen englischen Offiziers, dem menschlichen Erwachen O'Pinnels bis zum Riesenfinanzsieg des Großspekulanten gezeichnet, der Weg eines Hochstaplers, der von einem dunklen rastlosen Verhängnis seiner Rasse getrieben ist. Ueber dem Ganzen liegt die Ironie eines grausigen Witzes, eines Witzes mit metaphysischen Beziehungen, und unter demselben Zeichen steht der „Panamaskandal", stehen „Douaumont" und die „Kalifornische Tragödie". Es ist nicht die Geschichte der Lesebücher und der braven Professoren-Darstellungen, sondern die Hintertreppengeschichte, die nicht vor dem Forum des Volkes, sondern in Vorzimmern und hinter Doppeltüren „gedeichselt" wird. Sicherlich ist sie das Vergängliche, und das große Werden eines Volkes und einer Nation ist das Bleibende. Aber das Tragische an diesen Treppenwitzen der Geschichte ist ihre Verzögerung im großen Ablaufen und der Abgrund, in den Tausende von Ahnungslosen hoffnungslos stürzen.

Es ist nicht von ungefähr, daß die Woche „Dramatiker der HJ." mit dem „Frankenburger Würfelspiel" begonnen und mit dem „Rothschild" als dem letzten der vier Werke am 17. April zu Ende geführt wird. Es sind zwei Bekenntnisse einer Jugend, die auf der einen Seite zu glauben und verehren und auf der andern Seite mit den gleichen Mitteln ihren Gegner zu schlagen vermag, die verkündet und entlarvt, die lobpreisen, aber auch verfluchen kann.

Eberhard Wolfgang Möller zählt zu jener Generation, die den Krieg in einer dunklen und ungefestigten Jugend miterlebte, die, ohne selbst Streiter für die Nation zu sein, mit jungem Herzen den Zusammenbruch des deutschen Volkes begriff. Am 6. Januar 1906 geboren, ist er heute — als Mann im Anfang der Dreißigerjahre — einer der Wegweiser der deutschen Jugend. Er ist seinem Jugenderlebnis, dem großen Weltenbrande, verpflichtet geblieben, das in allen diesen Menschen vielleicht bis an ihr Lebensende als ihr Schicksalserlebnis nachzittert. Und so sind selbst die satirischen Abwandlungen wie der „Rothschild" Gestalten, die aus dem Kriegserlebnis entstanden sind, deren Gestaltung aber den Keim zu einem neuen Deutschland in sich trägt.

Walter Thomas

Emil Peeters schrieb eine neue Musik zum „Frankenburger Würfelspiel". Auf Grund von Vereinbarungen mit Eberhard Wolfgang Möller hat der Bochumer Komponist Emil Peeters den Auftrag erhalten, eine neue Musik zum „Frankenburger Würfelspiel" unter Berücksichtigung der besonderen Voraussetzungen einer Aufführung im geschlossenen Bühnenraum zu schreiben. Diese Musik wird in großer chorischer Form das gewaltig gegliederte sprachliche Werk Möllers klanglich unterbauen. Die Uraufführung dieser Musik findet mit der Erstaufführung des „Frankenburger Würfelspiels als Auftakt der großen HJ.-Woche, Sonntag, 11. April, statt.

Geschichtstafel

2. April

1798 wurde der Dichter August Heinrich Hoffman in Fallersleben geboren. Er hat weniger durch politische Lyrik, als durch seine gemütstiefen Kinderlieder und namentlich das 1841 auf Helgoland gedichtete „Lied der Deutschen", unserer jetzigen Nationalhymne, seinen unvergänglichen Dichterruhm erworben.

MARIANNE VON ANGERN

Die ganz großen Torheiten

6)

Freundschaftlich klopft ihm Dahlen die Schulter . . . „Na, Schöberl, gut durch den Sommer gekommen?"

„Zu still, Herr Doktor, viel zu still. Bin froh, daß die Hetz hier wieder losgeht. Schaun'n, Herr Doktor", er weist auf eine dunkelblaue Limousine und dämpft vertraulich sein tönendes Feldwebelorgan, „das Automobil von den Hoheneggs . . . Der Herr Graf persönlich ist ang'fahrn 'kommen mit der neichen Stipendistin . . . Feines Wagerl . . . geltns?"

„Schon gut, Schöberl", sagt Dahlen zerstreut, „wir unterhalten uns ein andermal . . . Zigarre . . .?"

„Bin so frei, Herr Doktor"

Je drei Stufen auf einmal nehmend, landet Dahlen in der ersten Etage. Das Treppenhaus ist leer und ausgestorben, alles hat sich wohl schon in dem großen Prüfungssaal versammelt. Nur in der Fensterecke des Korridors redet Direktor Powerschinsky eifrig gestikulierend auf einen alten Herrn ein, der liebenswürdig gelangweilt zuhörend, sich damit vergnügt, den weichen Filzhut in seiner Hand mit dem Aermel seines silbergrauen Cheviotjacketts liebevoll zu streicheln.

„Hallo, Dahlen . . ." Lebhaft winkt ihn der Direktor zu sich . . . „Das ist unser Vielbegehrter", wendet er sich erklärend an den alten Herrn. „Darf ich bekannt machen . . . Dr. Dahlen . . . Graf Hohenegg."

„Erfreut, sehr erfreut", versichert Seine Erlaucht, Dahlen die Hand hinstreckend; „ich habe nämlich gewissermaßen ein Attentat auf Sie vor . . . Die Gräfin — übrigens eine große Verehrerin Ihrer verdienstvollen Leistungen — würde es außerordentlich begrüßen, ihr kleines Protegé unter Ihrer Fuchtel . . . pardon . . . unter Ihrer Anleitung zu wissen . . . Wie gesagt", der Graf hüstelt verlegen, „ich spreche nur als Abgesandter."

„Wollen sehen, was sich tun läßt, Graf . . . So gern ich der Gräfin zu Diensten sein möchte, gibt es da Voraussetzungen, von denen ich auch ihr zu Liebe nicht abweichen kann. Aber wenn das Mädchen begabt ist . . ."

„Ja — wenn Sie mich fragen . . ." — mit einer weit ausholenden Armbewegung gibt Seine Erlaucht freimütig die eigene Unmaßgeblichkeit zu — „von Pferden, da versteh ich etwas, aber von Bühnentalenten . . ."

„Wenn mich nicht alles täuscht", mischt sich Powerschinsky in das Gespräch, „so muß das Fräulein jetzt bald an der Reihe sein. Vielleicht bemühen Sie sich einmal in den Vorführungssaal, lieber Doktor, dann können Sie wenigstens aus eigener Anschauung urteilen. Ich muß ja übrigens auch hinein . . . Darf ich mich beurlauben, Graf . . . die Pflicht . . ."

„Aber bitte schön, Herr Direktor . . . Entschuldigen Sie den langen Aufenthalt. Wir sind halt noch ein bissel umständlich, wir Alten. Und Sie werden die Güte haben, die Gräfin von dem Beschluß des hohen Rates zu verständigen, gelt? Meine Mission wäre somit beendet. Habe die Ehre, meine Herren . . ."

„Man müßte den Hoheneggs schon den Gefallen tun", sagt Powerschinsky, sobald der Graf außer Hörweite ist. Dahlen vertraulich unterfassend, schlägt er die Richtung zur Tür des Prüfungssaales ein. „Sehn Sie doch zu, Doktor . . . Es kann nie schaden, solche Leute bei guter Laune zu erhalten . . . Uebrigens, wenn die Kleine nur halb so begabt wie hübsch ist . . ."

„Es geht ja nicht um eine Schönheitskonkurrenz."

Der Direktor, die Tür zu einem Spalt öffnend, legt mahnend den Finger auf den Mund. Er lauscht einen Moment. „Ich glaube, da spricht sie eben . . . Egmont . . ."

Vorsichtig schieben sich die beiden Männer in den Saal. Noch geben die vielreihig aufgestellten Zuhörer den Blick auf das Podium nicht frei. Aber die Stimme . . . so merkwürdig bekannt erscheint sie Dahlen . . . „. . . Denn was gleich ihrer Liebe zu ihm. Jeder fühlt, ich schwör es, in sich die brennende Begier, ihn zu retten, die Gefahr von einem kostbaren Leben abzuwenden . . ."

„Hm . . . sie spricht nicht schlecht. Viel bangende Leidenschaft schwingt in dieser Stimme . . .

Sachte sich vordrängend, nähert Dahlen sich dem Podium . . . Braunes Haar schimmert auf, das in der Sonne rote Reflexe wirft . . . Die Sprecherin steht mit dem Gesicht dem Sprachlehrer Redl zugewandt, der ihr die Stichworte bringt . .

„Ich ruf euch ja nur zu, was jeder wünscht . . . Ist meine Stimme nicht eures eigenen Herzens Stimme . . .?"

Herrgott — ja . . . die Stimme . . . Na endlich beliebt es ihr, sich umzudrehn . . .

Plötzlich gibt es Dahlen einen Riß . . . Ungläubig starrt er hin auf das Podium . . . Das — das ist doch nicht möglich . . . Rasch hintereinander drückt er mehrmals die Augen zu . . . Das Bild da oben verändert sich nicht. Das Mädel ist es — kein Zweifel — das Mädel aus dem Nachtlokal . . .

Er steht und schaut, unfähig, einen Gedanken zu fassen, eine Folgerung zu ziehen, so widersinnig und grotesk erscheint ihm diese Entdeckung . . .

Mit einem Male macht er kehrt, durchbricht unsanft die Reihen der Zuschauer, die sich hinter ihm wieder geschlossen haben, und verläßt den Saal.

Im Korridor steckt er sich eine Zigarette an. Gierig zieht er den Rauch in die Lungen. Donnerwetter, das hat ihm jetzt einen Schock versetzt. Das also ist der Hoheneggsche Schützling, dessen Ausbildung er übernehmen soll. Na — Prost Mahlzeit . . . Erregt geht er auf und ab. So ratlos ist er selten gewesen. Das geht doch nicht, das ist ja einfach unmöglich . . . Ein niederträchtiger Unfug ist das, eine Gefahr für den Ruf der Anstalt. Möglicherweise ist das Mädel stadtbekannt. Hat sie nicht selbst zugegeben, ständige Besucherin derartiger Lokale zu sein? Wie ist die Person zu dem Stipendium gekommen? — Natürlich muß die Sache aufgedeckt werden . . . Durch wen aber? Soll vielleicht er hingehen und das Mädel an den Pranger stellen . . . Er ausgerechnet . . .? Zum Teufel nochmal . . . je mehr man darüber nachdenkt, um so toller wird diese Geschichte . . .

Noch wenige Minuten, und das Affentheater da drinnen ist zu Ende. Talent hat sie, die Person . . . Ueberdurchschnittliche Begabung wird das Urteil lauten . . . Dagegen ist nichts einzuwenden. Gute Komödiantin auf jeden Fall . . . Mit grimmigem Lächeln zertritt er die fortgeworfene Zigarette. Dann nimmt er seine Wanderung wieder auf.

Da — plötzlich eine Erwägung . . . Wie, wenn der Zufall ihn mit dem Mädel nicht zusammengeführt, oder er sie nicht wiedererkannt hätte? Auch dann wäre alles nicht anders gekommen als jetzt . . . Und mit einem Male steht sein Entschluß fest: Die ganze Angelegenheit mit dem Mädel existiert nicht für ihn und hat nie existiert. Ist einfach aus der Welt und Schluß! Mögen die Hoheneggs und das Seminar von anderer Seite aufgeklärt werden . .

So — dies seine endgültige Einstellung zu der Sache . . . Und jetzt wird es wohl am besten sein, zu gehen, um wenigstens für den Augenblick ein Zusammentreffen zu verhüten . . .

Da erscheint eben der Direktor in der geöffneten Tür des Prüfungszimmers . . . „Nicht schlecht . . ., was, Doktor?" ruft er, Dahlen erblickend, ihm zu. „Wir können das Mädel mit gutem Gewissen Ihrem Kursus beigeben. Ich will die Gräfin gleich telephonisch benachrichtigen . . . Freut mich, daß das Stipendium eine Würdige getroffen hat."

Würdige . . . Dahlen fühlt einen schalen Geschmack im Munde. Na — sollen die Dinge denn ihren Lauf nehmen. Für heute ist sein Bedarf am Seminar gedeckt . . .

„Hallo, Dokterl . . .", ertönt es hinter ihm, eben als er sich zum Gehen anschickt. Aergerlich wendet er sich um . . . Gerade jetzt muß ihm das alte Klatschweib in den Weg laufen . . .

Da hat sich der dicke Redl auch schon seiner bemächtigt.

„No — Herr Kollege . . . wos is . . . wos rennen's denn so?" Der renommierte Sprechlehrer und Stimmbildner leistet sich im Privatleben einen schauderhaften Kaffeehausjargon. Und gleich geht es los mit der Fachsimpelei . . . „Haben's die neue Shakespeare-Inszenierung schon g'sehen im Burgtheater? Dulli — was? Sind's net fad und kommen's mit auf a Rindfleisch ins ‚Weingartl' . . ."

„Unmöglich leider . . . ich geh nur schnell in mein Baisel und dann direkt nach Hause. Ein andermal, ja . . .? Servus . . ." Ohne eine Entgegnung abzuwarten, stürmt Dahlen die Treppe hinunter.

„Ungemütlicher Kerl", brummt Redl hinter ihm her. Nie hat er Zeit, dieser Mensch . . . Ob ihm vielleicht die Weiber so viel zu schaffen machen . . . Ein stilles Wasser wird er schon sein, der Dahlen. Sehen tut man ihn zwar nie mit Frauen, außer der Journalistin, mit der er immer die Premieren besucht. So eine Zaundürre, Neunmalg'scheidte ist das . . . Redl schüttelt sich. Klug und gebildet ist man selbst . . . A Weiberl muß blöd und mollig sein . . .

Mit wenigen Sprüngen ist Dahlen unten gelandet. Gottlob, daß er sich losgeeist hat von diesem Redl, wenn der ins Erzählen kommt, findet er überhaupt kein Ende . . Da steht ja auch noch die blaulackierte Limousine.

„Ist Graf Hohenegg noch im Hause?" fragt er den Schöberl, der eben für einige Herren Essen aus dem Restaurant heranschleppt.

Nichts, das sich im Umkreis des Seminars abspielt, worüber Schöberl nicht Bescheid wüßte . . . So gibt er denn auch, Hacken zusammenklappend, sogleich bereitwillig Auskunft: „Der Herr Graf sitzen schon längst im Bristol. Nur der Chauffeur wartet hier noch aufs Protechó. Die soll er dann nämlich auch hinführ'n . . ."

Weitergehend streift Dahlens Blick abermals das elegante Gefährt . . . Spöttisch zieht er die Mundwinkel herab . . . Die Karosse für das gnädige Fräulein . . . Aufgewachsen bei 100 PS . . . Die scheint es ja zu verstehn, die Welt an der Nase herumzuführen . . .

Jetzt aber rasch ins „Stübl" zu Mama Türangl. Direkt Sehnsucht hat er nach dem bis jetzt den Kollegen heimtückisch vorenthaltenen Hinterstübchen einer Weinhandlung, in dem man so herrlich ungestört essen, schmökern und qualmen kann . . .

„Küß d' Hand, Herr Doktor", empfängt ihn die wohlbeleibte Wirtin; „Leberknödelsuppe gibts und g'füllte Kalbsbrust mit Salat . . . Die Fräul'n Iren ist auch scho da . . ." Sie weist auf den Eingang des Hinterstübls.

Irene . . . Eigentlich wäre er heute lieber allein gewesen . . . Na — Irene stört nicht. Sie hat sogar was wohltuend Ablenkendes mit ihren spaßhaften Einfällen . . . Da trägt die dicke Türangl immer noch die Biermarke aus Messing an ihrem Busen, die ihr unlängst von Irene als goldene Medaille für Mehlspeiszubereitung verliehen wurde. Hoffentlich hat sie nicht gerade ihren philosophischen Tag . . .

„Grüß Gott", sagt er, das Stübl betretend. „Sie sind aber auch der einzige Mensch, den ich heute vertragen kann."

Irene lächelt in ihrer freundlich spöttischen Art mit geschlossenem Mund und ein wenig vorgeschobenen Lippen:

„Genieren Sie sich nicht . . . Ich bin fertig mit dem Essen. Schicken Sie mich ruhig fort . . ."

„Nein, nein . . . Sie gehören zu den wenigen Frauen, die einem nie auf die Nerven fallen. Jetzt bin ich schon froh, daß Sie da sind", sagt er und läßt freimütig durchblicken, daß er es nicht von allem Anfang an war.

Tatsächlich — wie ein kleiner Kamerad wirkt sie, wie sie da, die Beine übereinandergeschlagen, in ihrem sportlichen Anzug mit Hemdbluse, Schlips und Weste sitzt. Man empfindet sie so gar nicht als Dame, die anspruchsvoll auf Unterhaltung wartet.

„Na ja — ich bin halt bequem", erklärt sie, seine Gedanken gleichsam bestätigend. „Mit mir braucht man keine G'schichten zu machen — populär ausgedrückt . . . wie? Eigentlich, Dahlen, sind Sie der geborene Ehemann."

„Weil ich so unhöflich bin?" sagt er lakonisch und macht sich über seine Kalbsbrust.

„Auch das . . ." Das mokante Gesichtchen in beide Hände gestützt, blickt sie mit ihrem schiefen Lächeln herausfordernd zu ihm hin. „Daß Sie eingefleischter Junggeselle sind, hat gar nichts damit zu tun. Fast alle eingefleischten Junggesellen sind verdrängte Ehemänner. Zum Hagestolz bedarf es keiner besonderen Voraussetzungen, wohl aber zum Ehemann oder zum Geliebten. Und als Geliebter sind Sie doch vollkommen hoffnungslos."

„Woraus schließen Sie das?"

„Weil Sie Ihre Geliebte über irgendeine Sache, die Sie gerade beschäftigt, einfach vergessen würden. Eine Ehefrau aber läßt sich nicht übersehen; die gehört eben organisch dazu . . ."

Dahlen zuckt die Achseln. „Lassen wir das Problem auf sich beruhen. Seine Lösung liegt mir heute weiß Gott nicht am Herzen. Halten Sie mich nur ruhig für einen Asketen . ."

Irene lacht ihr leises gurrendes Lachen . . . „Dafür halte ich Sie ganz und gar nicht. Nur glaube ich, daß Sie zu schnell wieder ausrücken. Mir wenigstens ist keine, auch noch so lose Beziehung Ihrerseits zu irgendeiner Frau bekannt. Ich zähle ja nicht . . ."

„Kokettieren Sie wieder . . ."

„Gar nicht . . . Wir beide haben uns von Anfang an anders eingestellt, und auf dem dürren Boden der Freundschaft gedeiht die Liebe nicht. Nur aus einem Flirt kann sich Liebe entwickeln, vorausgesetzt, daß er nicht schon zu weit gediehen ist, ehe die Liebe sich einstellt."

Dahlen legt Messer und Gabel aus der Hand und schiebt seinen Teller zurück . . .

„Gott, sind Sie klug", sagt er mit einem Anflug von Gereiztheit. „Sie gehören also auch zu den Mathematikerinnen der Liebe, die mit ihren Reserven so ängstlich haushalten?"

(Fortsetzung folgt.)

GLEISDREIECK

ALARM AUF GLEIS B

Ein großer Ufa-Film mit

Gustav Fröhlich
Heli Finkenzeller

Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, F. Genschow.
Spielleitung: R. A. Stemmle. Herstellungsleitung: H. v. Wolzogen.

Abenteuer zwischen den Schienensträngen der Weltstadt —
Abenteuer um Pflicht und Liebe, um Ehre und Gewissen —
im rasenden Wirbel der Weltstadt erfüllen sich erregende Schicksale. — Dieser Film greift diese Schicksale aus dem tosenden Strudel des Alltags — zeigt den U-Bahner, den pflichttreuen Beamten, das Mannequin, die Zigarettenverkäuferin, den Vorbestraften, den Einbrecher . . . **Helden und Gesunkene, Kämpfer, Liebende, Hassende und Gestrauchelte.**

Ufa-Woche und Ufa-Kulturfilm: **„Vom Uhu und von anderen Gesichtern der Nacht"**

UFA-TONHALLE

Wochentags 3.30 5.30 8 Uhr — Sonntag 3 5.30 8 Uhr

Sonnabend, 3. April, 22.15 Uhr, Nachtvorstellung:
Sonntag, 4. April, 11.30 Uhr, Frühvorstellung: **„Im Trommelfeuer der Westfront"**

●HAMMER●
LICHTSPIELE

EINE FRAU OHNE BEDEUTUNG

mit: Käthe Dorsch
Gustaf Gründgens
Marianne Hoppe
und Albert Lieven

Großes Beiprogramm

Sonntag nachmittag
Jugendvorstellung
Shirley Temple:
LACHENDE AUGEN

Bohnerwachs

Zur Boden- u. Möbelpflege

Centralin-Wachs	Dose	25 ₰
Centralin-Wachs	große Dose	50 ₰
Pilo-Wachs	Dose	35 ₰
Cöln.-Wasser-Wachs mit Cöln.-Wasser-Geruch, Dose		50
	große Dose	90 ₰
Sigella-Wachs	Dose	30 ₰
Selix-Wachs	Dose	40 ₰
Dompfaff-Wachs	Dose	56 ₰
Centralin-Möbelbalsam hervorragend zur Möbelpflege, Tube		50 u. 75 ₰
Sigella-Möbelpolitur		65 ₰
Polierwunder		75 ₰
Dompfaff-Politur		50 ₰

Bürsten- und Seifen-
Magazin

Größtes Spezialgeschäft am Platze!

Brückstraße 51 Alleestraße 125
Pieperstraße 2, Ecke Hattinger Str.
Rolandstraße 34

Lieferungen frei Haus — Ruf 647 11

Ich lebe mein Leben

mit JOAN CRAWFORD

Ein Film voll Lebenslust, Uebermut und Temperament

Abenteuer, turbulente Szenen, wundervolle Aufnahmen wechseln miteinander ab. Das sprühende Temperament Joan Crawfords beherrscht diesen Film und nimmt alles gefangen. Eine meisterhafte Inszenierung W. S. v. Dykes, des großen Regisseurs von „San Franzisko"

Täglich 3.30, 5.30 und 8 Uhr — Sonntag ab 3 Uhr

CAPITOL

Das Mädchen Irene

Darsteller:

Lil Dagover / Karl Schönbeck / Sabine Peters / Geraldine Katt / Hedwig Bleibtreu

Ein Film voll tragischer Konflikte — ein Spiel von Liebe und Leid, voll Schönheit, Frohsinn und menschlicher Wärme

Dazu: Kulturfilm und neue Wochenschau

Täglich 3.15, 5.40, 8 Uhr

WELT-LICHT

AM BAHNHOF

Lichtspielhaus

BOCHUM • MARIENSTRASSE 14

zeigt ab heute täglich 3.30, 6 u. 8 Uhr

Rotraut Richter

Das Veilchen vom Potsdamer Platz

lustige Handlung — spritzige, einfallsreiche Regie: Das sind die Merkmale dieses reizenden Volksstückes

Margarete Kupfer / Else Elster / Fritz Kampers
Paul Westermeier / Hans Richter / Anton Pointner

Die Presse schreibt: „... da gibt es verschiedentlich schallendes Gelächter, aber auch Augenblicke, die wirklich ans Herz greifen."

Sonntag nachm. 2 Uhr gr. Jugendvorstellung

Shirley Temple
in einem ihrer ersten u. schönsten Filme
Unser kleines Mädel
und wieder wird Shirley Sie entzücken

Dazu das fabelhafte Lustspiel mit
Fritz Servos
Wenn Mutter nicht zu Hause ist

WOCHENSCHAU UND KULTURFILM

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung
„SEIN LETZTES KOMMANDO"

ODEON + SKALA

Der erfahrene Geschäftsmann läßt seine Anzeigen im B. A. erscheinen weil er weiß, daß sie hier von einem großen Publikum gelesen werden

---

BMW
R 35, 350 ccm
995,—
Bernh. Lücking
Hattinger Str. 65
Ruf 64629

Adler
An Private Teilzahlg. Katalog gratis
Mertens
Solingen 16

Adler-Favorit
Schreibmaschinen
RM. 135,—
monatl. 11,10 RM.
Trautmann
Viktoriastraße 73
Ruf 654 34
am „Handelshof"

Moderne
Klein-Klaviere
Teilzahlung
24 Monate
Pianohaus Marks
Kaiser-Wilh.-Str.

Leibbinden
Bruchbänder
Gummistrümpfe
liefert
Sanitäts-Haus
Fischer
Kortumstraße
Ecke Rottstraße

Treffpunkt
Ratskaffee Böttger
gegenüber dem Rathaus

Das neue
PROGRAMM

Apollo Weitmar

Maral
nach der gleichnamigen Komödie v. Ludwig Thoma
Fita Benkhoff, Ursula Deinert, Walter Steinbeck u. Jupp Hussels sind die Hauptdarsteller.

Capitol Langendreer
Des großen Erfolges wegen
die 2. Woche verlängert
Der Etappenhase
Beginn: wochentags 16 Uhr
Sonntags 14 Uhr

Schauburg Wanne-Eickel
Ein Film fröhlicher Abenteuer rings um ein Zollhaus. **Lucie Englisch** Joe Stöckel, Erika Glässner in: **„DerRaunagel lose Engel"** „Übungsfahrt auf Kreuzer Emden", „Ye Olden Days", Bavaria-Tonwoche
Ab Freitag: **„Das Veilchen vom Potsdamer Platz"**

Capitol - Werne
Maria Cebotari,
die schöne junge Kammersängerin der Berliner u. Dresdner Staatsoper, zum erstenmal im Film, in
Mädchen in Weiß
(Ich bin auf der Welt, um glücklich zu sein)
I. Petrovich, H. v. Stolz, G. Alexander

Lichtburg Langendreer
Paul Richter / H. v. Schlettow
Georgia Holl
Der Jäger von Fall
Der große Wilderer-Film der Ufa aus der bayrischen Bergwelt nach dem Roman von Ludwig Ganghofer.
Sonntag 2 Uhr: Lr. Jug.-Vorstellung

Bestens im Bilde
über das, was in den Kinos gespielt wird, sind Sie nach Studium des B.A.

Kammer-Lichtspiele Bochum-Gerthe
Ab Freitag der spannende Ufa-Großfilm, Gustav Fröhlich, Brigitte Horney in:
STADT ANATOL
mit Fritz Kampers, Rose Stradner, Hansy Liedtke, Karl Hellmer
Ein packender Film der Gegenwart — ein abenteuerlicher Kampf um das Öl, der alle guten und bösen menschlichen Leidenschaften entfesselt.

Was für den Textteil der Zeitung gilt, gilt auch für den Anzeigenteil: Stets etwas anderes — stets etwas Neues! Gerade durch die Abwechslung fesselt man die Leser — und das ist doch das erste Gebot in der Werbung: Interesse erwecken!

Gaststätte „Zur Kanone"
Fritz Janzen — Marien- Ecke Roonstr.

Neueröffnung

am Samstag, dem 3. April, Kanonenschlag
18 Uhr, durch OTTO PAULI
bisher Gaststätte „UNION-PALAST"

Mutter ertränkt ihre Kinder

Furchtbare Verzweiflungstat — Die beiden Kinder in den Rhein gestoßen

Bingen, 1. April. Eine Frau aus Oberhilbersheim, die ihren Mann im Verdacht hatte, ein Verhältnis mit einem jungen Mädchen zu unterhalten, ließ sich aus Verzweiflung zu einer furchtbaren Tat hinreißen. Schon wiederholt war es zwischen den Ehegatten zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf die Frau drohte, daß sie sich und den Kindern das Leben nehmen würde.

Als der Mann am zweiten Ostertag mit dem Kraftwagen nach auswärts gefahren war, nahm die Frau ihre beiden Kinder, ein Mädchen von sieben Jahren und einen Jungen von sechs Jahren, und fuhr mit ihnen über Bingen nach Gaulsheim an den Rhein. Nachdem die Frau eine größere Menge Alkohol zu sich genommen hatte, warf sie gegen 7 Uhr abends den sechsjährigen Jungen unter einer Brücke in den Flutgraben. Das Kind ging unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Das Mädchen ergriff die Flucht, wurde aber von der Mutter eingeholt und ebenfalls ins Wasser geworfen. Als die Mutter sah, was sie angerichtet hatte, brach sie besinnungslos zusammen und war nicht mehr fähig, nun auch Hand an sich zu legen, wie sie es beabsichtigt hatte. Einige Stunden später vernahmen Fußgänger Schreien und Stöhnen vom Rhein her. Beim Nachsuchen fanden sie die Frau, die ins Binger Krankenhaus gebracht wurde. Dort gestand sie die furchtbare Tat. Nachdem die Frau sich erholt hatte, wurde sie dem Gefängnis in Mainz zugeführt. Das Motiv zu der unglückseligen Tat dürfte in der Eifersucht der Frau zu suchen sein. Die Verhältnisse der Eheleute, die ein eigenes Geschäft haben, waren gut und es war kein Grund zu finanziellen Sorgen vorhanden. Der Mann bestreitet, seiner Frau irgendwie Anlaß zur Eifersucht gegeben zu haben. Die Leichen der beiden Kinder wurden inzwischen geborgen.

Nur noch wenige Tage

Antibolschewistische Ausstellung in Dortmund

Dortmund, 1. April. Nur noch wenige Tage ist in Dortmund Gelegenheit geboten, die Große antibolschewistische Ausstellung „Der Bolschewismus" zu sehen, die von hier nach Karlsruhe, der badischen Hauptstadt, wandert, wo sie in der großen Ausstellungshalle aufgebaut wird. Wer die Schau noch nicht besichtigt hat, der möge sich die letzte Gelegenheit dazu nicht entgehen lassen, denn es wird so leicht nicht wieder eine Ausstellung von dieser Eindruckstärke geboten werden. Die Sache bringt es mit sich, daß man nicht nur die allerstärksten Eindrücke erhält, daß man auch im Innersten erschüttert ist, wenn man das Wirken und Wüten des Bolschewismus in aller Welt sieht. Daß Deutschland unter seinem Führer Adolf Hitler für Europa Dämme gegen den Weltfeind Bolschewismus baut, ist eine Tat, für die Europa dankbar sein sollte und dankbar sein wird, sobald die Weltgefahr überall so erkannt ist, wie wir sie kennen.

Es gibt über die allgemeinen Anziehungspunkte der Dortmunder Ausstellung noch für jeden in unserem Gebiet eine besondere Seite, die die Schau sehenswert macht, und das ist die Darstellung der Kämpfe gegen Kommunismus und Spartakus an der Ruhr und Lippe in den Jahren 1919 und 1920. Erstmalig werden die Zusammenhänge jener Kämpfe aufgezeigt; Kartenskizzen zeigen, wo die Freikorps gegen die Rote Armee aufmarschierten, und Bilder rufen die Erinnerung an jene Tage zurück, da der Bolschewismus seine Anhänger und verführte Volksgenossen in den Kampf trieb. Was aus Deutschland geworden wäre, hätten die roten Horden gesiegt, das weiß ein jeder, und dafür ist die Lage in Spanien nur ein neuer Beweis. Allein der dem Ruhrkampf gewidmete Abschnitt in der Schau müßte Anlaß genug sein, die große Ausstellung zu besuchen.

In den Vorverkaufsstellen bei den Ortsgruppen der Partei, in den Dienststellen der DAF. und in den Betrieben, in der Deutschen Buchhandlung, Hansastraße Nr. 20, und auch im Dortmunder Stadthaus, Zimmer Nr. 156, sind Karten im Vorverkauf zu 30 Pfg zu haben. Für die Besucher von auswärts, die mit der Reichsbahn kommen, ist wissenswert, daß die Straßenbahn mit verbilligten Rückfahrscheinen zur Ausstellung benutzt werden kann.

Niemand versäume den Besuch der Antibolschewisten-Schau in Dortmund

Lastzug auf dem Bürgersteig

Drei Personen schwer verletzt

Wuppertal, 31. März. Am Dienstag, kurz nach 21 Uhr, löste sich in der Aue von einem Lastzug einer Wuppertaler Firma der Anhänger und fuhr auf den Bürgersteig. Drei Personen, ein Mann und zwei Frauen, die sich an der Unglücksstelle befanden, wurden von dem Anhänger erfaßt und gegen eine Hauswand gedrückt. Alle drei trugen schwere Verletzungen davon und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Fahrradschlauch hat's „in sich"

200 Fünfmarkstücke im Fahrradschlauch

Emmerich, 1. April. Ein Erwerbsloser aus dem Amt Elten versuchte, mit einem Kraftwagen über die holländische Grenze zu gelangen. Am Zollamt Elten-Beek mußte der Mann sich einer Leibesvisitation unterziehen. Hier fanden die Zollbeamten um den Leib gewickelt einen Fahrradschlauch, in dem 200 Fünfmarkstücke, also 1000 RM., des in Holland so begehrten Silbergeldes, eingepackt waren. Der Devisenschmuggler und ein Elener Einwohner, der als Mittelsmann in Frage kommt, wurden festgenommen.

Zwei Arbeiter vom Güterzug erfaßt. Im Ahlener Güterbahnhof wurden zwei Arbeiter eines Bauzuges von einem Güterzug erfaßt. Der Arbeiter Heinrich Kuhlmann aus Nordholz bei Bückeburg trug neben inneren Verletzungen einen mehrfachen Bruch des Oberschenkels und Prellungen davon, der Arbeiter Hermann Kaiser aus Petershagen erlitt eine Beckenquetschung. Während der Zustand Kuhlmanns ernst ist, konnte Kaiser inzwischen aus dem Krankenhaus entlassen werden.

APOLLO

Eine herrliche Premiere findet heute statt!

Es ist uns gelungen, den in Bochum schon lange erwarteten Großfilm nach den Motiven des Romans von Hermann Löns zu erwerben.

Dahinten in der Heide

DAS LIED DER HEIDE

mit Hilde Weißner, Hans Stüwe, Hermann Speelmans.

Herrliche Landschaftsbilder umrahmen eine lebenswahre, packende Handlung, die von großartigen schauspielerischen Leistungen getragen wird. Ein Film, der jeden, der die deutsche Heide liebt, mit Begeisterung erfüllen wird.

Kammersänger Franz Völker von der Berliner Staatsoper singt das herrliche Löns-Lied: „Alle Birken grünen"

Programmanfang 3.40 Uhr
Abendvorstellung 8. Uhr

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung

3 Nachtvorstellungen am Freitag, Samstag und Sonntag abends 10 Uhr, mit dem Expeditionsfilm

Die Kopfjäger von Borneo:

Der Urwald rauscht, Stromschnellen donnern und die menschlichen Schicksale verweben sich mit dem paradiesischen Hintergrund zu einem Gemälde edler Leidenschaften

Karten im Vorverkauf an der Kasse

APOLLO

KURHEIM DR. FUHRMANN HIDDESEN bei Detmold

Für Stoffwechsel-, Nerven- und innere Krankheiten.
Erneuerungs-, Fasten- und Diät-Kuren!
Wasser, Licht, Luftbäder, Kneipp. Pauschalpreise! Prosp.

BA.-Anzeigen helfen verkaufen!

Stadt-Theater BOCHUM

Freitag, 2. April: Geschlossen!

Samstag, 3. April, 20—22 Uhr. Vormiete A 21: Zum ersten Male! Rothschild siegt bei Waterloo von E. W. Möller.

Anzeigen-Annahmestellen des Bochumer Anzeiger

Bochum:
Hauptgeschäftsstelle Rathausplatz 8.

Filialen: Adelt Jünke, Schreibwaren, Essener Straße 12; Frau Friedrich Kilbich Schreibwarenhdlg. Herner Str. 259; G. Langenstück, Schreibwarenhdlg. Hattinger Str. 20; Karl Regelmann Hattinger Str. 14 Mara. Hübel, Hattinger Straße 200

B.-Altenbochum
Georg Lillpopp Wittener Str. 241

B.-Dahlhausen:
E. Kipper Elberger Straße 4.

B.-Gerthe:
Buchdruckerei Zülch Castroper Heilweg Nr. 417; August Reuter Lothringer Straße 18.

B.-Hamme:
Franz Grummet Dorstener Str. 171

B.-Stiepel:
Alfred Berlet, Am Hang 52a.

B.-Grumme:
Frau Heinr. Bodl Zigarrengesch., Josefinenstraße 59.

Hattingen:
Carl Alberti, Bahnhofstraße 3.

W.-Höntrop:
Robert Baudis Am Bahnhof

B.-Riemke:
Johann Sibsa, Buchhandlung, Auf dem Tablacker 45

Seit Jahrzehnten kaufen wir bei Karl Bohlmann, die

Tapeten

immer billig große Auswahl. Zustellung nach allen Richtungen.

Karl Bohlmann
FARBEN nur
Kortumstraße 107
Ruf 65426
Das Haus mit dem Farbenstern

Draht-geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte, Bindedrähte billigst! Große Läger

Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum,
Redemptoristenstraße 28/30. Nähe Bahnhof Präsident, u
Wattenscheid

Naturreine Weine

trinken Sie in der gemütlichen altdeutschen Weinstube

„Zur Postkutsche"

Inhaber Josef Blum
Viktoriastr. 7, gegenüb. d. Post
Ruf 685 76

Von Erfolg zu Erfolg!

Benjamino Gigli

in seinem ersten lustigen Großfilm:

DIE STIMME DES Herzens

Der Sänger Ihrer Hoheit

Hauptdarsteller: Benjamino Gigli, Geraldine Katt, Ferdinand Marian, Gina Falckenberg, Gustav Waldau, Fritz Odemar, Hubert von Meyerinck

Ein heiter beschwingtes Spiel, in dessen Mittelpunkt ein kapriziöses, drolliges Prinzeßchen und ein großer Sänger steht — das Ganze aber umstrahlt von der wundervollen Stimme Giglis

Dazu: Kulturfilm und Wochenschau

Täglich 3.15 5.40 8 Uhr

Lichtburg
BOCHUM

5. Woche verlängert!

Der Etappenhase

Das Stadtgespräch Bochums

mit Günther Lüders, Arib. Mog, Charl. Daudert

Anfangszeiten des Programms 3.30 Uhr, 5.50 Uhr und 8.10 Uhr

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung mit: „Das leuchtende Ziel"

GLORIA-PALAST

Telephon 66776 Bochum Rottstraße 29

Nachrichten aus Groß-Bochum

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hordel

Zwölf Jahre Bochum-Hordel

Eine erfreuliche Bilanz.

Am 1. April waren 12 Jahre vergangen, seitdem der größere Teil der ehemals selbständigen Gemeinde Hordel nach Bochum geschlagen wurde, während der kleinere Teil jenseits der Bahnlinie nach Wanne-Eickel kam. Die Bilanz dieser zwölf Jahre ist äußerst erfreulich. Der Stadtteil Hordel ist wirklich schöner geworden. Die Aschenwege, die früher die Kolonie Dahlhausen durchzogen, haben festen Straßen weichen müssen und die wichtigsten Teile des Straßennetzes wurden ausgebaut. So ist beispielsweise die wichtigste Durchgangsstraße, die Dahlhauser Straße, für alle Anforderungen des Verkehrs gerüstet. Auch die Hannoverstraße erfuhr eine völlige Instandsetzung.

Daneben wurden noch allerlei Verschönerungsarbeiten erledigt. Am Lakenbruch entstand ein Kinderspielplatz mit einer schmucken Grünanlage und neue Kleingärten wurden angelegt. Immerhin ist die Stadtverwaltung Bochum bemüht gewesen, den Wünschen der Hordeler in jeder Hinsicht gerecht zu werden.

Die Förderung der Kleintierzucht und der Kleingartenbewegung hat in Hordel erfreuliche Ergebnisse gezeitigt. Dem Kumpel ist dadurch eine wertvolle wirtschaftliche Beihilfe erwachsen. Man kann daher wohl sagen, daß diese zwölf Jahre, in denen die frühere Gemeinde die Bezeichnung „Bochum-Hordel" führt, auf jedem Gebiet recht erfreulich gewesen sind.

*

Hohes Alter. Seinen 87. Geburtstag beging der Berginvalide Karl Niederbäumer, Hannoverstraße 65.

Silberne Hochzeit. Am gestrigen Donnerstag feierten die Eheleute Schreiner Johann Heinz und Frau Mathilde geborene Kramer aus der alten Kolonie das Fest der silbernen Hochzeit.

Silbernes Meisterjubiläum. Sein 25jähriges Meisterjubiläum feierte gestern der Maler- und Anstreichermeister Peter Sieben, Hochstraße 6.

Stadtteil Hamme

125 Jahre Hof Schulte-Terboven

Ein Stück Alt-Hamme.

In Goldhamme findet man noch heute mehrere alte Bauernhöfe, die als ein Wahrzeichen aus früheren Zeiten vorhanden sind. Der an der Hofstraße gelegene Hof Schulte-Terboven blickt in diesem Jahre auf eine 125jährige Geschichte zurück. Er wurde im Jahre 1812 erbaut. Dieses Baujahr zeigt auch der noch heute vorhandene Balken über der früheren Deelentür an. Schulte-Terbovens Hof ist in früheren Zeiten ein ganz bedeutender Hof gewesen und bearkerte große Ländereien in Goldhamme. Im Jahre 1927 aber wurde er von der Zeche angekauft und zu Wohnungen umgebaut. Immerhin hat der Hof bis auf den heutigen Tag seinen Charakter noch bewahrt.

*

Hohes Alter. 79 Jahre alt wird morgen der Invalide Johann Seck, Glückauftraße 22. Er wurde am 3. April 1858 in Kleinenbreden im Kreise Höxter geboren und war fast 40 Jahre auf der Zeche Carolinenglück beschäftigt. Im Mai vorigen Jahres konnte er mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feiern. Zwei Söhne, vier Töchter, 27 Enkel und ein Urenkel bringen dem Hochbetagten ihre Glückwünsche dar.

In den Ruhestand getreten. Mit dem gestrigen Tage ist der Bürovorsteher Heinrich Gehrmann, Hofsteder Straße, in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der im Alter von 65 Jahren Stehende ist über 45 Jahre beruflich tätig gewesen.

Treue Dienste. Fräulein Dora Lünnig, Vonder-Recke-Straße 98, blickte in diesen Tagen auf eine 25jährige Tätigkeit bei Fräulein Schörle auf der Dorstener Straße 213 zurück.

Stadtteil Hofstede-Marmelshagen

40 Jahre im Dienste der Reichsbahn. Auf eine 40jährige Dienstzeit bei der Reichsbahn blickten gestern der Stellwerksmeister Böcker und der Leitungsmeister Schrage zurück.

Bestandene Prüfung. Das Staatsexamen als Krankenpflegerin bestand an der staatlichen Krankenpflegerschule in Gelsenkirchen Else Gockel aus der Herzogstraße mit dem Prädikat „Gut".

In den Ruhestand getreten. Der Meister der Schutzpolizei Wilhelm Grüger ist nach Erreichung der Altersgrenze am 1. April in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Der Scheidende ist als Beamter und als Mensch überall beliebt und geachtet.

100 000 Mahlzeiten wurden ausgegeben. Nun ist das Winterhilfswerk 1936/1937 abgeschlossen, und damit haben auch die Schulspeisungen ihren Abschluß gefunden. Für die Kinder von Hofstede-Riemke-Grumme wurde das Essen in einer Küche auf der Schachtanlage Constantin 6—7 hergerichtet. Durchschnittlich wurden täglich 800 Kinder gespeist. Die Zahl der vom November bis Ende März ausgegebenen Mahlzeiten beläuft sich auf über 100 000. Im vergangenen Jahre wurden nur etwa 450 Kinder gespeist, an die etwa 60 000 Mahlzeiten ausgegeben wurden. Die Zahl der Kinder hat sich also nahezu verdoppelt. Erfreulich ist auch, daß bei vielen Kindern recht ansehnliche Gewichtszunahmen zu verzeichnen sind.

Stadtteil Riemke

In den Ruhestand getreten. Der Betriebsführer Wilhelm Heitkamp trat nunmehr nach über 35jähriger Tätigkeit in den verdienten Ruhestand. Er erfreute sich überall der größten Wertschätzung.

Silbernes Berufsjubiläum. Am 1. April feierte der Hufschmied Gerhard Schuhmann sein 25jähriges Berufsjubiläum. Am gleichen Tage blickte auch der Fuhrmann Wilhelm Rodowski auf eine 25jährige berufliche Tätigkeit zurück.

Jubilarehrung. Im Mittelpunkt zahlreicher Ehrungen, die ihm von der Gefolgschaftsführung und von der Gefolgschaft gemacht wurden, stand gestern der Leiter der Betriebsbuchhaltung der Flottmann-Werke, Ernst Retis, Königstraße 10 in Bochum. Für seine aufopfernde und pflichtbewußte Tätigkeit in den 25 Jahren wurden ihm verschiedene Ehrengeschenke überreicht.

Stadtteil Bergen

Eine Seilbahn. Der Bau der Seilbahn von der Zeche „Constantin der Große 4/5" nach dem Schacht 10 macht erfreuliche Fortschritte. Durch diese Seilbahn werden die Kohlen zur Kokerei befördert. In Hiltrop und Bergen machen sich überall Anzeichen eines wirtschaftlichen Aufstieges bemerkbar.

Stadtteil Hiltrop

Im Kranz der goldenen Myrte

Ein alteingesessenes Hiltroper Ehepaar, der Invalide Heinrich Partmann und Frau, Emma geb. Vedder, Im Dorf Hiltrop 69, können heute im Familienkreise das schöne und seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ist geistig noch sehr rüstig und erfreut sich seinem Alter entsprechend noch einer guten Gesundheit. Am 13. Januar 1861 wurde der Jubelbräutigam auf dem alten Partmannschen Kotten, in dem das Paar heute noch wohnt, geboren. Nach seiner Schulentlassung ging er zum Bergbau und hat auf heimischen Zechen 48 Jahre unter Tage seine Schichten verfahren, davon die letzten 32 Jahre auf der Zeche Lothringen. Mit 62 Jahren trat er 1923 in den wohlverdienten Ruhestand. Als gedienter Soldat — er genügte seiner Militärpflicht von 1882 bis 1885 beim Infanterieregiment 56 in Wesel — schloß er sich bald der Hiltroper Kriegerkameradschaft an, der er bereits 52 Jahre angehört und die ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannte. Auch der Evangelisch-kirchliche Männerdienst zählt ihn zu seinen alten Mitgliedern. Die Jubelbraut ist gleichfalls ein Hiltroper Kind. Am 23. Mai 1869 wurde sie in Herne geboren und kam schon im selben Jahre nach Hiltrop Im Brennholt. Sie gehört schon lange Jahre der Evangelischen Frauenhilfe an. Am 2. April 1887 wurde das Paar in Herne getraut, da Hiltrop zu der Zeit noch kirchlich nach Herne gehörte. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Söhne und vier Töchter, die zur Freude der Eltern das goldene Jubelfest alle miterleben dürfen. Acht Enkelkinder überbringen den Großeltern zu ihrem Ehrentage die besten Wünsche. Da sich die Familie Partmann in Hiltrop aller Wertschätzung erfreut, wird das alte Fachwerkhäuschen „Im Dorf" heute das Ziel vieler Gratulanten sein.

Stadtteil Gerthe

Ausgabe der Scheine für Speisefette

für die Monate April, Mai, Juni 1937

Die Ausgabe der Scheine erfolgt in der Verwaltungsstelle Gerthe: a) für alle Wohlfahrtsunterstützungsempfänger am Montag, 5. April 1937, von 8 bis 11 Uhr; b) für öffentlich nicht unterstützte, aber bezugsberechtigte Personen: Dienstag, 6. April, von 8 bis 10 Uhr, Fettscheinausweiskarten Nr. 1 bis 1000, von 10 bis 12 Uhr Nr. 1001 bis 1700; Mittwoch, 7. April, von 8 bis 10 Uhr Nr. 1701 bis 2100, von 10 bis 12 Uhr Nr. 2101 bis 2600; Donnerstag, 8. April, von 8 bis 10 Uhr Nr. 2601 bis 3000, von 10 bis 12 Uhr Nr. 3101 bis 3300; Freitag, 9. April, von 8 bis 10 Uhr Nr. 3301 bis 3700, von 10 bis 12 Uhr Nr. 3701 bis 4000; Samstag, 10. April, von 8 bis 10 Uhr Nr. 4001 bis 4500. Soweit Bezugsberechtigte die Fettscheinausweise verloren haben, erhalten diese die Fettscheine am Samstag, 10. April, vormittags von 10 bis 12 Uhr. Personen, die vormittags auf der Arbeitsstelle sein müssen, können ein mit Vollmacht versehenes Familienmitglied mit der Abholung der Scheine beauftragen. Mitzubringen sind: a) Fettscheinausweiskarten, b) Familienbuch bzw. polizeiliche Anmeldung, c) Rentenpapiere und Lohnnachweise über den Nettoverdienst der letzten beiden Monate.

*

25 Jahre St.-Elisabeth-Kirche Bochum-Gerthe. In diesen Tagen jährt sich zum 25. Male der Tag, an dem die katholische Pfarrgemeinde Gerthe ihr eigenes Gotteshaus in Besitz nehmen konnte. Der Erbauer der Kirche, der erste Pfarrer der Gemeinde, Wilhelm Sondermann, der von 1910 bis 1928 in Gerthe wirkte, nahm sich mit Eifer des Baues der Kirche an, nachdem in der Zeit vorher der Gottesdienst in einem zur Verfügung gestellten Saalbau abgehalten wurde. Im Frühjahr 1912 konnte die Kirche ihrer Bestimmung übergeben werden. Durch die aufblühende Industrie und die dadurch bedingte Zuwanderung von Arbeitskräften mußte schon einige Jahre später die Abpfarrung der Pfarrgemeinden von Hiltrop-Bergen und Harpen erfolgen, die dann selbständige Pfarrvikarien wurden. Als Pfarrer Sondermann, der heute in Grevenbrück wirkt, 1928 Gerthe verließ, wurde sein Nachfolger Pfarrer Dr. Eduard Mantel, dem dann vor zwei Jahren Pfarrer Anton Normann im Amte folgte. Pfarrer Sondermann hat neben der Pfarrkirche auch das Gerther Krankenhaus, das Maria-Hilf-Hospital, erbauen lassen.

Schulungsabend. Mittwoch nachmittag fand im Lokale Paßmann ein Schulungsabend für die in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossenen Arbeitsgemeinschaften der Betriebsgemeinschaften Lothringen 1/4 einschließlich der Pechkokerei statt. Nach der Eröffnung durch den Schachtreferenten der Schachtanlage 4, Fahrsteiger Schürmann, sprach der Gauschulungsreferent Pg. Cordemann über das Thema: „Wirtschaftsraum vor morgen." Der Redner verstand es vortrefflich, den Zuhörern die geopolitische Lage und den Stand der gegenwärtigen Verhältnisse klarzumachen, und behandelte anschließend wichtige Tagesfragen bei Berücksichtigung des Vierjahresplanes. Fahrsteiger Schürmann brachte in seinem Schlußwort das Gelöbnis treuer Pflichterfüllung gegenüber Führer, Volk und Vaterland zum Ausdruck.

Stadtteil Harpen

Benutzt den Müllabfuhrplatz! In jedem Jahre erneuern sich die Klagen der Harpener Grundbesitzer darüber, daß verbotenerweise auf ihren Grundstücken Müll und Schutt abgeladen wird, obwohl ein Schuttabladeplatz hinter dem Friedhof vorhanden ist. Gerade jetzt im Frühjahr kann man immer wieder die Feststellung machen, daß bei Säuberung der Gärten aller Unrat wahllos an vertieften Stellen und Abhängen abgekippt wird, wobei selbst Wiesengelände nicht verschont bleibt. Einmal ist dieses Verfahren verboten, zum anderen verschönt der Unrat das Gesamtbild bestimmt nicht.

Stadtteil Laer

„Der Postillion von Lonjumeau." Die Ortsgruppe Laer der NSDAP. wartet am Samstag, 10. April, mit einer neuen Filmveranstaltung auf. Als Hauptfilm wird der Tonfilm „Der Postillion von Lonjumeau" gezeigt. Die Aufführungszeiten sind: für Kinder nachmittags um 5 Uhr, für Erwachsene um 20 Uhr. Karten im Vorverkauf zu den üblichen Preisen sind beim Ortsgruppenfilmstellenleiter Pg. W. Freese, Wittener Straße Nr. 420, zu erhalten, sowie bei den Vorverkaufsstellen der Friseure Bernh. Spittler, Dannenbaumstraße, Wilh. Spittler, Frede, Wittener Straße, und Svensson, Laerfeldstraße.

Personalnachrichten

Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Schröder & Baum konnte am 1. April 1937 Prokurist Karl Ankenbrand, Bochum, Luisenstraße 17, zurückblicken. Anläßlich dieses Tages hatte sich die Gefolgschaft am Vorabend im neugeschaffenen Gemeinschaftsraum eingefunden, um den Jubilar in der gebührenden Form zu ehren.

In den wohlverdienten Ruhestand trat am 1. April der technische Beamte und Schaltmeister Wilhelm Hammerschmidt wegen Erreichung der Altersgrenze. Vor 42 Jahren trat er bei Gründung des Elektrizitätswerkes der Stadt Bochum in dessen Dienste ein und hat in dieser langen Zeit die Entwicklung des Werkes in all ihren Phasen mit erlebt.

Goldene Hochzeit

Am 2. April feiern die Eheleute Berg- und Reichsinvalide Wilhelm Kötter, geboren am 10. April 1860, nebst Gemahlin, Lisette geb. Flasche, geboren am 31. Juli 1864, ihr goldenes Ehejubiläum in B.-Weitmar, Am Steinknapp 7. Seit langer Zeit sind sie Bezieher des „B. A." und lesen ihn heute noch mit großem Interesse. Der Jubilar war 51 Jahre im Bergbau beschäftigt und ist Gründer des Brenscheder Kriegervereins. Von sieben Kindern, die der Ehe entsprossen, können noch zwei Söhne, vier Töchter nebst 18 Enkel- und drei Urenkelkindern das Jubelpaar beglückwünschen. Es verbringt seinen Lebensabend bei seinem ältesten Sohne Wilhelm Kötter jun. auf seinem Besitztum in B.-Weitmar, Am Steinknapp 7.

Langendreerer Kurzberichte

Umpfarrung

der katholischen Pfarrei St. Marien in B.-Langendreer

Die Umpfarrung der Katholiken des Bezirks, der im Jahre 1929 aus der politischen Gemeinde Bochum-Langendreer in die Stadtgemeinde Witten umgemeindet ist, aus der katholischen Pfarrei St. Marien in Bochum-Langendreer in die Pfarrei St. Marien in Witten und St. Joseph in Witten ist in Aussicht genommen.

Die Umpfarrung soll derart erfolgen, daß zur St.-Josephs-Gemeinde in Witten der nordwestlich der Hörder Straße gelegene Bezirk kommt, und zwar in der Weise, daß die Achse der Hörder Straße in dem umzupfarrenden Bezirk die Grenze zwischen den beiden Pfarreien St. Marien und St. Joseph zu Witten bildet. Zur St.-Josephs-Gemeinde kommen die linke (westliche) Seite der Hörder Straße bis zur Stadtgrenze sowie beide Seiten der Langendreerstraße, das ganze andere Gebiet kommt zur St.-Marien-Gemeinde in Witten.

Wer gegen diese Umpfarrung Einwendungen erheben oder Ansprüche auf Entschädigung wegen Verlustes besonderer Rechte und Vorteile infolge der Neubildung geltend machen will, kann gemäß Paragraph 239 Teil II Titel 11 des Allgemeinen Landrechts diese Einwendungen und Ansprüche innerhalb vier Wochen vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntgabe an bei dem Herrn Oberbürgermeister in Bochum oder Witten schriftlich oder mündlich anbringen.

*

Verkehrsunfall. Am Mittwoch abend, 6.45 Uhr, fuhr an der Ecke Wittener und Urbanusstraße ein Personenwagen, aus der Richtung Bochum kommend, auf einen aus der Straße Am Neggenborn kommenden Lastkraftwagen auf. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, der Wagen wurde leicht beschädigt.

Stadtteil Stiepel

Des Alters Ehrenkrone. Die Witwe Friederike Hölken geb. Dröge, wohnhaft in Altenbochum, Am langen Seil, feierte am 30. März in bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Die Hochbetagte wohnte bis vor kurzem in den Stiepeler Alpen. Obwohl sie von hier fortzog, hat sie doch der Evangelischen Frauenhilfe die Treue gehalten, deren eifriges Mitglied sie bis auf den heutigen Tag ist. Pfarrer Husemeyer überbrachte die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde Stiepel. Der Chor der Frauenhilfe, unter der Leitung von Frau Becker-Glebe (Bochum) brachte einige wohlgelungene Lieder zu Gehör.

Eine alte Stiepelerin. Die Ehefrau Gustav Murmann, Karoline geb. Kosthaus, Rettelbeckstraße, beging am Mittwoch, 31. März, in erstaunlicher Rüstigkeit ihren 84. Geburtstag. Vor zwei Jahren konnte die Jubilarin mit ihrem heute noch lebenden Gatten die diamantene Hochzeit feiern. Zahlreiche Glückwünsche gingen der allseits bekannten Stieplerin zu.

Theaterabend. Am zweiten Ostertage veranstaltete der Theaterverein „Preciosa" im überfüllten Saalbau Frische-Niepmann seinen diesjährigen Theaterabend unter dem Motto: Lachen ist gesund! Die Mitwirkenden brachten durch ihre Darbietungen die Lachmuskeln der Anwesenden in Tätigkeit. Dieser so lustige Abend wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Stadtteil Querenburg

NS.-Volkswohlfahrt Bochum-Querenburg. Wir möchten nochmals auf die große Veranstaltung der NS.-Volkswohlfahrt am kommenden Samstag im Lokal Bäcker hinweisen. Die Mitwirkenden, Ansager und Humorist Zirwes (Bochum), Frl. Hahn (Bochum), Frl. Kalwar (Bochum), der Tenorsänger Otto Thiel (Bochum), der Männergesangverein „Wachtel" (B.-Laer) unter der Stabführung des Musiklehrers Gustav Poll, der Theaterverein „Germania", B.-Querenburg, und die vorzügliche Kapelle des bekannten Komponisten Popien (Bochum) werden einen fröhlichen und glanzvollen Verlauf des Abends garantieren. Außerdem finden Tanz und eine Verlosung statt. Da der Vorverkauf bereits erfolgversprechend eingesetzt hat, empfiehlt es sich, daß jeder Volksgenosse, der noch nicht im Besitz eines zum Eintritt berechtigenden Programms im Preise von nur 0,30 RM. ist, sich rechtzeitig an seinen zuständigen Blockwalter wendet. Für sämtliche Amtswalter und alle Helfer und Helferinnen, die im Winterhilfswerk tätig waren, findet bereits um 18 Uhr im Lokal Bäcker eine besondere Feierstunde statt. Es wird erwartet, daß sämtliche in Frage kommenden Volksgenossen und -genossinnen pünktlich zur Stelle sind.

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Hohes Alter. Am 1. April konnte der Landwirt Theodor Eble seinen 80. Geburtstag in verhältnismäßig großer Frische begehen.

Gesellenprüfung bestanden. Eduard v. d. Heyden, Sohn des Invaliden Peter v. d. Heyden, bestand an der Sophienschule zu Flensburg seine Gesellenprüfung als Schweißer mit „Gut".

25 Jahre „Schulmeister". Am 1. April konnte der Lehrer Johannes Hegemann auf eine 25jährige Tätigkeit an Wattenscheider Schulen zurückblicken. Zu Anfang an der Kirchschule in Höntrop tätig, wurde Hegemann später zum ersten Lehrer an der Josephschule befördert. Nach der Auflösung der Magdalenenschule, an der der Jubilar später tätig war, ging er zur Johannesschule über, an der er heute noch seinen Dienst an der Jugend ausübt.

Fischfiletausgabe durch das WHW. In folgenden Ortsgruppen erfolgt am heutigen Freitag die Fischfiletausgabe an diejenigen Volksgenossen, die die Ausweiskarte des WHW. besitzen: Wattenscheid-West, Städtischer Fuhrpark, 15 bis 18 Uhr; Wattenscheid-Ost, Centrumschule, 15 bis 18 Uhr; Wattenscheid-Günnigfeld, Alleestraße 1, 15 bis 18 Uhr; Wattenscheid-Höntrop Luisenschule, 16 bis 18 Uhr; Wattenscheid-Eppendorf, Bismarckschule, 16 bis 17 Uhr; Einschlagpapier ist mitzubringen.

Postamt Wattenscheid. Am 1. April wurden am Postamt Wattenscheid die Postschaffner Kasprzik und Loges befördert. Pg. Kasprzik wurde nach der Machtübernahme zum Fachschaftsleiter der Fachschaft Reichspost ernannt. Nach bestandener Prüfung ist er jetzt zum Postassistenten befördert worden. Johann Loges wurde zum Oberpostschaffner ernannt.

Beitrag für die Angestelltenversicherung. Im April wird die Beitragsentrichtung für die Angestelltenversicherung nachgeprüft. Die Arbeitgeber werden gebeten, die Angestelltenversicherungskarten, Gehaltsbücher und Lehrverträge zur Einsicht bereit zu halten und sie gegebenenfalls auf schriftliches Ersuchen hin auf dem Versicherungsamt zur Prüfung vorzulegen.

Stadt Wanne-Eickel

Hohes Alter. Am 1. April vollendete der Reichsbahnzugführer i. R. Heinrich Schaper, Zietenstraße Nr. 7, sein 76. Lebensjahr. — Witwe M. Frye konnte am gleichen Tage ihren 75. Geburtstag feiern.

Silbernes Ehejubiläum. Ihre silberne Hochzeit feierten die Eheleute Eduard Fischer, Franzstraße 42.

Diebstahl bei der Schlägerei. In der Nacht zum 27. März, in der Zeit von 2 bis 3 Uhr, entstand auf der Hindenburgstraße in der Nähe der Zietenstraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei, wobei einige Beteiligte leicht verletzt wurden. Nach Beendigung der Streitigkeit vermißte ein Verletzter auch seine Geldbörse, in der sich 30 RM. Bargeld und eine Arbeiterrückfahrkarte nach Berlin befanden. Es handelt sich um eine schwarze Lederbörse mit drei Fächern. Die Friedensstörer sind unerkannt entkommen. Alle Personen, die den Vorfall beobachtet haben oder über den Verbleib der Geldbörse Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße 25, zu melden.

Ennepe-Ruhr-Kreis

Gebietsführer Langanke

kommt nach Hattingen — 100 HJ.-Ehrenzeichen werden verliehen

Rund 100 Jungen und Mädel aus dem Bann 99, die in dem Ringen um Deutschlands Wiedergeburt durch ihren Einsatz in der Jugend des Führers die Fahne der Bewegung vorangetragen haben, erhalten im Rahmen einer Festkundgebung aus der Hand des Gebietsführers Langanke das Ehrenzeichen der HJ. Der Bann 99 (Ennepe-Ruhr) hat anläßlich der Verleihung eine Feierstunde aufgezogen, mit der die kulturelle Arbeit der HJ. wieder in aller Deutlichkeit dokumentiert wird und von dem Geist und dem Wollen der Staatsjugend Kunde gibt. Es wirken an der Ausgestaltung des Programms unter anderem die Spielschar der HJ. (120 Mann) und das gesamte Orchester der Hattinger HJ. mit. In Lied, Wort und Tun wird hier ein Gelöbnis abgelegt, das Richtschnur alles Wollens ist. Außerdem wird der Gebietsführer eine Ansprache halten. Der Eintritt zu der Feierstunde ist frei. Die gesamte Bevölkerung ist zur Teilnahme an dieser Kundgebung der Jugend, die am Samstag 20.15 Uhr beginnt, herzlich eingeladen. — Der Bann 99 teilt mit: Es wird noch darauf hingewiesen, daß bei der Verleihung der Ehrenzeichen am Samstag im Gemeindehaus in Hattingen nicht alle Jungen und Mädel, die teilgenommen haben an dem Kampf der HJ., ausgezeichnet werden können. Jedoch ist bereits alles getan worden, um auch ihnen das Ehrenzeichen zu überreichen. Meldung darüber geht noch zu.

„Scarrons Schatten"

Für den Veranstaltungsring der HJ.

Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend des Standortes Groß-Bochum führt am kommenden Sonntag und Montag jeweils abends im Bochumer Stadttheater zwei Aufführungen des Dramas „Scarrons Schatten" von Heinz Schwitzke durch. Die Aufführungen sind insbesondere für die Bochumer, Wittener, Wattenscheider und Wanne-Eickeler Schulen bestimmt, die infolge der Schulferien auf anderem Wege nicht benachrichtigt werden. Heinz Schwitzke, der Verfasser des Stückes, ist einer der jungen HJ.-Dramatiker, dessen Werk auch in der Festwoche der HJ.-Dramatiker im Bochumer Stadttheater zur Aufführung gelangt. Allen Mitgliedern des Veranstaltungsringes der HJ. wird daher der Besuch dringend empfohlen. Da die Eintrittskarten wegen der Schulferien nicht über die Schulen zur Verteilung kommen können, müssen sich die Mitglieder in diesem Falle direkt an die Geschäftsstelle des Veranstaltungsringes, Standort Groß-Bochum der HJ., Trankgasse 7/9, wenden.

Traditionsecke

Kameraden vom Infanterie-Regiment 369 und der ehemaligen Ersatz-Bataillone 25, 26 und 27. Am 5. und 6. Juni 1937 findet in Herford i. W. unser Regimentsappell statt. Durch Fahrtverbilligung und billige, evtl. auch freie Unterkunft in Herford soll es allen Kameraden möglich gemacht werden, an dieser Wiedersehensfeier teilzunehmen. Kameraden, werbt schon jetzt untereinander für rege Teilnahme, kein alter 369er darf fehlen. Die genaue Festfolge wird in dem Nachrichtenblatt noch bekanntgegeben. Wer das Blatt noch nicht zugestellt bekommt, schreibe sofort an die Ortsgruppe Infanterie-Regiment 369 Herford, Otto Kunert, Stiftskamp 26.

99er-Infanterie und 84er-Feldartillerie. Die Angehörigen des ehemaligen Infanterie-Regiments 99, des Reserve-Infanterie-Regiments 99 und des Landwehr-Infanterie-Regiments 99 sowie die Angehörigen des Straßburger Feldartillerie-Regiments 84 begehen vom 24. bis 26. Juli während der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" ihren Regimentsappell. Besonders günstige Fahrtvergünstigungen durch die Reichseisenbahnverwaltung werden den Kameraden und ihren Angehörigen gewährt. Auskunft für die 99er: Reichsbund ehemaliger 99er e. V. Düsseldorf 45. Auskunft für die 84er: Kamerad Hermann Loos, Duisburg-Ruhrort, Kleinestraße 9. (Rückporto beifügen.)

Ehemaliges Lothringisches Infanterie-Regiment Nr. 135. Am 3. und 4. Juli 1937 veranstaltet der Bund ehemaliger 135er aus Anlaß der 50. Wiederkehr des Gründungstages des Regiments eine Wiedersehensfeier in Essen. Am Samstag, 3. Juli, findet ein Deutscher Abend statt, am Sonntag, 4. Juli, Feldgottesdienst mit Kranzniederlegung, gemeinsames Essen, Konzert und Festball. Die Feierlichkeiten finden in der Friedrichshalle und den Gartenanlagen der Gaststätte „Kaupenhöhe" statt. Alle ehemaligen 135er, nicht nur die im 135er-Bund zusammengeschlossenen Kameraden, treffen sich an diesen Tagen in Essen. Auskunft erteilt Kamerad Hans Stepmann, Essen, Helferichstraße 63.

Garde-Feldartillerie. Am 8., 9. und 10. Mai 1937 findet in Potsdam eine Wiedersehensfeier für die Kameraden des ehemaligen 2. und 4. Garde-Feldartillerie-Regiments statt. Alle, die in Krieg und Frieden in den Reihen der Regimenter und Kriegsformationen gestanden haben, sind mit Angehörigen eingeladen. Gesellschaftsfahrten sollen die Reise verbilligen. Auskunft über die Festfolge usw. erteilt Steuersekretär Liebmann, Berlin-Steglitz, Treitschkestraße 15.

REICHSSENDER KÖLN

SAMSTAG

10.00 **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten** (Lieselotte Hoppe)
10.30 **Was ist los im Sport?**
12.00 **Mittagskonzert** der Schlesischen Philharmonie (Dr. Herbert Lindner). 1. Ouvertüre „Tannhäuser" (Wagner). 2. Larghetto aus der 2. Sinfonie (Beethoven). 3. Zwei russische Tänze (Bullerian). 4. Fantasie aus „Hänsel und Gretel" (Humperdinck). 5. Ballettmusik aus „Margarethe" (Gounod). 6. Hofballtänze, Walzer (Lanner). 7. Melodien aus „Der Tenor der Herzogin (Künneke). 8. Braune Bataillone, Marsch (Friebe)
14.15 **Wochenendkonzert**
16.00 **Nachmittagskonzert.** Das Westdeutsche Kammerorchester (Hermann Hagestaedt) und ein SA.-Musikzug
17.00 **Use laiwe Grimme** (Einlage). Zum 50. Todestage des westfälisch. Heimatdichters Friedrich Wilhelm Grimme. Sprecher Rektor H. Bleskes
18.00 **Der neue Funkplan.**
18.05 **Zur Unterhaltung.** Kammerquintett. Robert Küpper (Bariton): Michael Agnes (Klavier). 1. Verklungene Tage (Roland). 2. Serenade Des-Dur (Meyer). 3. Es rauscht die grüne Isar (Preisler). 4. a) Im Frühling, Lied (Feska); b) Wenn die Sterne heiter blicken, Lied (Brandt). 5. Puppenlustig und fidel (Siede). 6. Blumen-Corso (Fischer). 7. Volksliedchen und Märchen (Komzak). 8. Das letzte Lied (Beschmitt). 9. Idylle (Langlois). 10. Mondnacht am Bosporus (Köpping). 11. Leuchtender Herbst (Lautenschläger). 12. Chinesische Teehändler (Rust)
19.00 **Du und Angela.** Eine Frühlingserzählung von Karl Heinrich Waggerl
20.10 **Der frohe Samstagabend des Reichssenders Köln** mit dem „Lustigen Kleeblatt"
22.30 **Nachtmusik** (Von München). Das Münchner Tanzfunkorchester (E. Michalski), Ludwig Kusche (Klavier), Ludwig Schmidmeier (Klavier und Orgel)

Deutschlandsender: 16.00: Es meldet sich zur Stelle die ultrakurze Welle! **18.00:** Volkslieder — Volkstänze. **19.00:** Und jetzt ist Feierabend! **20.10:** Konzert des Ungarischen Philharmonischen Orchesters. **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. **23.00:** Wir bitten zum Tanz! (Otto Kernbach)

Ihr rechtlicher Ratgeber

Mündliche, kostenlose Auskunft für die Bezieher unserer Zeitung nur nachmittags (außer Mittwochs und Samstags) von 4 bis 5 Uhr in unserer Schriftleitung

Vorschüsse und Lohnpfändungen.

B. K., Hattingen. 1. Treffen Vorschüsse und Lohnpfändungen zusammen, dann sind die gezahlten Vorschüsse stets vom pfändungsfreien Betrag in Abzug zu bringen. Der pfändende Gläubiger darf durch die Tatsache, daß Vorschüsse gezahlt sind, nie schlechter gestellt werden, als er stehen würde, wenn keine Vorschüsse gezahlt wären, auch wenn der Lohnempfänger dadurch einmal leer ausgeht. Anderseits kann aber die Tatsache einer Vorschußzahlung den Arbeitgeber auch nicht schlechter stellen. Hat dieser also den ganzen Lohn in voller Höhe vorschußt, so erhält weder der Arbeitnehmer noch der Pfandgläubiger etwas. — 2. Diese bisher in der Geschäftspraxis schon ziemlich allgemein geübte Regel hat sich jetzt auch das Reichsarbeitsgericht zu eigen gemacht. (Jur. Wochenschrift S. 2107.)

Einberufung zu Uebungen und eigener Hausstand

Julius B., Herne. Das Reichsarbeitsgericht hat sich bei Auslegung der Verordnung über die Einberufung zu Uebungen der Wehrmacht darüber ausgesprochen, was unter Führung eines eigenen Hausstandes zu verstehen ist. Wer als Untermieter ein möbliertes Zimmer inne hat, besitzt keinen eigenen Hausstand. Dagegen läßt sich von der Führung eines eigenen Hausstandes schon bei dem sprechen, der eine für familienmäßigen Haushalt mit geeigneter Kochgelegenheit verbundene Wohnung mit einer vollständigen Einrichtung hat. Ein solcher Hausstand kann für den Fall einer kurzen vorübergehenden Abwesenheit wie bei der Einziehung zu einer Uebung der Wehrmacht nicht sogleich oder nur mit erheblichen Kosten aufgelöst werden, während dem Untermieter eines möblierten Zimmers dessen Aufgabe fast stets ohne wesentliche Kosten möglich ist. RAG. 172/36. — 2. 12. 1936.)

Der Verkehr auf der Straße.

Kraftfahrer L. 1. Grundloses Hinüberfahren auf die linke Straßenseite ist für einen Kraftwagenführer auf jeden Fall pflichtwidrig und kann Strafbarkeit und Schadensersatzpflicht des Kraftwagenführers begründen. Die Reichsstraßenverkehrsordnung schreibt zwar das Befahren der rechten Straßenseite nicht ausdrücklich vor, das Rechtsfahren gehört aber zu den ungeschriebenen Regeln des Straßenverkehrs in Deutschland. Ebenso ist es unstatthaft, auf der linken Straßenseite zu verbleiben, wenn sie aus irgendeinem berechtigten Grunde befahren werden mußte. (Reichsgerichtsentscheidung, Juristische Wochenschrift 1936, 1842.) — 2. Betriebsgefahr des Kraftwagens und des Kraftrades muß stets im Einzelfall gegeneinander abgewogen werden. Ein allgemeiner Rechtssatz, daß die Betriebsgefahr des Kraftrades größer ist, als die Betriebsgefahr eines Kraftwagens, ist nicht anzuerkennen. (Reichsgerichtsentscheidung vom 2. April 1936.)

Die „Spritzfahrt".

Otto K., Elberfeld. Wer sich einem betrunkenen Fahrer anvertraut, hat die Folgen selbst zu tragen. Aber auch derjenige, der bei Fahrtantritt selbst soviel Alkohol genossen hatte, daß er die Fahrfähigkeit eines betrunkenen Fahrers nicht mehr beurteilen kann, ist durch sein mitwirkendes Verschulden etwaiger Ansprüche aus bei der Fahrt eintretenden Unfällen verlustig gegangen. Jeder ist also verpflichtet, sich vor Antritt der Fahrt zu überzeugen, ob er sich dem Fahrer auch anvertrauen kann, und darf, falls er dazu nicht mehr in der Lage ist, die Fahrt auch nicht antreten, andernfalls er seiner Ansprüche verlustig geht. (Entscheidung des Reichsgerichts vom 20. April 1936.)

Luftschutz.

A. S. Der Reichsluftschutzbund (RLB.) ist zwar keine unmittelbar staatliche Einrichtung, hat sich aber seit seiner Gründung 1933 immer mehr zu einer Organisation ausgebildet, die wichtige Aufgaben des Staates erfüllt. So hat namentlich das Reichsluftschutzgesetz vom 26. Juni 1935 dem RLB. eine Reihe bedeutender Funktionen übertragen. Der RLB. ist z. B. derart in die Ausführung dieses Luftschutzgesetzes eingeschaltet, daß auf seinen Vorschlag von der Polizei Anordnungen über Bildung und Auswahl der Selbstschutzorganisationen des Luftschutzes getroffen werden. Neuerdings, seit Juli 1936, haben die örtlichen Luftschutzstellen regelrecht den Charakter unterer Dienststellen des Reichsluftfahrtsministeriums. Es ist kein Zweifel, daß die Fragebogen des RLB. ausgefüllt werden müssen und daß Weigerungen einen mit Strafe bedrohten Verstoß gegen die Bestimmungen des Luftschutzgesetzes darstellen würden.

Was Frauen fragen.

Anna K. Wer die folgenden Waren: Weizenmehl, Roggenmehl, Grieß, Graupen, Haferflocken, Nudeln, Grütze, Makkaroni, Reis, Erbsen geschält oder ungeschält, Bohnen, Linsen, Zucker, Eßkartoffeln, Salzheringe, Butter, Margarine, Kokosfett, Kunstspeisefett, Käse, Kakao, Bohnenkaffee, Kornkaffee, Obst, Gemüse, Schweineschmalz, Fleisch- und Wurstwaren, Oel, Eier pp. in Läden, Schaufenstern, Verkaufsständen, auf dem Wochenmarkt, in der Markthalle oder im Straßenhandel sichtbar ausstellt oder anpreist, ist verpflichtet, die Waren mit Preisschildern zu versehen. — Ist dieses nicht der Fall, muß jede Einkäufe tätigende Hausfrau den begründeten Verdacht haben, daß sie übervorteilt werden kann. Stellt sie eine Preisüberforderung fest, so soll sie nicht den Weg zur Polizei scheuen und dieser den Fall vortragen, damit eine Untersuchung erfolgt und der Schuldige zur Rechenschaft gezogen werden kann.

Kraftfahrersünden, die nicht vergeben werden.

O. K. Fahrerflucht verrät stets einen so großen Mangel an Verantwortungsgefühl, daß daraus geschlossen werden muß, daß der Betreffende nicht zur Führung eines Kraftfahrzeuges geeignet ist.

Verschiedenes.

J. B. Die Bahnhöfe Merklinde und Bövinghausen gehören zu Dortmund. Auf dem Bahnhof Bövinghausen kommen die Bergleute an, die von den stillgelegten Zechen „Schürbank" und „Charlottenburg" bei Alperbeck nach „Lothringen" verlegt wurden.

Kinofreund. Pat und Patachon sind Dänen und heißen Karl Schenkstrem und Harald Madsen. Beide sprechen auch deutsch. Anschrift über Palladium-Film, Kopenhagen.

J. B. Es ist zwar gegenwärtig nicht zu beanstanden, wenn der Halter eines Kraftfahrzeuges seine Reifen weitgehend ausnutzt. Er hat aber dann die Pflicht, seinen Fahrer auf die besonderen Gefahren hinzuweisen, die in der Benutzung abgefahrener Reifen bei nassem Wetter liegen.

Wilhelm O. Nach einem Verkehrsunfall hat der Halter die Pflicht, für eine mindestens vorübergehende Ablösung des betreffenden Fahrers zu sorgen. Er darf ihn erst dann weiter fahren lassen, wenn er ganz sicher ist, daß der Fahrer die Einwirkung des Unfalls völlig überwunden hat.

D. L., Hattingen. Wer rechtswidrig polizeiliche Kennzeichen an Kraftfahrzeugen auswechselt, wird wegen Verfälschung von öffentlichen Urkunden bestraft, das ist jüngst erst noch von der Bochumer Strafkammer festgestellt worden.

M. J., Herne. Vor Eisenbahnübergängen ist der Kraftfahrer immer zu besonderer Sorgfalt verpflichtet, er kann sich nicht damit entschuldigen, daß der Eisenbahnübergang ungeschützt war. Vor unbeschrankten Eisenbahnübergängen ist auch mit der Annäherung eines Zuges zu rechnen. („Reichsgerichtsbriefe".)

Statt Karten

Die glückliche Geburt unseres Sohnes

Michael

zeigen wir an

Otto Henrich und Frau
Elsbeth geb. Weusthoff

Bochum (Gersteinring 83), den 1. April 1937
z. Z. Elisabeth-Hospital

STATT KARTEN

Hermann Schwarz
Ingenieur
Luise Schwarz
geb. Best
VERMÄHLTE

Horst-Wessel-Geschwader Dortmund — *Bochum*
z. Z. Berlin — *Oskar-Hoffmann-Str. 42*
2. April 1937

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, Donnerstag morgen 5 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, bis zuletzt treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Gudweth

im Alter von 59 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, (Sedanstr. 16), Altenbochum, Liebschütz, B.-Gerthe, den 1. April 1937

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 3. April 1937, nachmittags 2 Uhr, vom Freigrafendamm aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher dortselbst.
Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Römer 6, 8

Der Herr über Leben und Tod nahm heute früh 10.45 Uhr meinen herzensguten Mann, meinen innigstgeliebten Vater, unseren lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Fritz Jörges

nach kurzem, schwerem, aber mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 51 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz:
Berta Jörges geb. Trinkaus
Fritz Jörges d. J.

Bochum (Dorstener Str. 31), Dortmund-Asseln und Burhafe in Ostfriesland, den 1. April 1937

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. April, nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle zu Bochum-Hamme aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher ebendaselbst

---

Familien-Nachrichten

nach anderen Veröffentlichungen und Zeitungen

Geboren (Mädchen):
Essen: Dr. Heinz Kleffner (Doris Gildemeister).
Verlobte:
Essen: Luise Titzhoff mit Josef Kremer.
Gestorben:
Dortmund: Franz Lüke, 81 Jahre; Franz Bülter, 96½ Jahre; Sofie Borngäßer, 69 Jahre; Maria Funke geb. Peus, 78 Jahre; Anna Wedekind geb. Kuchenbuch, 62 Jahre; Oberpostinspektor August Böger; Helene Fiene geb. Austermühle, 73 Jahre.
Essen: Wwe. Elfriede Steffens geb. Schmidt, 38 J.; Schreinermeister Romanus Urbach, 77 J.; Hedwig Gedicks geb. Schweißfurth, 60 J.
Hagen-Kabel: Valesca Schneeloch geb. Stöcker, 67 Jahre.
Hamm: Heinrich Stork, 80 Jahre; Annemarie Cobet geb. Heuse.
Hattingen: Rangiermeister Karl Lingemann, 61 J.

Familien-Anzeigen finden im „B. A." große Verbreitung

Omnibus fährt zum Fußballspiel Schalke 04 — Werder Bremen
Fahrpreis 1. RM., mit Eintrittskarte 1.70 RM. Abfahrt 2 Uhr Wilhelmsplatz. Anfragen bei Hermann Tenten, Henriettenstr. 39, Ruf 635 00

Sommersprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Stadt-Drogerie, Bongardstraße 12 — Drogerie Kneider, Gr. Beckstraße 10

Ratsherr Fehlfarben Sum.-Sandbl. mit St.-Felix-Havanna. Die Zigarre in nöchster Vollendung, etwas für den Qualitätsraucher. **Stück 16 Pf.** Beachten Sie stets meine Schaufensterauslagen. **Zigarren-Klöpper** Neuer Fernruf 655 82 Bochum Bongardstr. 25 direkt neben dem Automaten

Heiraten

Welt. Inval., kath., sucht Witwe bis 55 J. alt kennenzulernen zwecks **Heirat**. H. A. 40306 Anz.

Unterricht

Französisch f. Anf. Stunde 50 Pf. Wer beteiligt sich? T. U. 2258 Anzeiger

Gefährlich ist der Frühling
Sein wechselvoller Einfluss auf den mit Winterschlacken überladenen Körper bringt Krankheiten und Fettansatz. Dagegen erhält lebensfrisch, gesund, leistungsfähig, elastisch und schlank wie eine Gerte 1 Tasse
Tesano-Schlankheits-Frühstückstee
morgens und abends. Er ist wirklich etwas Besonderes und dabei so billig: die Tasse 2 Pfg., das Paket Mk. 1.50. In Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie Gratisprobe.
TESANO G. m. b. H., Köln am Rhein A 3

Büromaschinen Reparatur-Werkstatt **Hoffmann & Co.** Viktoriastraße 11 — Ruf 61741

Rauchen Sie: „Lübeck-Fehlfarben" 15 Pf
Sie selbst haben Freude daran und Ihre Umgebung wird es angenehm empfinden
Auch in 25 Stück Kistchen für RM 3.75
BRÜCKSTR. 48 **FRITZ JANSEN** KORTUMSTR. 23 UND 97

Der Herr im Frühling
Unsere Spezial-Marken:
Unterzeuge, Strümpfe
Oberhemden, Krawatten
Schlafanzüge, Nachthemden, Pullover, Westen
Handschuhe usw.
sind Höchstleistungen deutscher Wertarbeit
Seit 69 Jahren — gut und billig
Schaufenster und Verkauf nur Bongardstr. am Hellweg
JOH. Mertens Söhne
Seit 69 Jahren das gute Spezialgeschäft

Der rechte Zeitpunkt einer Werbung und der richtige Werbeträger sind Voraussetzungen für jeden Erfolg. Werben Sie jetzt durch den „B. A."

Fußschmerzen bereiteten Frau Hoffmann schlaflose Nächte — jetzt ist sie davon befreit!

Wie glücklich war Frau Hoffmann, als sie auf so einfache Weise quälende Fußschmerzen los wurde und wieder schlafen konnte! Wie gut müssen aber Saltrat-Fußbäder sein, wenn sie in einem solchen Fall Linderung und Erlösung brachten! — Deshalb ist es für jeden, der an übermüdeten, stark schwitzenden oder durch Überanstrengung wehen Füßen, an Hühneraugen und Schwielen an den Ballen oder an anderen schmerzhaften Fußbeschwerden leidet, so wichtig und wertvoll, was Frau Hoffmann uns schrieb:

Berlin-Neukölln, den 10. Oktober 1934.
. . . Ich gebrauche Ihr Saltrat Rodell als Fußbad . . . Da ich des Nachts vor Schmerzen nicht schlafen konnte, so habe ich vieles als Fußbad versucht und bin auf den Rat meines Drogisten zu Ihrem Mittel gekommen. Ich kann nur sagen, es ist ein hervorragendes Mittel für schmerzende Füße und kann ich nach dem Gebrauch des Bades viel besser schlafen und ist mein Fuß immer etwas gekräftigt. Ich muß dabei mein Alter berücksichtigen, bin 68 Jahre . . .
Frau Wwe. Anna Hoffmann
Berlin-Neukölln, Richardstraße 100

Machen Sie nun selbst einen Versuch: Schreiben Sie um eine kostenlose Probepackung an die Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Abteilung D 2/5 Berlin SO 36, Britzer Str. 27/30. Dann schwören auch Sie darauf!

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

Zur 1. hl. Kommunion — willkommene Geschenke von bleibend. Wert in vielseitiger Auswahl stets bei
Homborg
Kortumstraße (a. d. Drehscheibe)
Silber 800 gest. / Bestecke / Schmuck / Kunstporzellane

Kapitalien

Angestellter sucht **250,- RM.** gegen gute Zinsen u. monatl. Rückz. zu leihen. B. S. 40303 Anz.

100,— RM. geg. gute Sicherh. zu leihen gesucht. G. E. 40294 Anz.

Angestellter sucht 400 ℳ zu leihen. Nur Selbstgeber. L. 540 Anzeiger.

Medicus Die naturgemäße Fussbekleidung

Hineinschlüpfen und sich wohlfühlen!
Alleinverkauf für Groß-Bochum
Schuhhaus **Voswinkel**
BOCHUM DORSTENERSTR. 7 u. HATTINGERSTR. 26

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit Jahrzehnten erprobt von Tausenden, Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Für Ihr Haar ist das Beste gerade gut genug! Man lasse sich nichts als ebenso gut aufreden. Exlepäng bleibt Exlepäng! Preis M. 5,70, ½ Flasche M. 3,—. Für schwarze Haare oder dunkle, welche schwer annehmen, „Extra stark" M. 9,70, ½ Flasche M. 5,—.
Ueberall zu haben; bestimmt bei Parfümerie Pracht, Kortumstraße 3
Exlepäng, G. m. b. H., Berlin SW 61/438

Bekanntmachungen

Hauptsatzung der Stadt Bochum.

Die Hauptsatzung der Stadt Bochum wird hiermit nach Beratung mit den Ratsherren und mit Zustimmung des Beauftragten der NSDAP. ergänzt, und zwar ist unter § 3 g der Hauptsatzung ein „Beirat für Angelegenheiten des Städtischen Schlacht- und Viehhofes" aufzuführen.

Bochum, den 9. März 1937.
Der Oberbürgermeister.
(Siegel) Dr. Piclum.

Genehmigt!
Arnsberg, den 22. März 1937.
Der Regierungspräsident.
(Siegel) In Vertretung:
I K I 551 Dr. Vogeler.

Stellenangebote (männlich)

Für sofort sucht Drogerie

Lehrling oder Lehrmädchen

mit guter Schulbildung. Schriftl. Bewerbungen unt. Sch. 40338 Anzeiger.

Erfahrener

Kontorist(in)

gesucht.
E. D. 40341 Anz.

Friseurlehrling sofort gesucht. D.- u. H.-Salon Franz Lange, Klosterstr. 31, I.

Suche sof. braven, kräftigen jungen Mann, der gut mit Pferden umgehen kann u. an Pünktlichkeit gewöhnt ist. Anton Schlächter, Landesproduktenhandlung, Herner Str. 104.

Ordtl., kräftiger Junge, der schon in der Landwirtsch. gearb. hat, für sof. nach Breckerfeld i. W. ges. Lohn 35 M. monatl. u. Fam.-Anschluß. (40389 Ausk. Anzeiger.

Fleiß. Junge

für die Landwirtschaft gesucht. Wilhelm Schulte-Kortwig, B.-Stiepel, Brockhauser Str. 216b.

Ehrl., arbeitswill. 15jähriger

Junge

der radfahren k., z. Austragen von Zeitschrift. b. voll. Beköstigung, Wohnung u. Lohn ges. Carl Dissenkamp, Münster i. W., Angelmodderweg Nr. 63.

Laufjunge

gesucht, perf. Radfahrer. Oskar-Hoffmann-Str. 45.

Sauberer

Laufbursche

der radfahren k., sofort gesucht, Gastroper St. 199

Laufbursche

groß u. kräftig, b. 16 J. alt, gesucht. Zu melden G. A. Kettner, G. m. b. H., Bongardstraße Nr. 40, Eing. Pariser St.

Laufbursche

mit Fahrrad ges. Paul Köllermann, Kortumstraße 43.

Stellenangebote (weiblich)

Stenotypistin

(Aushilfe) f. 2—3 Nachmittage in d. Woche per sofort gesucht.
S. S. 2251 Anzeig.

Friseuse

gesucht. Bedingg.: gute Undulat. u. Wasserwellen. Wilh. Döring, Hattinger St. 151

Tüchtige, jüngere

Friseuse

z. 15. April oder später gesucht. Salon Beucker, Herner Str 97. Telephon 68563.

Tücht. Friseuse

bei Höchstgehalt, freier Kost, Logis u. Kassen gesucht. Ang. mit Alters- u. Gehaltsangab. H. Starkloff, Soest i. W.,

Jüngere

Verkäuferin

für Lebensmittel-Außenkundschaft, mit Kost u. Logis, sofort gesucht. Erich Garthaus, W.-Barmen, Freiestraße 11.

Suche für sofort älteres

Mädchen

für alle Hausarb., d. zu Hause schlaf. kann. Metzgerei Schulte-Ladbeck, Johanniterstr. 9.

Zum 15. 4. suche ich für einen Arzthaush. ein in all. Hausarb. und im Kochen durchaus erfahrenes, sepa.

Mädchen

Hilfe vorh. Meld. von 10—13 Uhr. Hugo-Schultz-St. 19

Aelteres, solides

Mädchen

für Arzthaushalt, in Wattenscheid, sofort gesucht. D. E. 40420 Anz.

Kinderloser Geschäftshaush. sucht z. 15. 4. ordentl.

Mädchen

das kochen kann. Metzg. Heimbach, Wasserstraße 112.

17j. Mädchen sucht bald. Stelle für den Haushalt. L. B. 399 Anzeig.

Tüchtige Arbeitskräfte durch eine Anzeige im B.A.

Vermietungen (Wohnungen, leere Zimmer)

4-Zimmer-Wohnung

Ebrenfeld, 1. Etg., mit Badeeinr., Abstellraum, klein. Balkon, Mietpreis 63,— RM., zum 1. 6. 37 zu vermiet. Auskunft Anzeiger. (40413

Für Pensionäre

Wohn., 5 R., el. L. Keller, etw. Gart., 1. Etg., 2—3 Min. von Kirche u. Bhf., ländl. Gegend, i. Münsterl., f. 32 M monatl. ab 15. 4. od. spät. zu verm. Melchior Iling, Meteln-Ort, Kreis Steinfurt.

5-Z.-Wohng.

einschl. Küche, mit einger. Bad, Balkon, Speisekammer u. sonst. Zubehör, zum 1. 7. eventl. früher, preiswert zu verm. Nördl. Stadtteil
K. L. 2548 Anzeig.

Sonnige

1. Etage

5 Zim., mit allen Bequemlichkeit., in Weitmar-Mitte, sof. od. sp. z. vm. Ausk. Anz. (40442

Wohnung

besteh. aus 5 Zimmern und Küche, in der 2. Etage d. Hauses Marktplatz 3, per bald zu vermiet. Näh. August Haarkamp, Makler, Bochum, Querenburgerstr. 40 Telephon 66417.

Schöne

5-Z.-Wohng.

abgeschl., mit gr. Diele, Badezimm. u. Nebengelassen, l. d. 1. Etg., z. 1. 7. zu vermieten. A. Hohaus, Dorstener Str. 15, Nähe Kortländer.

5-Z.-Wohn.

(Altwohnung), 1. Et., in Eppendorf, sof. zu vrm. G. K. 40441 Anz.

4-Z.-Wohng.

2. Et., Beethovenstraße 7, zum 1. 5. zu verm. Näher. Westfälischestr. 31, I.

Schöne

4-Z.-Wohng.

mit Manj., Diele, Balkon, kl. Gart., 1. Etg., zum 1. 5. zu verm. (Stadtparkviertel). Näh. Telephon 65104.

4-Z.-Wohng.

mit Baderaum, f. 65 Mk., in gutem Hause, Nähe Wilhelmsplatz, z. vermieten. Angebote P. S. 2249 Anz.

4 Zimmer

mit einger. Bad, Balkon, Ziergart., abgeschloss. 1. Etg. Stadtmitte, z. 1. 6. zu vermiet. Miete 56 M. Wohnungsnachweis Schürholz Rottstraße 11, Telephon 63233.

3½ Zimmer

part., Königstr. 6, zu vermiet. Preis 45 Mk. Zu erfr. Weitmar, An der Landwehr 53.

3-Z.-Wohn.

Neub., Nähe Boch. Verein, Miete 50 M zu sofort od. 1. 5. zu vermieten. W. Z. 40225 Anz.

3-Z.-Wohn.

mit Zubeh., im 4. Stockw. ein. bess., abgeschl. Hause, zum 1. 5. zu vrm. Miete 38 Mark. D. R 40388 Anz.

3-Z.-Wohn.

mit Balkon und Vorratsk., Miete 42 Mk., zum 15. 4. zu vermiet. Marktstraße 396, 1. Etg.

Große

3-Z.-Wohn.

zu vermiet. Miete 50 Mk. Vereinsstraße Nr. 7.

3-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermiet. Werner, Berggate 17, 1. E.

Schöne 2-Zimmer-Wohng. zum 1. Mai frei. Bochum-Weitmar, Marktstraße 386.

2-Z.-Wohng.

zu vermiet. Hunscheidtstr. 146, pt.

2-Z.-Wohng.

zu vermieten. H. G. 40400 Anz.

1½-Z.-Wohng.

1. Etg. (Wasserspül.), eig. Eing., gr. Keller, an ält. Ehepaar o. alleinst. Dame zu vm. Ausk. Anz. (40403

Leeres Zimmer sofort zu vermiet. Hoch, Von-der-Recke-Straße 8.

Saub., frdl. Mansf. zu vermieten. Moltkemarkt 29.

Vermietung (Möbl. Zimmer)

Alleestr. 49, 1. Et. möbl. Zimm. mit 2 Betten zu verm.

Friederikastr. 50, hochpart., sehr gut möbl. Herren- u. Schlafz. südl. Lage (Ebrenfeld) sofort zu vermieten.

Hellweg 36, 1. Etg. Klüner, möbliert. Frontzim. preisw. sofort zu vermiet.

Henriettenstraße 2, bei Stendel, Schlafstelle frei!

Horst-Wessel-St. 18 frdl. m. W. u. Schlfs. (Schrbt., Büchschr.)

Jägerstr. 3, 3. Et. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Kais.-Friedr.-Platz Nr. 3, 2. Etg. lks. gut möbliertes Erkerzimmer in Stadtmitte gel., 2. Etg., sofort an sol. Herrn zu vm.

Kortumstr. 13, 2. E. möbliert. Zimmer zu vermieten.

Kortumstr. 56, 2. Et. frdl. möbl. Frontzimmer zu verm.

Kronenstr. 9, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten

Kronenstr. 10, 2. E. a. Hof, frdl. möbl. Frontzimmer zu vermieten.

Kronenstr. 55, pt. frdl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstraße 6½, 1 Trp., Schlafstelle frei!

Mauritiusstr. 25, 2. Et., einf., saub. möbl. Zimm. sof. zu vermieten.

Märkischestr. 4, pt., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermiet.

Querenburgerst. 20 frdl. möbl. Küche u. Schlafz. mit 2 Bett., Herd, Kell., billig zu vermiet.

Roonstr. 12, 1. Et.

gut möbliert. Zimmer

zu vermieten.

Rottstr. 37, 2. Et. freundl. möbliert. Mansardenzimmer zu vermieten.

Rottstr. 57, 2. Et. gut möbl. Mans.-Zimmer zu verm.

Schillerstr. 4, prt. am alten Park, möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

Trankgasse 14, 1. E. gr., gut möbl., al leinl., heizb. Frontz. el. Licht zu verm.

Yorkstr. 4, part., gut möbl. Zimm. zu vermieten.

Vermietungen (Läden, versch. Räume)

Garage und Einzelzimmer

letzteres auch als Werkstatt geeignet, da Gas, Wasser und elektr. Licht vorhanden, sofort zu vermieten. Karl Schröder, Fachgeschäft für Elektrotechnik, Malteserstraße 6—8, Ruf 65351.

Mietgesuche (Wohnungen, leere Zimmer)

6-7-Zimmer-Wohnung

mögl. Ebrenfeld, sofort oder später zu mieten gesucht. Instandsetzung wird übernommen. K. L. 2520 Anzeiger

Herrschaftliche

6-7-Zimmer-Etage

mit Nebenräumen, Garage, oder

Einfam.-Haus

im Stadtparkviertel, zum 1. Juli gesucht. Frau Dr. Ritter. Ang. an W Velten, Bochum, Farnst. 41.

Sofort moderne

6-7-Z.-Wohn.

m. Zentralhz., Bad, Garten, in schön. Wohnl. ges. Ausf. Angeb. u. S. G. 40321 Anzeiger.

5-Zimmer-Wohnung

zum 1. 7. gesucht. Erwünscht m. Garage, jedoch nicht unbed. erforderl. Z. S. 40299 Anz.

4-Z.-Wohn.

von 3 erw. Pers. gesucht. Sch. 40319 Anzeig.

Geräumige

3-4-Z.-Altwohn.

v. ordentl. Mieter zum 1. Juli in B.-Hamme gesucht G. K. 40445 Anz.

Reichsbeamt. sucht schöne 3—4-Zim.-Wohnung in gut. Wohnlage. A. H. 40220 Anz.

Suche abgeschloss.

3-Z.-Wohng.

mit Bad u. Waschküche, Nähe Ebrenfeld. Angeb. unt. K. B. 40223 Anz.

Sonnige

3-3½-Z.-Wh.

in ruh., gt. Hause z. 1. 7. gesucht. Preisangeb. unter St. 40397 Anzeig.

Rentner sucht eine

3-Z.-Wohng.

evt. mit etw. Gart. Außenbezirk. B. A. 40402 Anz.

Rubig. Ehep., ein Kind, sch. Mietez. sucht z. 1. 5. o. sp.

2-3-Z.-Wohn.

Miete bis 35 M. M. F. 40432 Anz.

Ig. Ehep. (1 Kd.) sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. B. A. 40409 Anz.

Suche sof. od. sp. 2—3-Zim.-Wohng. (Dreher auf dem Bochum. Verein.) B. B. 40390 Anz.

Ig. Ehepaar sucht

2-Z.-Wohng.

Nähe Ebrenfeld. Sich. Mietezahler. F. G. 40331 Anz.

Ig. Ehepaar sucht für sofort eine

2-Z.-Wohn.

Pünktl. Mietezahl. K. L. 40256 Anz.

Mietgesuche (möbl. Zimmer)

Geb. solider Herr — Dauermieter — sucht in gut. H., rub. Lage, Ebrenfelds

1—2 möbl. Zimmer

m. fl. Wasser, Bad, Tel. u. mögl. Garage. T. H. 40344 Anzeiger.

Mietgesuche (Läden, versch. Räume)

2-3 Räume

für Arztpraxis in Stadtmitte gesucht. Ausführl. Ang. u. F. G. 40281 Anz.

Lagerplatz

mit etwa 1 bis 2 Morgen und 3- bis 4räumiger Wohnung Nähe Henkenbergstraße (Stiepel) sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. L. K. 2543 Anzeiger.

2 helle, sonnige

Büroräume

i. Stadtkern, zum 1. Mai gesucht. Angeb. mit Lage und Preis unter U. L. 40259 Anz.

Wohnungen

vermietet man schnell u. günstig durch eine Kleinanzeige im „Bochumer Anzeiger"

Verkäufe

Schlafzimmer

Küche u. sonstig. Haushaltungsgegenstände zu verk. Wilh. Berendes, Bochum-Grumme, Heckerstraße 25.

Kleiderschrk. 10 M Herd 5 M, Küchenschrank 5 M, Tisch und Stühle billig zu verkauf. Robertstraße 22, 2. Etage.

2schl. Bettstelle m. Matr. 12 M, 1 w. Herd 25 M, ein Kleiderschrank 21. 28 M. Knuf, Roonstraße 37.

Steil. Matratzen billig zu verkauf. Eickeler Straße 9, 1. Etg. links.

Fast neue Waschmaschine m. Motor für 48 Mark zu verkaufen. Kieslich, Hattinger Str. 37

Waschmaschinen Wassermotore Wringer Herde, Oefen Ersatzteile Eisen- und Haushaltswaren

Spezialhaus Heinrich **Gremer** Dorstener Straße 20 Fernruf 663 65

Gut erhalt. Herd für 15 M zu verk. Marienstr. 34a, pt.

Gebr. Kochherd billig abzugeben. Zu erfr. Yorkstr. Nr. 41, 1. Etage.

Komb. Herd sofort billig zu verk. Hillebrand, Herner Straße 72. Telephon 64102.

Mod., gut erhalt.

Kinderwagen zu vk. Allenstein, Viktoriastraße 1.

Mod. weiß. Kind.-Wagen z. verkauf. Schmidt, Hellweg Nr. 29, 1. Etg.

Gut erh. Kinderwagen zu verkauf. Ferdinandstr. 12a.

Rollfix Vorderl., 15 Zmr. Tragkr., zu verk. Hofsteder St. 29, I.

Motorrad NSU., 200 ccm, steuer- u. führerscheinfrei, b. z. vk. B.-Dahlhausen, Halfmannswiese 11

Damen- u. Herr.-

Fahrräder neu u. gebr., bill. zu verk. E. Berke, Fahrradhandlung, B.-Steinkuhl, Markstr. 93, rechts

Fast neues

Herrenfahrrad billig zu verkauf. Hermannshöhe 16 1. Etage.

Mehrere

Schreibtische billig zu verkauf. Bock, Oskar-Hoffmann-St. 121 (Einfahrt).

Sehr gut erhalt. Nußbaum-

Klavier für 250 Mark zu verkaufen. (a2240 Ausk. Anzeiger.

Neuer

Volksempfänger billig abzugeben. N. M. 40264 Anz.

3 getr. Maßanzüge für mittl. Fig., je 20 M, getr. Uebergangspaletot 20 M getrag. Schuhwerk billig zu verkauf. Robertstraße 28, 1. Etg., nachmitt. von 4—7 Uhr.

Gut erhaltene Maßanzüge für mittl. Fig., in hell u. dunk., bill. zu verk. Viktoriastraße 5, I. Seiteneingang.

Kottenverkauf! 12-Zimmerh., massiv u. Fachwerk, m. gr. Garten, schöne Lage, Preis 6500 RM., 3—4000 Anz. Gust. Heyermann, Grundstücksmakler, Witten, Poststraße 24.

Kauf-Gesuche

Lebensmittelgeschäft

mit einigermaßen Umsatz zu kaufen gesucht. K. K. 40412 Anzeiger.

Fuchs u. gestr., gut erh. **Jackenkleid** ganz billig abzug. Alsenstraße 15, 1. Etg. rechts.

Silberbesteck (100) schwer, Barockmuster, 72teil., Mark 75,— auch geteilt, von Privat abzugeben. K. M. 749 Anzeig.

Frischmelkes Rind zu verkaufen. Bochum-Stiepel, Haarholzstr. 526.

Wegen Umstellung 2prima mittelschw.

Wallache zu verkauf. Fuhrgeschäft Daube, Bochum-Werne, Heroldstraße 25.

Dünger abzug. geg. kl. Leistung. Moltkemarkt 29.

Für Pensionäre!

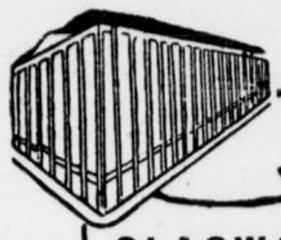
Kl. Haus in Bonn, bei geringer Anzahl., b. zu verk. Näher.: Peter Schmidt, Bonn, Vorgebirgstr. 10.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. (Eilangebote Hattingen (Ruhr) Postfach 106, Telephon 3173.

Ankauf von Gold u. Silber Gen. 56 Goldschmiedemeister **Schneider** Kortumstr. 55

Ich kaufe getragene Anzüge, Hosen, H.- und D.-Mäntel Heinz Richarz Ecke Jäger- und Kronenstraße Telephon 657 13

Preiswerte Angebote
unser. Fachabteilung
Haushaltwaren
im 3. Stock



„Für den Weißen Sonntag"

GLASWAREN

Bierbecher glatt	12 ₰
Römer auf grünem Fuß, geschliffen	35 ₰
Likörkelche	30 ₰
Salatschüssel	45 ₰
Puddingsatz 7teilig	78 ₰
Saftgießer weiß oder farbig	30 ₰
Bowlenglas mit Henkel	40 ₰
Bowle mit 12 Gläsern und Löffel	12,50
Sardinenschale	30 ₰
Menage 4teilig	45 ₰

STAHLWAREN

Salat-Besteck mit Horn	25 ₰
Eßgabel oder Löffel Aluminium	5 ₰
Eßgabel oder Löffel Martinstahl	10 ₰
Eßgabel oder Löffel rostfrei	50 ₰
Tafelmesser rostfrei	80 ₰
Backenbestecke p.	50 ₰
Obstmesser Galalithheft	20 ₰
Tafelbesteck Galalithheft, Paar	50 ₰
Brotmesser Solinger Stahl	50 ₰
Kuchengabel verchromt	45 ₰

Tafel-Service mit Goldrand, für 12 Pers. 19,75, für 6 Pers. 10.90

PORZELLAN

I. bis IV. Sortierung

Dessertteller feston, weiß	15 ₰
Eßteller feston weiß	19 ₰
Schüssel rund	30 ₰
Schüssel viereckig	45 ₰
Fleischplatte	95 ₰
SatzSchüssel m. Goldr. 3teilig	1,65
Satz Schüssel m. Goldr. 3teilig	95 ₰
Gedecke 3teilig, weiß	35 ₰
Tasse mit Untertasse, uni und blau	35 ₰
Tasse mit Untertasse chinablau	35 ₰
Kaffeekanne chinablau	1,-

VERSCHIEDENES

Tischtuchklammern	4 ₰
Spicknadel	20 ₰
Korkzieher	12 ₰
Dosenöffner	25 ₰
Teigrädchen	8 ₰
Mandelmühle	95 ₰
Brotschneidemaschine	2,95
Kaffeemühle	1,95
Stahl emaillierte Töpfe 22 cm	1,95
Stahlbräter Stahl emaill. oval 28 cm	5,25

Kaffee-Service f. 6 Personen dekoriert. I/IV. Sortierung 2,95

STEINGUT

Teller glatt, tief oder flach 2 Stück	25 ₰
Tassen glatt, weiß, hohe Form 3 Stück	20 ₰
Teekanne weiß, mit kl. Fehlern	78 ₰
Kaffeekanne m. kl. Fehl. groß	1,-
Tortenplatte weiß mit kl. Fehlern	38 ₰
Fleischplatte oval, mit kl. Fehlern	45 ₰
Suppenterrine m. Deckel m. kl. Fehl.	1,-
Heringskasten weiß	1,-
Spargelplatten mit Heb.	1,95
Pfannkuchenteller groß, mit kleinen Fehlern	35 ₰

Kommunion-Geschenk
Gedecke mit Bildern u. reicher Golddekoration 1,-

Unsere Fachabteilungen
Schreibwaren
Schmuck u. Bilder
empfehlen ihre große Auswahl in
Geschenkartikeln aller Art:
Kommunion-Karten
Poesiealben, Tagebücher, Füllhalter usw.
Für den Festtisch
Servietten, Tischkarten etc. in reicher Auswahl und allen Preislagen

Beachten Sie unsere Schaufenster an der Grabenstraße

KAUFHAUS **Kortum** A.-G. BOCHUM

KUNDEN KREDIT G. m. b. H. ANSCHLUSSFIRMA

Geschäftsübernahme

Wir haben heute die Firma

Hermann Buschhoff, Bochum

übernommen. Durch langjährige Erfahrung sind wir in der Lage, Sie modisch — fachkundig zu beraten und werden uns in jeder Weise bemühen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen. — Bitte besuchen Sie uns.

C. Voerste
Damenmoden, Ruf 67166
Bongardhaus, Grabenstraße

Eröffnung: Samstag, den 3. April 1937 — 15 Uhr

An die Aufgeber von Stellenangeboten!

Vergessen Sie bitte nicht, in Ihren Stellenangeboten Angaben über das Alter der Einzustellenden und über die Eigenschaften und Erfahrungen, die Sie verlangen, zu machen. Sie ersparen dadurch den Arbeitsuchenden den unnötige und für viele nur schwer aufzubringende Fahrtauslagen u. Zeitverluste. — Die Stellensuchenden benötigen auch die ihren Bewerbungen beigefügten Lichtbilder usw. dringend; denn sonst wird ihnen die Möglichkeit genommen, sich auf andere Angebote zu melden. Wir bitten deshalb in allen Fällen **um schnellste evtl. anonyme Rücksendung der nicht benötigten Bewerbungsunterlagen**

Würmer im Menschen verzehren die besten Kräfte Drum vernichte die Parasiten durch SPULMAKO erhältlich: Drogerie Störing, Hellweg 1

Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

I Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft in Berlin,
II Deutsche Hypothekenbank in Meiningen-Weimar,
III Frankfurter Hypothekenbank in Frankfurt a. M.,
IV Mecklenburgische Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin,
V Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden,
VI Westdeutsche Bodenkreditanstalt in Köln.

In den Generalversammlungen wurde beschlossen, **für das Geschäftsjahr 1936** eine Dividende von 5½% zu verteilen, deren Auszahlung gegen Rückgabe der Dividendenscheine, unter Abzug der 10%igen Kapitalertragssteuer, an den Kassen der Gemeinschaftsbanken sofort stattfindet. Die Dividendenscheine lauten, soweit sie zu ehemaligen Papiermark-Aktien gehören, im Text auf das Geschäftsjahr 1936, soweit sie zu neuen Reichsmark-Aktien gehören, tragen sie bei I die Nr. 74, bei II die Nr. 30, bei III die Nr. 75, bei IV die Nr. 15, bei V die Nr. 41, bei VI die Nr. 43.

Die Aktien über RM 60.— und RM 120.— und die Aktienanteilscheine über RM 3.—, RM 5.— und RM 10.— sind für kraftlos erklärt. Gegen Einreichung dieser Urkunden wird der Verkaufserlös aus den auf diese entfallenden neuen Aktien ausgezahlt.

Berlin, Weimar, Frankfurt a. M., Schwerin, Dresden, Köln,
den 31. März 1937.

Kleine Anzeigen

gibt man da auf, wo man sie zu suchen gewohnt ist: im

Bochumer Anzeiger